

ZIRIUS
Zentrum für
interdisziplinäre
Risiko- und
Innovationsforschung

Universität Stuttgart
Institut für
Sozialwissenschaften
Abt. für Technik- und
Umweltsoziologie

DIALOGIK
gemeinnützige
Gesellschaft für
Kommunikations- und
Kooperationsforschung

Stuttgarter Beiträge zur Risiko- und Nachhaltigkeitsforschung

Evaluation des Bürgerdialogs Zukunftsthemen.

*Evaluationsergebnisse zu den
Bürgerdialogen „Energietechnolo-
gien für die Zukunft“, „Hightech-
Medizin“ und „Demografischer
Wandel“*

**Schneider, Isabel; Niederberger, Marlen; Keier-
leber, Verena & Kohler; Ninette**

Nr. 29 / Dezember 2013

Institut für Sozialwissenschaften
Abt. für Technik- und Umweltsoziologie
Prof. Dr. Dr. h.c. O. Renn
Universität Stuttgart

***Evaluation des Bürgerdialogs
Zukunftsthemen.***

*Evaluationsergebnisse zu den
Bürgerdialogen „Energietechnolo-
gien für die Zukunft“, „Hightech-
Medizin“ und „Demografischer
Wandel“*

**Schneider, Isabel; Niederberger, Marlen; Keier-
leber, Verena & Kohler; Ninette**

Nr. 29 / Dezember 2013

ISSN 1614-3035
ISBN 978-3-938245-28-6

Institut für Sozialwissenschaften
Abt. für Technik und Umweltsoziologie
Universität Stuttgart
Seidenstr. 36, 70174 Stuttgart
Tel: 0711/685-83971, Fax: 0711/685-82487
E-Mail: ortwin.renn@sowi.uni-stuttgart.de
Internet: <http://www.uni-stuttgart.de/soz/tu>

DIALOGIK gemeinnützige GmbH
Lerchenstrasse 22, 70176 Stuttgart
Tel: 0711/3585-216 4, Fax: 0711/3585-216 0
E-Mail: info@dialogik-expert.de
Internet: www.dialogik-expert.de/

ZIRIUS
Zentrum für interdisziplinäre
Risiko- und Innovationsforschung
der Universität Stuttgart
Seidenstr. 36, 70174 Stuttgart
Tel: 0711/685-83971, Fax: 0711/685-82487
E-Mail: ortwin.renn@zirius.uni-stuttgart.de
Internet: <http://www.zirius.eu>

Ansprechpartner: Dr. Marlen Niederberger
Tel: 0160 / 1643346
marlen.niederberger@sowi.uni-stuttgart.de

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Evaluationskonzept	3
2.1	Evaluationskriterien.....	3
3	Dialogelemente.....	7
4	Rekrutierungsverfahren.....	10
5	Evaluationsdesign	12
5.1	Evaluationsdesign der Kernformate.....	12
5.1.1	Bürgerkonferenzen und Bürgergipfel	12
5.1.2	Online-Dialog	13
5.2	Evaluationsdesign der übrigen Dialogelemente.....	15
5.2.1	Beraterkreis	15
5.2.2	Bürgerwerkstätten.....	16
5.2.3	Fokusgruppen.....	16
6	Ergebnisdarstellung.....	19
6.1	Welche Bürger nehmen an den Kernformaten teil?	19
6.1.1	Bürgerkonferenzen	19
6.1.1.1	Soziodemografie	19
6.1.1.2	Motivation	24
6.1.2	Bürgergipfel	26
6.1.2.1	Soziodemografie	26
6.1.2.2	Motivation	31
6.1.3	Online-Dialog	33
6.1.3.1	Soziodemografie	33
6.1.3.2	Motivation	37
6.1.4	Fazit.....	39
6.2	Wie zufrieden sind die Bürger mit den Kernformaten und dem Bürgerdialog insgesamt?	41
6.2.1	Bürgerkonferenzen	42
6.2.1.1	Zufriedenheit.....	42

6.2.1.2	Erfahrungen	44
6.2.1.3	Bewertung der Gesprächskultur	49
6.2.1.4	Bewertung des Dialogprozesses	52
6.2.2	Bürgergipfel	54
6.2.2.1	Zufriedenheit	54
6.2.2.2	Erfahrungen	58
6.2.2.3	Bewertung der Gesprächskultur	61
6.2.2.4	Bewertung des Dialogprozesses	63
6.2.3	Online-Dialog	71
6.2.3.1	Zufriedenheit	71
6.2.3.2	Bewertung des Dialogprozesses	74
6.2.4	Fazit	75
6.3	Welche Wirkung hat die Teilnahme am Bürgerdialog auf die Bürger?	79
6.3.1	Bürgerkonferenzen	79
6.3.1.1	Interesse	79
6.3.1.2	Beschäftigung mit dem Thema	82
6.3.1.3	Wissens- und Kompetenzerwerb	83
6.3.1.4	Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern	88
6.3.1.5	Meinungsänderung	91
6.3.2	Bürgergipfel	96
6.3.2.1	Interesse	96
6.3.2.2	Beschäftigung mit dem Thema	99
6.3.2.3	Wissens- und Kompetenzerwerb	100
6.3.2.4	Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern	103
6.3.2.5	Meinungsänderung	107
6.3.3	Online-Dialog	111
6.3.3.1	Wissens- und Kompetenzerwerb	111
6.3.3.2	Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern	112
6.3.4	Fazit	113
7	Schlussfolgerungen für künftige Bürgerdialoge ...	119
8	Im Überblick: Gesamtergebnis der Evaluation	126
9	Anhang	129
9.1	Bürgerkonferenzen	129
9.1.1	Welche Bürger nehmen an den Kernformaten teil?	129
9.1.1.1	Motivation	129

9.1.2	Wie zufrieden sind die Bürger mit den Kernformaten? ..	131
9.1.2.1	Zufriedenheit.....	131
9.1.2.2	Erfahrungen.....	133
9.1.2.3	Bewertung der Gesprächskultur.....	136
9.1.2.4	Bewertung der Bürgerkonferenz.....	137
9.1.3	Welche Wirkung hat die Teilnahme auf die Bürger?	139
9.1.3.1	Interesse	139
9.1.3.2	Wissens- und Kompetenzerwerb.....	141
9.1.3.3	Einstellungen zu Wissenschaftlern und Politikern	144
9.1.3.4	Einstellung zum Thema	147
9.2	Bürgergipfel.....	150
9.2.1	Welche Bürger nehmen an den Kernformaten teil?	150
9.2.1.1	Motivation	150
9.2.2	Wie zufrieden sind die Bürger mit den Kernformaten? ..	152
9.2.2.1	Zufriedenheit.....	152
9.2.2.2	Erfahrungen.....	155
9.2.2.3	Bewertung der Gesprächskultur.....	156
9.2.2.4	Bewertung des Prozesses.....	157
9.2.2.5	Bewertung der einzelnen Formate	160
9.2.3	Welche Wirkung hat die Teilnahme auf die Bürger?	161
9.2.3.1	Interesse	161
9.2.3.2	Wissens- und Kompetenzerwerb.....	163
9.2.3.3	Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern	166
9.2.3.4	Einstellung zum Thema	168
9.3	Online-Dialog.....	171
9.3.1	Welche Bürger nehmen an den Kernformaten teil?	171
9.3.1.1	Motivation	171
9.3.2	Wie zufrieden sind die Bürger mit den Kernformaten? ..	173
9.3.2.1	Zufriedenheit.....	173
9.3.2.2	Bewertung des Prozesses.....	175
9.3.3	Welche Wirkung hat die Teilnahme auf die Bürger?	176
9.3.3.1	Wissens- und Kompetenzerwerb.....	176
9.3.3.2	Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern	177
10	Literatur.....	178

1 Einleitung

Im Januar 2011 startete das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) den Bürgerdialog Zukunftsthemen. Der Dialog bietet Bürgerinnen und Bürgern einen Ort, an dem sie sich über die aktuelle Forschung auf zukunftsweisenden Gebieten informieren und sich im offenen Austausch mit Expertinnen und Experten eine fundierte Meinung bilden können. Zugleich ermöglicht ihnen der Bürgerdialog, konkrete Empfehlungen an Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu formulieren. Die Bürgerdialoge sollen damit eine Diskussion zu gesellschaftlichen Möglichkeiten, Grenzen, Auswirkungen und Notwendigkeiten von Zukunftsthemen anstoßen und einen Beitrag zur Verständigung über Wege und konkrete Schritte in die Zukunft leisten. Zusammengefasst sind die zentralen Ziele:

- Vermittlung von Informationen und Aufklärung über wichtige Zukunftsthemen
- Faktenklärung
- Diskussion gesellschaftlicher Möglichkeiten und Grenzen, Auswirkungen und Notwendigkeiten
- Verständigung über Wege und konkrete Schritte in die Zukunft.

Im Rahmen des Bürgerdialogs Zukunftsthemen fanden im Jahr 2011 zwei Bürgerdialoge statt: der Bürgerdialog „Energietechnologien für die Zukunft – Wie gestalten wir den Umbau?“ und der Bürgerdialog „Hightech-Medizin – Welche Gesundheit wollen wir?“. 2012 startete der dritte Bürgerdialog zum Thema „Demografischer Wandel – Wie bleiben wir ideenreich und innovativ?“.

Mit der wissenschaftlichen Begleitung, der thematischen Entwicklung und der Evaluation des Bürgerdialogs Zukunftsthemen wurden ZIRIUS (Zentrum für Interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung an der Universität Stuttgart) und ITAS (Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse) beauftragt. Die Forschungs-

institute der Universität Stuttgart und des Karlsruher Instituts für Technologie begleiteten den Dialog über die gesamte Projektlaufzeit (Dezember 2010 bis Dezember 2013).

Inhalte der Evaluation des Bürgerdialogs waren unter anderem die Teilnahmemotivation, die Erwartungen an den Dialog, die Zufriedenheit mit dem Dialog, Erfahrungen, die Bewertung und Wirkung des Dialogs sowie soziodemografische Merkmale der teilnehmenden Bürger¹. Mit Hilfe dieser Aussagen kann festgestellt werden, inwiefern die Ziele des Bürgerdialogs erreicht wurden.

Das vorliegende Dokument fasst die zentralen standardisierten Ergebnisse der Evaluation bei den durchgeführten Bürgerdialogen „Ergietechnologien für die Zukunft“, „Hightech-Medizin“ und „Demografischer Wandel“ vergleichend zusammen. Dabei sind insbesondere folgende Forschungsfragen von Interesse:

- Welche Bürger nehmen an den Kernformaten teil?
- Wie zufrieden sind die Bürger mit den Kernformaten?
- Welche Wirkung hat die Teilnahme auf die Bürger?
- Welche Schlussfolgerungen lassen sich aus den Ergebnissen für die Planung und Fortführung ähnlicher Bürgerdialoge ziehen?

Doch bevor diese Fragen diskutiert werden, sollen das Evaluationskonzept, die Dialogelemente des Bürgerdialogs, das Rekrutierungsverfahren und das Evaluationsdesign kurz vorgestellt werden.

¹ Bei männlicher Schreibweise sind sowohl Frauen als auch Männer gemeint.

2 Evaluationskonzept

Die Evaluation des Bürgerdialogs Zukunftsthemen ist als formative Evaluation angelegt. Das bedeutet, die einzelnen Prozessschritte werden kontinuierlich untersucht und können gegebenenfalls im Verfahren angepasst und optimiert werden. So wird eine kontinuierliche Anpassung des Verfahrens ermöglicht und die direkte Anschlussfähigkeit zwischen Bewertung, Verfahrensabstimmung und -umsetzung gewährleistet. Die genauen Evaluationskriterien und -methoden werden im Folgenden dargestellt.

2.1 Evaluationskriterien

Trotz zunehmender Beliebtheit und politischer wie gesellschaftlicher Wertschätzung politischer Beteiligungsverfahren gibt es bisher keine anerkannten Qualitätskriterien in der Umsetzung, sondern im Gegenteil erhebliche Unterschiede hinsichtlich der Bewertung von Verfahren, was die Ausrichtung, Gestaltung und Wirksamkeit betrifft. Diese Vielfalt und Komplexität spiegelt sich auch im Umgang mit Evaluationen derartiger Verfahren wider. So gibt es keinen gemeinhin anerkannten Kriterienkatalog zur Evaluation politischer Partizipationsverfahren (vgl. Geißel 2008; Kersting 2008; Kubicek et al. 2011)².

Im Allgemeinen wird jedoch zwischen Prozess- und Ergebniskriterien unterschieden (vgl. Kersting 2008). Bei der Ergebnisevaluation geht es vor allem um die Analyse der Wirkung auf die beteiligten Akteure, wohingegen die Prozessevaluation die Aspekte Inklusion, Gerechtigkeit, Effizienz, Transparenz und Prozessqualität in den Vordergrund stellt (vgl. Kersting 2008). Diese Kriterien sind weder vollständig noch trennscharf. So kann beispielsweise Transparenz als

² Versuch allgemeiner Kriterien in Rowe et al., 2004; Holtkamp et al., 2006; Tuler & Webler, 1995; Linder & Vatter, 1996; Renn, 2008: 320ff. und Vetter, 2008.

Teil von Gerechtigkeit analysiert werden (vgl. Kersting 2008: 281). Auch kann es zwischen den einzelnen Evaluationskriterien Zielkonflikte geben. Deshalb sind bei konkreter Anwendung die Kontextabhängigkeit oder die Hierarchien zwischen den Kriterien explizit zu machen (vgl. Geißel 2008: 40ff).

Die Evaluation des Bürgerdialogs Zukunftsthemen orientiert sich an diesen allgemeinen Kriterien. Ein Teil der Kriterien wird über Prozessbeobachtungen evaluiert, ein Teil vor allem über standardisierte Erhebungsinstrumente. Einen Überblick über die Kriterien und die konkreten Dimensionen zeigt die nachfolgende Tabelle.

Evaluationskriterium	Dimensionen
Inklusion	Teilnehmerstruktur <ul style="list-style-type: none"> - Soziodemografische Variablen - Einstellung zum Thema Beiträge der Teilnehmer <ul style="list-style-type: none"> - Faktische Ausgewogenheit der Beiträge/ Minderheitenmeinungen berücksichtigt Subjektive Zufriedenheit der Bürger
Ergebnis- /Prozessqualität	Ergebnisse: <ul style="list-style-type: none"> - Neue Erkenntnisse/lösungsrelevanter Mehrwert - Sachlichkeit der Beiträge - Akzeptanz Informationen: <ul style="list-style-type: none"> - Zugänglichkeit/Nutzbarkeit von Informationen - Argumentationsqualität/Reziprozität/ Diskursqualität - Breite aller Sichtweise/Faktoren Zufriedenheit mit den Ergebnissen/dem Prozess (Bürger, Experten)

(Fortsetzung)

Transparenz	Klarheit der Ziele Nachvollziehbarkeit der Regeln/Prozesse Umgang mit den Ergebnissen <ul style="list-style-type: none"> - Transparenz der (Zwischen-)Ergebnisse - Umfang/Art/Korrektheit der Berichterstattung Zufriedenheit (Bürger, Experten)
Effizienz	Ressourcenaufwand (Zeit/Kosten) Zufriedenheit (Bürger, Experten)
Wirkung	Auswirkung auf Involvierte (Bürger, Experten) <ul style="list-style-type: none"> - Kompetenzen (Wissen, Interesse, informeller Lernerfolg) - Meinungsbildung und -änderung zum inhaltlichen Thema, zur Bürgerbeteiligung, zu Politikern und Wissenschaftlern

Tabelle 1: Überblick Evaluationskriterien.

Im folgenden Bericht werden diese Evaluationskriterien ausschließlich für die teilnehmenden Bürger und die Kernformate des Bürgerdialogs (Bürgerkonferenzen, Bürgertreffen und Online-Dialog) vergleichend für die drei Bürgerdialoge dargestellt. Darüber hinaus stehen die Kriterien im Vordergrund, die über die standardisierten Fragebögen erhoben und mit den folgenden drei Forschungsfragen verknüpft werden können:

- **Wer nimmt an den Kernformaten teil?**

Hier geht es vor allem um das Kriterium der Inklusion, also um die Teilnehmerstruktur. Berücksichtigt werden soziodemografische Variablen (Geschlecht, Bildung, Tätigkeit) und die Motivation zur Teilnahme.

- **Wie zufrieden sind die teilnehmenden Bürger mit den Kernformaten?**

Unter den Aspekt Zufriedenheit fallen die Fragen nach den Erfahrungen mit den Kernformaten und der Bewertung des Dialogprozesses. Darunter fallen auch Fragen nach der Transparenz des Verfahrens, der Fairness und der Effizienz

und Effektivität: Inwieweit konnten sich die Teilnehmer einbringen und wie bewerten sie das Verfahren und die einzelnen Elemente?

- **Welche Wirkung zeigen die Kernformate auf die teilnehmenden Bürger?**

Bei der Wirkung auf die teilnehmenden Bürger wird die Zunahme von Interesse am Dialogthema, der Wissens- und Kompetenzerwerb sowie die Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern untersucht. Darüber hinaus ist die Meinungsbildung bzw. -änderung (Ausbildung eines klaren Standpunkts) von Interesse.

3 Dialogelemente

Jeder Bürgerdialog setzt sich aus drei Kernformaten zusammen: Bürgerkonferenzen, Online-Dialog und Bürgergipfel. Das Zusammenspiel dieser drei Formate variiert je nach Dialogthema. Nachfolgend werden die einzelnen Dialogelemente detaillierter beschrieben³.

Bürgerkonferenzen	Die ganztägigen regionalen Konferenzen bieten Raum für einen Informations- und Wissensaustausch zwischen Bürgern und einem Fachgremium, den Experten. Jeweils bis zu 100 Bürger diskutieren in Kleingruppen über das jeweilige Dialogthema. Dabei können sie bei fachlichen Fragen auf die Experten zurückgreifen, die dafür an die Diskussionstische gerufen werden können. Ergebnis der Bürgerkonferenzen sind Zwischenberichte, in denen Bürger ihre Handlungsideen formulieren.
Online-Dialog	Während des gesamten Dialogs haben alle interessierten Bürger die Möglichkeit, sich über die Webseite des Bürgerdialogs zum jeweiligen Dialogthema zu informieren und beim Online-Dialog über verschiedene Thesen zum Thema mitzudiskutieren.
Bürgergipfel	Beim abschließenden Bürgergipfel erarbeiten Bürger auf Basis der Ergebnisse aus den Bürgerkonferenzen, dem Online-Dialog und – im Falle des „Energie-Dialogs“ – den Bürgerwerkstätten den Bürgerreport. Dieser enthält konkrete Handlungsempfehlungen und fließt mit Unterstützung des BMBF in den politischen Prozess ein. Auch bei den Bürgergipfeln stehen Experten beratend zur Seite.

Tabelle 2: Kernformate des Bürgerdialogs Zukunftsthemen.

Eine weitere Komponente des Bürgerdialogs stellt der Beraterkreis dar. Er ist integrativ in den Prozess eingebunden und kann von daher

³ Weiterführende Informationen zu den Dialogelementen finden sich auch auf der Homepage www.buergerdialog-bmbf.de

als Dialogelement im Kontext des Gesamtverfahrens bezeichnet werden. Er ist mit Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft sowie ausgewählten Bürgern besetzt. Der Beraterkreis trifft sich mehrmals im Verlauf des jeweiligen Bürgerdialogs und stellt die Experten, die bei den Bürgerkonferenzen und beim Bürgergipfel den Bürgern als fachlicher Rat zur Seite stehen und bei der Fokussierung der Ergebnisse helfen.

Beim Bürgerdialog „Energietechnologien für die Zukunft“ sind zusätzlich Bürgerwerkstätten als fünftes Dialogelement eingesetzt worden. Bürgerwerkstätten sind Abendveranstaltungen, die allen interessierten Bürgern in den Regionen rund um die Bürgerkonferenzen eine zusätzliche, niedrigschwellige Plattform zum Meinungsaustausch und Dialog bieten.

Der Dialogprozess bei den Bürgerdialogen „Hightech-Medizin“ sowie „Demografischer Wandel“ ist darüber hinaus um drei bis vier Fokusgruppen ergänzt worden. Diese sind den Bürgerkonferenzen vorgeschaltet und sollen eine inhaltliche Fokussierung der Konferenzthemen ermöglichen. Bei den in unterschiedlichen Regionen stattfindenden Fokusgruppen sind etwa zehn Bürger pro Sitzung beteiligt gewesen.

Dialogthema	Dialogelemente
Energietechnologien	22 Bürgerwerkstätten 8 Bürgerkonferenzen 1 Bürgergipfel 3 Beraterkreissitzungen Online-Dialog
Hightech-Medizin	3 Fokusgruppen 6 Bürgerkonferenzen 1 Bürgergipfel 3 Beraterkreissitzungen Online-Dialog (Fortsetzung)

Demografischer Wandel	4 Fokusgruppen 6 Bürgerkonferenzen 1 Bürgergipfel 3 Beraterkreissitzungen Online-Dialog
-----------------------	---

Tabelle 3: Einzelne Dialogelemente des Bürgerdialogs Zukunftsthemen.

4 Rekrutierungsverfahren

Mit der Rekrutierung der Teilnehmer des Bürgerdialogs Zukunftsthemen wurde das Umfragezentrum Bonn (UZ) der Universität Bonn beauftragt. Die Auswahl der Bürger für die Bürgerkonferenzen erfolgte nach dem Zufallsverfahren. Jeder Bürger hatte auf Grundlage dieser Form der Rekrutierung die gleiche Chance, in das Verfahren aufgenommen zu werden. Ein Team aus gut ausgebildeten und erfahrenen Interviewern des UZ begann rund sieben Wochen vor einer Bürgerkonferenz mit der telefonischen Ansprache von Bürgern im Umkreis von rund 30 Kilometern um den Veranstaltungsort. Bei der Ansprache wurde darauf geachtet, sich von Werbeanrufen und Meinungsforschungsunternehmen abzugrenzen und über das Projekt, die Bürgerkonferenzen, das Thema und organisatorische Fragestellungen sachgerecht zu informieren. Die angesprochenen Personen konnten anschließend postalisch oder online ihr Interesse an einer Teilnahme bestätigen. Hierfür wurden Namen und Kontaktdaten sowie soziodemografische Angaben wie Alter, Geschlecht und Bildung erhoben.

Zusätzlich hatten interessierte Bürger die Möglichkeit, sich mithilfe eines Anmeldeformulars auf der Homepage des Bürgerdialogs um die Teilnahme an einer der Bürgerkonferenzen zu bewerben. Die Daten aus diesen Anmeldungen wurden ebenfalls an das UZ übermittelt.

Im Vorfeld des Bürgerdialogs Demografischer Wandel wurde der Fokus verstärkt auf die Selbstrekrutierung gelegt. Es wurden gezielt Gruppen, Organisationen und Vereine angesprochen mit der Bitte, Hinweise zur Teilnahme am Bürgerdialog bei den Mitgliedern ihres jeweiligen Netzwerkes zu verbreiten. Damit sollte gezielt eine breite Basis angesprochen werden.

Das Ziel des Rekrutierungsverfahrens war es, eine größtmögliche Vielfalt an Teilnehmern bezogen auf die drei Hauptkriterien Alter, Geschlecht und Bildungsstand zu erreichen. Die Auswahl der Teil-

nehmer traf das UZ ohne Ansehen der Person anhand der genannten Auswahlkriterien in Abstimmung mit dem Büro Bürgerdialog, das im Weiteren das Teilnehmermanagement übernahm.

5 Evaluationsdesign

Die Evaluation des Bürgerdialogs Zukunftsthemen ist als Integrationsstudie angelegt. Dabei werden qualitative und quantitative Methoden, vor allem auf der Ergebnisebene, miteinander in Beziehung gesetzt (Flick 2004). Das jeweilige Evaluationsdesign wird im Folgenden pro Dialogelement vorgestellt.

5.1 Evaluationsdesign der Kernformate

5.1.1 Bürgerkonferenzen und Bürgergipfel

Die Evaluation der Bürgerkonferenzen und Bürgergipfel beruht auf zwei Verfahren. Zum einen werden die Bürgerkonferenzen und Bürgergipfel strukturiert beobachtet. Anhand eines Beobachtungsbogens werden der Verlauf der Veranstaltung sowie die Kommunikation zwischen den Bürgern bzw. zwischen den Bürgern und den Experten erfasst. Schwerpunktmäßig geht es dabei um die Aspekte Inklusion, Effizienz/Effektivität und Transparenz. Folgende Fragen stehen im Vordergrund:

- Werden alle Teilnehmer fair behandelt und in die Diskussion einbezogen?
- Wie gestaltet sich die Kommunikation zwischen Bürgern bzw. zwischen Bürgern und Experten?
- Werden die Ziele der Veranstaltung im veranschlagten Zeitrahmen erreicht?

Zum anderen werden alle teilnehmenden Bürger in drei Erhebungswellen standardisiert befragt: zu Beginn der jeweiligen Veranstaltung, am Ende der Veranstaltung sowie etwa zwei Monate nach der Veranstaltungsteilnahme. Eine solche Nachbefragung ist bei allen Teilnehmern wichtig. Die Befragung in drei Wellen bei den Bürgerkonferenzen und beim Bürgergipfel soll die zeitliche Entwicklung von Meinungen und Einstellungen dokumentieren. Dadurch ergeben

sich empirisch nachweisbare Effekte zur Nachhaltigkeit der Maßnahmen. Die Fragebögen wurden deshalb über einen Code so markiert (ohne die Anonymität zu gefährden), dass eine individuelle Zuordnung der Fragebögen für die Auswertung möglich ist. Für die individuelle Identifikation wurden vier eindeutige und nicht sensitive Daten erhoben (erster Buchstabe des Geburtsortes, erster Buchstabe des Vornamens der Mutter, Geburtsmonat in Ziffern, letzter Buchstabe des Nachnamens).

Die Fragebögen beinhalten Fragen zu vier verschiedenen Themenbereichen:

- Erwartungen an das Verfahren (vorher) bzw. Erfahrungen mit dem Verfahren (nachher). Dabei wird vor allem auf die Qualität des Prozesses (wahrgenommene Fairness, Kompetenz, Transparenz, Effizienz) Wert gelegt.
- Fragen, die sich auf Beteiligungsverfahren bzw. Dialogformate im deutschen Kontext beziehen und das Potential und die Grenzen aus Sicht der Beteiligten beleuchten.
- Fragen, die sich auf das jeweilige Thema beziehen (subjektives Verständnis vom Thema). Hier geht es vor allem um Veränderungen im Meinungsbild.
- Fragen, die Rückmeldungen zum Veranstaltungsmanagement umfassen, u. a. zur Organisation der Veranstaltungen und zur Moderation der Bürgerkonferenzen bzw. des Bürgergipfels.

5.1.2 Online-Dialog

Die verschiedenen Online-Dialoge des Bürgerdialogs Zukunftsthemen werden ebenfalls mit zwei Instrumenten evaluiert. Zum einen erhalten am Ende des Online-Dialogs alle registrierten Teilnehmer, die Interesse an der Evaluation signalisiert haben, einen standardisierten Fragebogen. Hier wird untersucht, wie die Teilnehmer die Homepage beurteilen und wie stark sie sich einbringen konnten. Darüber hinaus werden mögliche Verbesserungsvorschläge gesamt-

melt. In der Regel beteiligen sich bei einer solchen Befragung nur wenige Teilnehmer. Deshalb wird zusätzlich in den Dialog-Beiträgen auf der Website sowie in den öffentlich einsehbaren Anfragen an die Moderation systematisch nach Bewertungen des Prozesses und der Prozessgestaltung gesucht. Bei dieser qualitativen Dokumentenanalyse geht es darum, Lob und Kritik zum Verfahren des Bürgerdialogs zu erhalten. Die identifizierten Inhalte werden nicht quantitativ ausgewertet, stattdessen sollen alle relevanten positiven wie negativen Aspekte summarisch erfasst werden. Die konkreten Inhalte des Online-Dialogs werden dabei nicht berücksichtigt.

Eine Übersicht über die Teilnehmerzahlen bei den Kernformaten des Bürgerdialogs sowie bei den Befragungen zeigt die nächste Tabelle.

Dialogelemente	Teilnehmer insgesamt	Anzahl der Befragten (pro Welle)		
Bürgerkonferenzen Energietechnologien	791	n ₁ =688	n ₂ =630	n ₃ =323
Bürgerkonferenzen Hightech-Medizin	482	n ₁ =467	n ₂ =455	n ₃ =228
Bürgerkonferenzen Demografischer Wandel	521	n ₁ =497	n ₂ =488	n ₃ =313
Bürgergipfel Energie- technologien	89	n ₁ =87	n ₂ =83	n ₃ =55
Bürgergipfel Hightech- Medizin	105	n ₁ =104	n ₂ =101	n ₃ =65
Bürgergipfel Demogra- fischer Wandel	78	n ₁ =74	n ₂ =66	n ₃ =43
(Fortsetzung)				

Online-Dialog Energietechnologien	300 registrierte Nutzer	n=165
Online-Dialog Hightech-Medizin	98 registrierte Nutzer	n=24
Online-Dialog Demografischer Wandel	132 registrierte Nutzer	n=53

Tabelle 4: Grundgesamtheit und Stichprobengröße der standardisierten Befragungen⁴.

5.2 Evaluationsdesign der übrigen Dialogelemente

5.2.1 Beraterkreis

Die Evaluation der Beraterkreise zu den Themen Hightech-Medizin und Energietechnologien erfolgte über qualitative, leitfadengestützte Interviews, die mit einer Auswahl an Experten durchgeführt wurden. Hier ging es vor allem um die Erwartungen und Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Bürgerdialog. Außerdem wurde gefragt, welchen Nutzen die Experten aus den Bürgerdialogen für ihre Arbeit ziehen.

Problematisch erwies sich bei diesen Interviews die Terminfindung. Deshalb wurde bei dem dritten Bürgerdialog zum Thema Demografischer Wandel eine standardisierte Befragung eingesetzt. Bei allen drei Beraterkreissitzungen haben alle anwesenden Experten einen kurzen standardisierten Fragebogen erhalten. So konnten alle Berater in die

⁴ Bei der Befragung in mehreren Wellen Angabe pro Welle, ansonsten bezogen auf die Einmalerhebung

Befragung einbezogen werden und der Verlauf der Meinungen dokumentiert werden. Die Inhalte orientierten sich an den Inhalten der qualitativen Interviews aus den anderen beiden Bürgerdialogen. Abgefragt wurden persönliche Erfahrungen, die Zufriedenheit und die Wirkung.

5.2.2 Bürgerwerkstätten

Parallel zu den Bürgerkonferenzen des Bürgerdialogs Energietechnologien wurden sogenannte Bürgerwerkstätten durchgeführt. Hier erhielten alle Bürger einen kurzen standardisierten Fragebogen. Gefragt wurde nach der Zufriedenheit mit der Veranstaltung und der Einstellung zum Thema Bürgerbeteiligung. Zudem wurden zwei Bürgerwerkstätten strukturiert beobachtet. Dadurch erhielt das Evaluationsteam einen Eindruck vom Ablauf der Bürgerwerkstätten und deren Beitrag zum Bürgerdialog.

5.2.3 Fokusgruppen

Die Fokusgruppen zum Thema Hightech-Medizin wurden mit Video aufgezeichnet und anschließend mithilfe einer zusammenfassenden Inhaltsanalyse bewertet. Dabei wurden vor allem die Kriterien Fairness, Kompetenz, Transparenz und Effizienz berücksichtigt. Die Fokusgruppen zum Thema Demografischer Wandel wurden, ähnlich wie die Bürgerkonferenzen und die Bürgergipfel, mittels eines kurzen Fragebogens evaluiert. Damit konnte die Meinung aller Teilnehmer an den Fokusgruppen vergleichend ausgewertet werden. Einen Überblick über die einzelnen Evaluationsdesigns zeigt folgende Tabelle.

Dialogelemente	Vorgehen bei der Evaluation
Bürgerkonferenzen	<ul style="list-style-type: none"> - Standardisierte Befragung der Teilnehmer in drei Wellen (vor und direkt nach der Veranstaltung sowie zwei Monate später) - Teilnehmende Beobachtungen bei sieben (Energietechnologien) bzw. fünf (Hightech-Medizin und Demografischer Wandel) Bürgerkonferenzen
Bürgergipfel	<ul style="list-style-type: none"> - Standardisierte Befragung der Teilnehmer in drei Wellen (vor und direkt nach der Veranstaltung sowie zwei Monate später) - Teilnehmende Beobachtung beim Bürgergipfel
Online-Dialog	<ul style="list-style-type: none"> - Standardisierte Befragung der registrierten Teilnehmer - Dokumentenanalyse
Beraterkreis	<ul style="list-style-type: none"> - Leitfadengestützte Interviews (Energietechnologien und Hightech-Medizin) - Standardisierte Umfrage (Demografischer Wandel)
Fokusgruppen	<ul style="list-style-type: none"> - Strukturierte Beobachtung (Hightech-Medizin) - Standardisierte Umfrage (Demografischer Wandel)
Bürgerwerkstätten (Energietechnologien)	<ul style="list-style-type: none"> - Standardisierte Befragung aller Teilnehmer - Strukturierte Beobachtung bei zwei Bürgerwerkstätten

Tabelle 5: Überblick Evaluationsdesign.

In der folgenden Darstellung werden ausschließlich die Ergebnisse der standardisierten Befragungen der Bürgerkonferenzen, der Bürgergipfel und der Online-Dialoge berücksichtigt. Für die Beantwortung der Forschungsfragen sind diese Kernformate besonders zent-

ral. Außerdem erlauben sie die Ableitung von zentralen Schlussfolgerungen für weitere vergleichbare Beteiligungsverfahren⁵.

⁵ Die Ergebnisse der Auswertungen der weiteren Dialogelemente und die Auswertungen der qualitativen Interviews und Beobachtungen wurden nach Absprache mit dem Auftraggeber in dieser Fassung ausgeklammert und finden sich in den ausführlichen Berichten zu jedem einzelnen Bürgerdialog.

6 Ergebnisdarstellung

6.1 Welche Bürger nehmen an den Kernformaten teil?

Im Folgenden soll untersucht werden, durch welche Eigenschaften sich die Teilnehmer bei den Bürgerdialogen auszeichnen und welche Motive für ihre Teilnahme am Dialog ausschlaggebend sind. Damit soll das Evaluationskriterium „Inklusion“ erfasst werden. Hierfür und für die folgenden Fragestellungen werden die Kernformate Bürgerkonferenzen, Bürgergipfel und Online-Dialog getrennt voneinander untersucht, jedoch im unmittelbaren Vergleich der drei Dialogthemen Demografischer Wandel, Hightech-Medizin und Energietechnologien.

6.1.1 Bürgerkonferenzen

6.1.1.1 Soziodemografie

Im Durchschnitt sind die Befragten bei den Bürgerkonferenzen zum Thema Demografischer Wandel 55 Jahre alt, beim Thema Hightech-Medizin 57 Jahre alt und beim Thema Energietechnologien 56 Jahre alt. Zum Vergleich dieser Werte können die Kennzahlen der Grundgesamtheit der Bundesrepublik Deutschland hinzugezogen werden: Im Jahr 2011 liegt der Altersdurchschnitt in der Bundesrepublik bei Männern bei 42,6 Jahren und bei Frauen bei 45,3 Jahren.

Ein Maß, das sich ebenfalls zum Vergleich der Altersstruktur der Befragten eignet, ist das Medianalter. Es teilt die Bevölkerung nach dem Alter in zwei gleichgroße Gruppen: 50 Prozent sind jünger und 50 Prozent sind älter als das angegebene Medianalter. Der Median ist im Vergleich zum Durchschnitt robuster gegenüber Ausreißern. 2011 liegt das Medianalter bei 43,9 Jahren für Männer und 46,1 Jahren für

Frauen⁶. Bei den Bürgerkonferenzen zum Demografischen Wandel liegt es bei 57 Jahren, bei Hightech-Medizin beträgt es 58 Jahre und bei Energietechnologien 56 Jahre.

Abbildung 1 zeigt die Verteilung der Konferenzteilnehmer nach Geschlecht. Die Bürgerkonferenzen zum Thema Demografischer Wandel oder Hightech-Medizin können eine relative Gleichverteilung von Männern und Frauen aufweisen. Bei den Bürgerkonferenzen zum Thema Energietechnologien fällt jedoch auf, dass der Anteil männlicher Befragter mit 63 Prozent wesentlich höher ist als der Anteil der weiblichen Befragten (vgl. Abbildung 1).

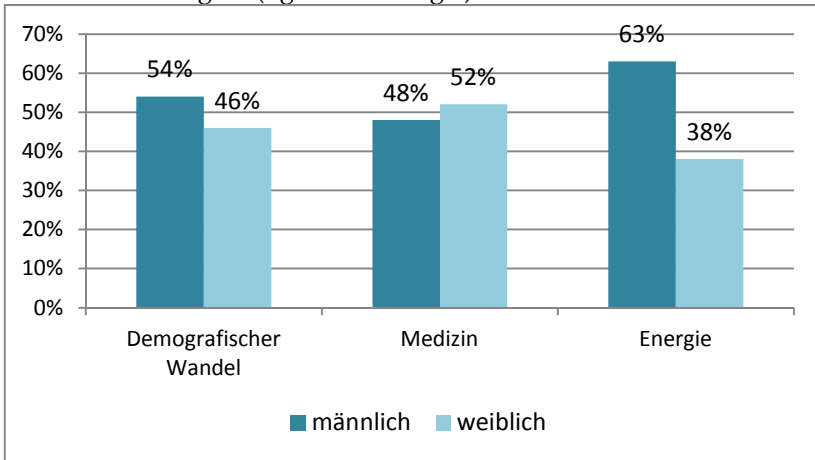


Abbildung 1: Verteilung nach Geschlecht bei den Bürgerkonferenzen (erste Welle)⁷.

Zu den soziodemografischen Informationen gehört auch die Angabe zum höchsten berufsbildenden Abschluss. Ein Großteil der Teilneh-

⁶ Quelle für Mittelwert und Medianalter: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung 2011: Medianalter. In: http://www.bib-demografie.de/DE/Service/Glossar/_Functions/glossar.html?lv2=3071706&lv3=3073126

⁷ Die Angaben in Klammern beziehen sich auf die Erhebungswelle, der die Frage entnommen wurde. Soziodemografische Informationen wurden in allen drei Befragungswellen erhoben, jedoch war die Ausschöpfungsquote in der ersten Welle am besten.

mer an der Befragung⁸ hat bei allen Bürgerkonferenzen einen recht hohen berufsbildenden Abschluss. Beim Thema Energietechnologien ergibt die Summierung der Teilnehmer mit Hochschul- und Fachhochschulabschluss⁹ eine Quote von 60 Prozent. Bei den Themen Hightech-Medizin und Demografischer Wandel ist der Anteil der Hochschulabsolventen etwas geringer, der Anteil der Fachhochschulabsolventen hingegen leicht höher. Unter den Bewohnern der Bundesrepublik liegt der Anteil der Personen, die einen Hochschulabschluss aufweisen, bei 15 Prozent¹⁰.

Ein etwa gleich großer Teil von jeweils zwischen 9 und 14 Prozent hat entweder eine abgeschlossene Lehre vorzuweisen oder hat einen Abschluss an einer Fachschule, Meister- oder Technikerschule, Berufs- oder Fachakademie gemacht (vgl. Abbildung 2).

⁸ „Befragte“ und „Teilnehmer (an der Befragung)“ wird fortan synonym verwendet. Inwieweit die Teilnehmer der Dialogelemente und die Teilnehmer an der Befragung sich überschneiden, siehe Tabelle 4.

⁹ Der Begriff „Fachhochschulen“ ist vor kurzem durch den Begriff „Hochschulen für Angewandte Wissenschaften“ ersetzt worden. Den Befragten sind „Fachhochschulen“ durch ihre eigene Ausbildung hingegen geläufiger.

¹⁰ Quelle: Zensus 2011. In: <https://ergebnisse.zensus2011.de/>. Anteil bezieht sich auf Personen, die 15 Jahre und älter sind.

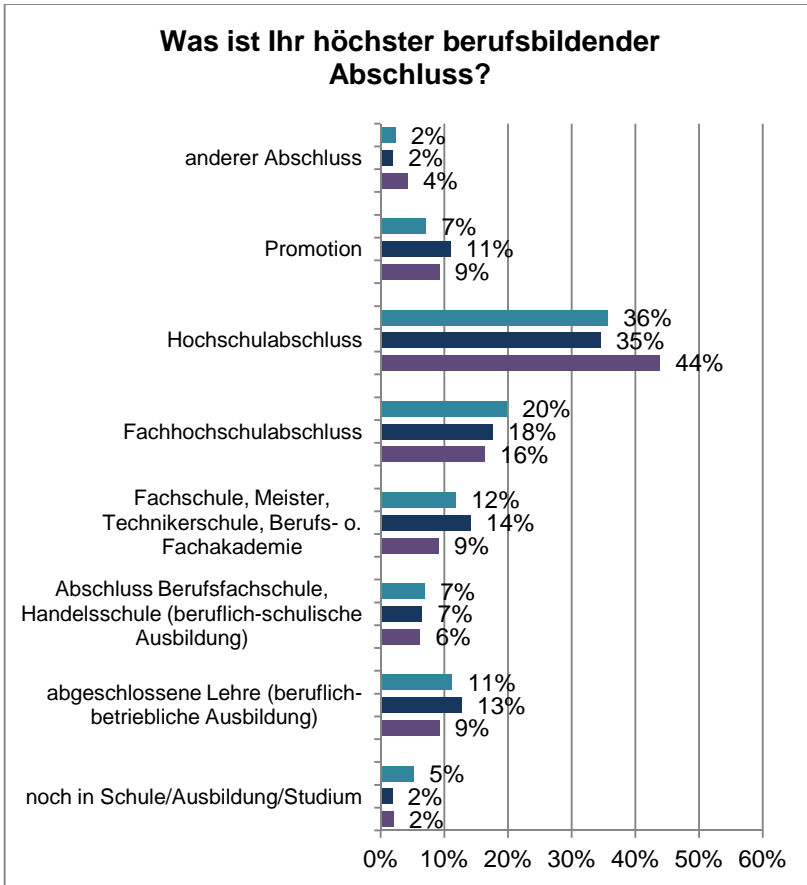
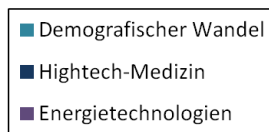


Abbildung 2: Höchster berufsbildender Abschluss bei den Bürgerkonferenzen (erste Welle)¹¹.



Die meisten Beteiligten an den Bürgerkonferenzen sind entweder in Vollzeit beschäftigt oder im Ruhestand. Der Anteil Vollzeitbeschäftigter liegt bei den Bürgerkonferenzen zum Thema Hightech-Medizin

¹¹ Unter „anderer Abschluss“ wird geführt: anderer Abschluss, kein Abschluss und auch nicht in Ausbildung

mit 32 Prozent am niedrigsten, dafür ist der Anteil der Ruheständler hier mit 39 Prozent am höchsten (vgl. Abbildung 3).

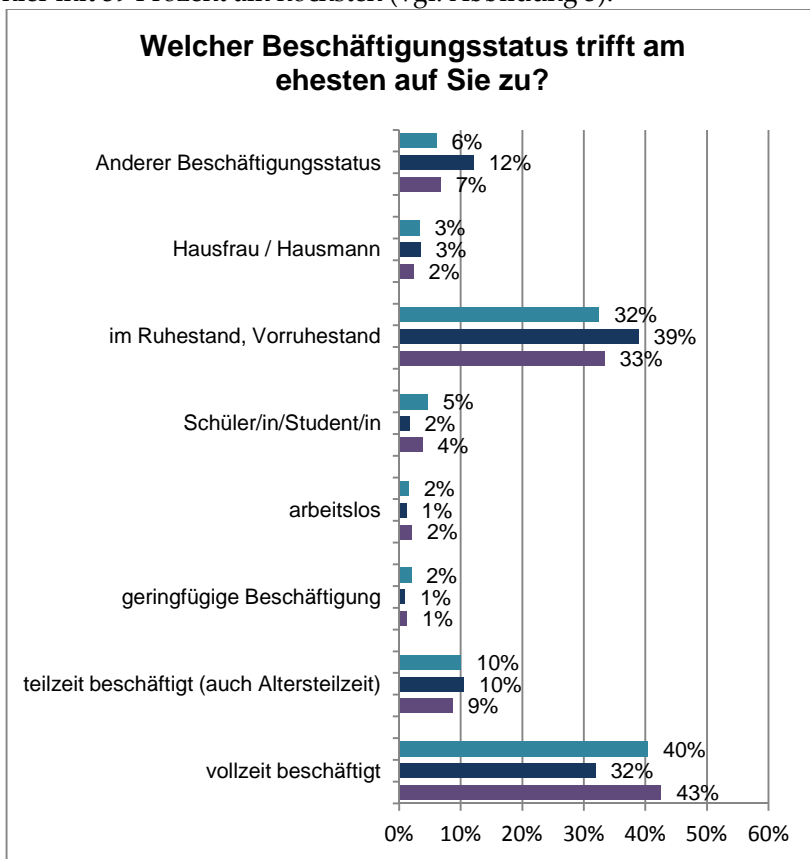
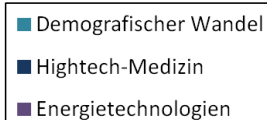


Abbildung 3: Beschäftigungsstatus bei den Bürgerkonferenzen (erste Welle)¹².



¹² Unter „anderer Beschäftigungsstatus“ wird geführt: anderer Beschäftigungsstatus, Wehr- oder Zivildienst, Umschulung, Weiterbildung, Arbeitsgelegenheiten, Ein-Euro-Job, Mutterschutz, Erziehungszeit, Elternzeit, unregelmäßig beschäftigt (Jobben), berufliche Ausbildung/Lehre.

6.1.1.2 Motivation

Zur Beantwortung der Frage, wie die Teilnehmer an den Bürgerkonferenzen charakterisiert werden können, ist auch deren Teilnahme-motivation von Interesse. Hierbei zeigt sich, dass die Anliegen, mit seiner Teilnahme einen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten sowie mehr über das Dialogthema zu erfahren, die Hauptmotivationsgründe sind. Ebenso motiviert die Erwartung, politische Entscheidungen zum jeweiligen Thema mitgestalten zu können. Im direkten Vergleich der unterschiedlichen Dialogthemen zeigt sich, dass die Teilnehmer an den Bürgerkonferenzen zum Thema Hightech-Medizin signifikant stärker erfahren möchten, wie sie selbst bzw. ihre Angehörigen vom Dialogthema profitieren können¹³. Diese Komponente der persönlichen Betroffenheit spielt bei den beiden anderen Dialogen eine geringere Rolle.

Noch stärker zeigt sich der Unterschied bei der Motivation, andere Menschen kennenzulernen. Beim Bürgerdialog Demografischer Wandel spielt das eine größere Rolle als bspw. beim Bürgerdialog zum Thema Energietechnologien. Auch der Wunsch, mehr über das Thema zu erfahren, ist bei den Teilnehmern an den Bürgerkonferenzen zum Demografischen Wandel und zum Thema Hightech-Medizin am stärksten ausgeprägt (vgl. Abbildung 4).

¹³ Der Hinweis auf Signifikanz bezieht sich auf den Ergebnisvergleich der Veranstaltungen zu den drei Dialogthemen. Signifikant sind die angesprochenen Unterschiede dann, wenn sie „überzufällig“ zustande kommen, d. h. mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit nicht durch zufällige Umstände entstehen.

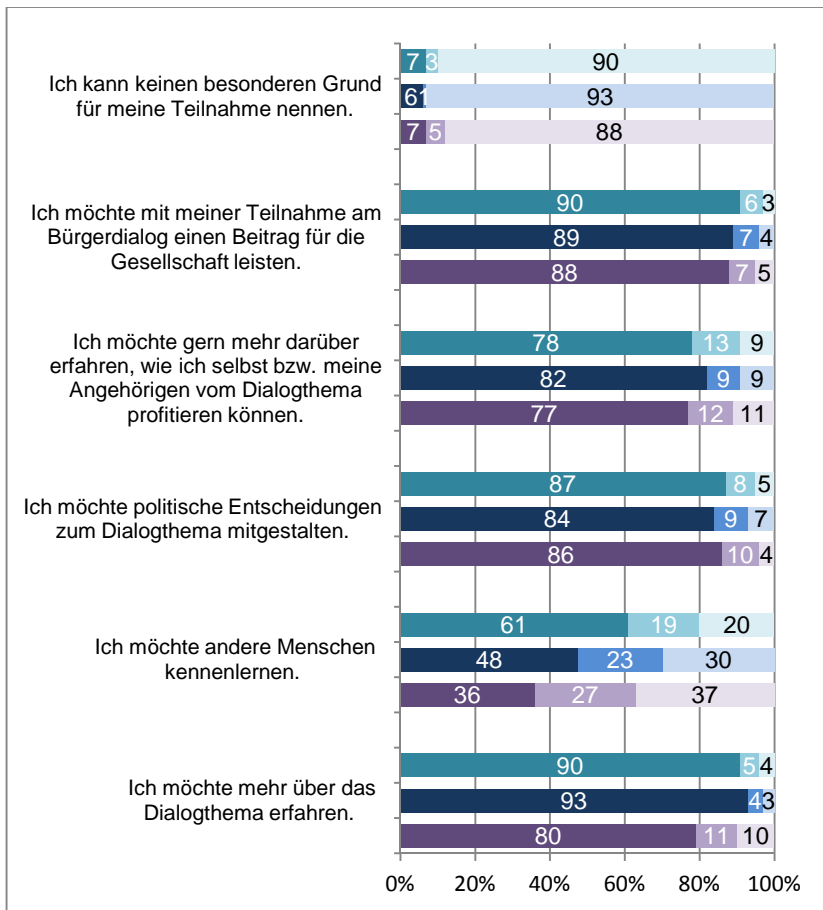


Abbildung 4: Motivation bei den Bürgerkonferenzen (recodierte Daten, erste Welle)¹⁴¹⁵.



¹⁴ Die Recodierung der Antwortskala erfolgte wie folgt: Antwortkategorien 1-3: „trifft zu“, Antwortkategorie 4: „teils/teils“, Antwortkategorien 5-7: „trifft nicht zu“.

¹⁵ Die statistischen Kennzahlen wie Fallzahl, häufigster Wert, mittlerer Wert, Durchschnitt und Standardabweichung, aufgelistet nach Gesamtergebnissen und Ergebnissen nach dem jeweiligen Dialogthema, finden sich im Anhang.

6.1.2 Bürgergipfel

6.1.2.1 Soziodemografie

Im Durchschnitt sind die Teilnehmer an den Bürgergipfeln zum Thema Hightech-Medizin 52 Jahre alt (Median: 52 Jahre) und zum Thema Energietechnologien 51 Jahre alt (Median: 49 Jahre). Der Bürgergipfel zum Thema Demografischer Wandel besticht mit einem Durchschnittsalter von 47 Jahren (Median: 48,5 Jahre). Damit liegt das Durchschnittsalter aller Gipfel teilweise deutlich unter dem der Bürgerkonferenzen.

Abbildung 5 zeigt die Verteilung der Bürgergipfel-Teilnehmer nach Geschlecht. Die Bürgergipfel zum Thema Demografischer Wandel oder Hightech-Medizin können eine relative Gleichverteilung von Männern und Frauen aufweisen. Beim Bürgergipfel zum Thema Energietechnologien ist jedoch der Anteil männlicher Teilnehmer mit 55 Prozent etwas höher als der Anteil der weiblichen Teilnehmer (vgl. Abbildung 5).

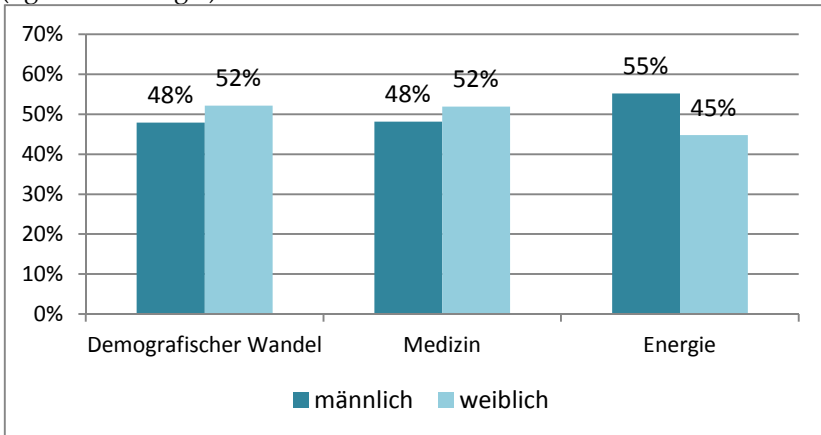


Abbildung 5: Verteilung nach Geschlecht bei den Bürgergipfeln (erste Welle).

Rund ein Drittel aller Teilnehmer pro Bürgergipfel weist einen Hochschulabschluss vor. Zusammen mit den Personen, die einen Fachhochschulabschluss vorweisen können, liegt die Quote der Hochschulabsolventen in etwa bei 50 Prozent. Die höher Gebildeten sind also deutlich überrepräsentiert. Dies zeigt sich auch daran, dass beim Bürgergipfel zum Thema Energietechnologien 14 Prozent promoviert sind (vgl. Abbildung 6).

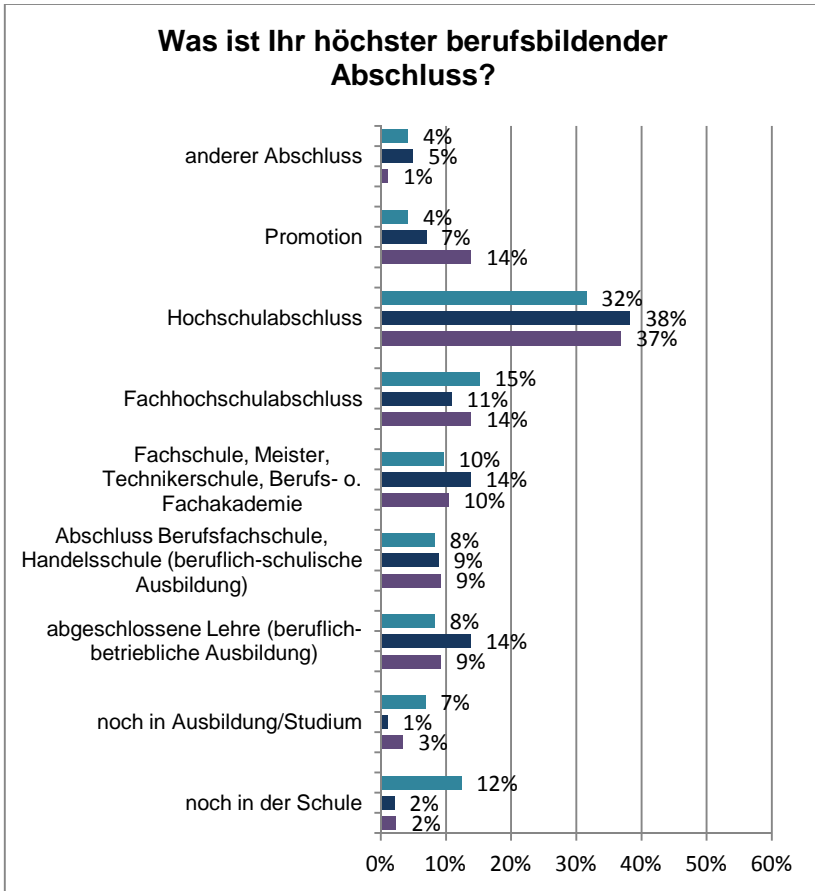
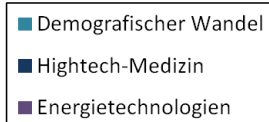


Abbildung 6: Höchster berufsbildender Abschluss bei den Bürgergipfeln (erste Welle)¹⁶.



Die meisten Befragten sind entweder Vollzeit beschäftigt oder befinden sich im Ruhestand. Der Anteil Vollzeitbeschäftigter liegt bei den

¹⁶ Unter „anderer Abschluss“ wird geführt: anderer Abschluss, kein Abschluss und auch nicht in Ausbildung

Bürgerkonferenzen zum Thema Hightech-Medizin mit 36 Prozent am geringsten, dafür ist der Anteil Ruheständler hier mit 29 Prozent am höchsten. Bei den Gipfeln zum Thema Demografischer Wandel und Energietechnologien liegt der Anteil Vollzeitbeschäftigter bei 43 Prozent. Im Vergleich zum Gipfel Demografischer Wandel gibt es beim Thema Hightech-Medizin und Energietechnologien einen nicht unwesentlichen Anteil von je 12 Prozent an Teilzeitbeschäftigten. Der Bürgerdialog zum Demografischen Wandel weist dafür einen vergleichsweise hohen Anteil an Schülern und Studenten auf (vgl. Abbildung 7)¹⁷.

¹⁷ Am Bürgergipfel Demografischer Wandel hat eine Gruppe Jugendlicher ihre Ideen und Lösungsvorschläge zum Demografischen Wandel in einem Kurzfilm aufgearbeitet. Diese Gruppe floss nicht in die Analysen mit ein, da sich die Fragen des Fragebogens zum Großteil auf die Tischdiskussionen und die Diskussionen im Plenum bezogen. Bei diesen Diskussionsformen nahmen die Jugendlichen nicht teil.

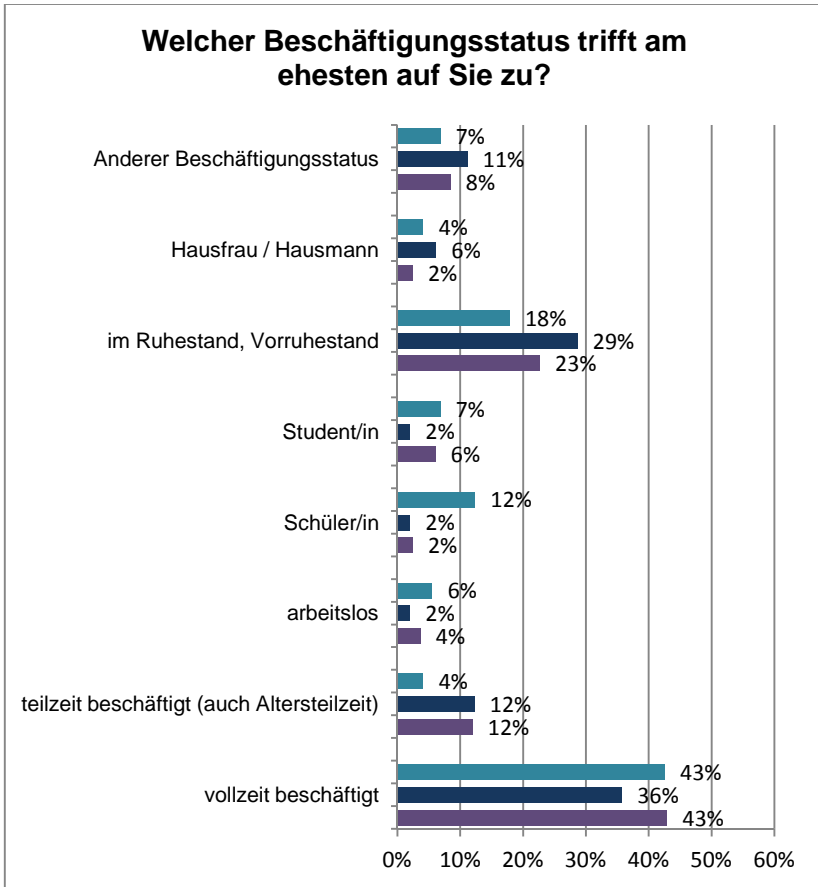
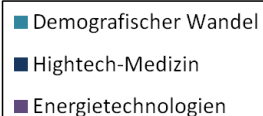


Abbildung 7: Beschäftigungsstatus bei den Bürgergipfeln (erste Welle)¹⁸.



¹⁸ Unter „anderer Beschäftigungsstatus“ wird geführt: anderer Beschäftigungsstatus, geringfügige Beschäftigung, unregelmäßig beschäftigt (Jobben), Wehr- oder Zivildienst, Umschulung/Weiterbildung, Mutterschutz, Erziehungszeit, Elternzeit.

6.1.2.2 Motivation

Bei der Frage nach der Motivation sticht der Wunsch, mit der eigenen Teilnahme am Bürgerdialog einen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten sowie politische Entscheidungen zum Dialogthema mitzugestalten, besonders hervor. Bei den Bürgerkonferenzen war zudem die Motivation, mehr über das Thema zu erfahren, zentral. Diese Motivation spielt bei den Bürgergipfeln ebenfalls eine wichtige Rolle, jedoch tritt sie in der Bedeutung hinter die Motivation, politische Entscheidungen mitzugestalten. Eine vergleichsweise geringe Rolle spielt die Motivation, andere Menschen kennenzulernen. Der Wunsch ist zwar unter den Teilnehmern am Bürgergipfel Demografischer Wandel am deutlichsten ausgeprägt, jedoch liegt hier die Zustimmung bei nur knapp drei Vierteln. Die größten Unterschiede im direkten Vergleich der Dialogthemen bestehen bei der Aussage, ein Wochenende in Berlin verbringen zu wollen. Hier stimmt ein Viertel der Teilnehmer am Bürgergipfel Demografischer Wandel zu, aber nur knapp jeder zehnte Teilnehmer am Bürgergipfel Energietechnologien (vgl. Abbildung 8).

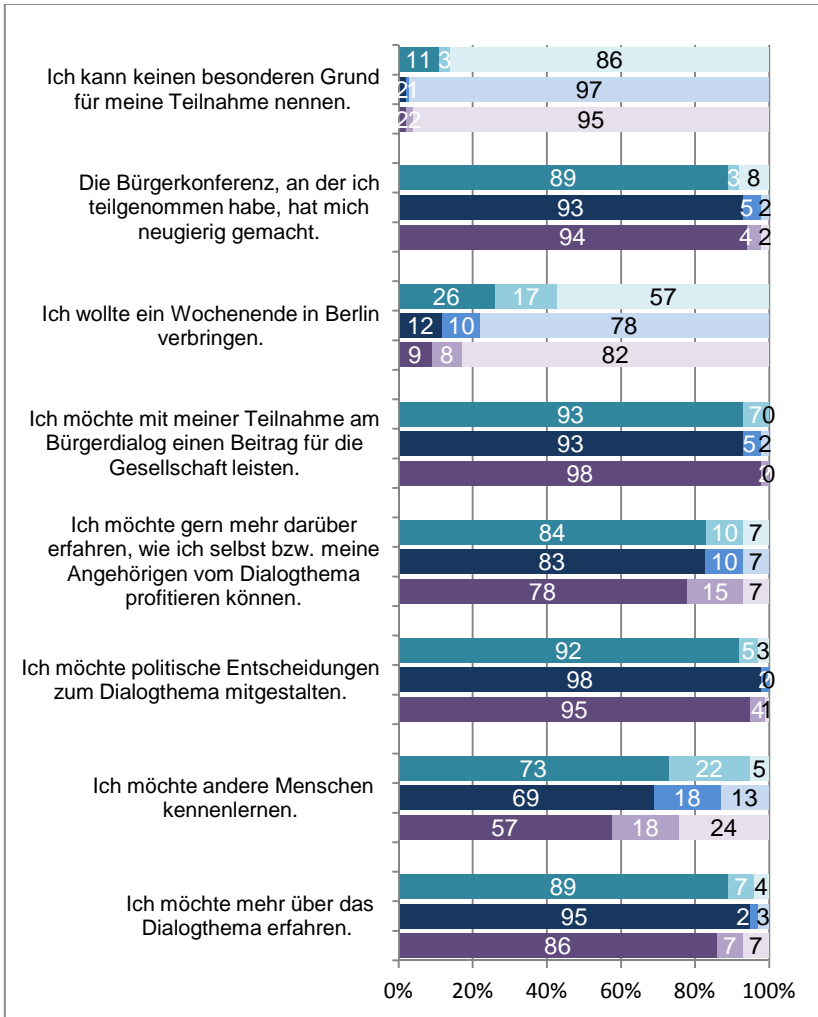
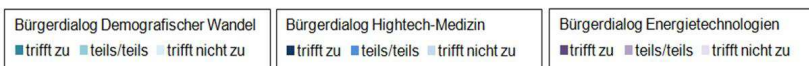


Abbildung 8: Motivation bei den Bürgergipfeln (recodierte Daten, erste Welle).



6.1.3 Online-Dialog

6.1.3.1 Soziodemografie

Im Durchschnitt sind die Teilnehmer am Online-Dialog zum Thema Demografischer Wandel 54 Jahre alt (Median: 56 Jahre), beim Thema Hightech-Medizin 51 Jahre alt (Median: 51 Jahre) und beim Thema Energietechnologien 55 Jahre alt (Median: 56 Jahre). Das Durchschnittsalter weicht somit kaum von dem der Teilnehmer der Bürgerkonferenzen oder der Bürgergipfel ab.

Im Hinblick auf Unterschiede nach Geschlecht zeigt sich, dass die Verteilung deutlich asymmetrischer ist als bei den Präsenzveranstaltungen. Die Verteilung beim Online-Dialog zum Thema Demografischer Wandel ist noch relativ ausgeglichen, hier liegt der Anteil männlicher Teilnehmer bei 44 Prozent, der Anteil weiblicher Teilnehmer bei 56 Prozent. Beim Thema Hightech-Medizin und Energietechnologien überwiegen die männlichen Teilnehmer mit 65 Prozent und 88 Prozent deutlich (vgl. Abbildung 9).

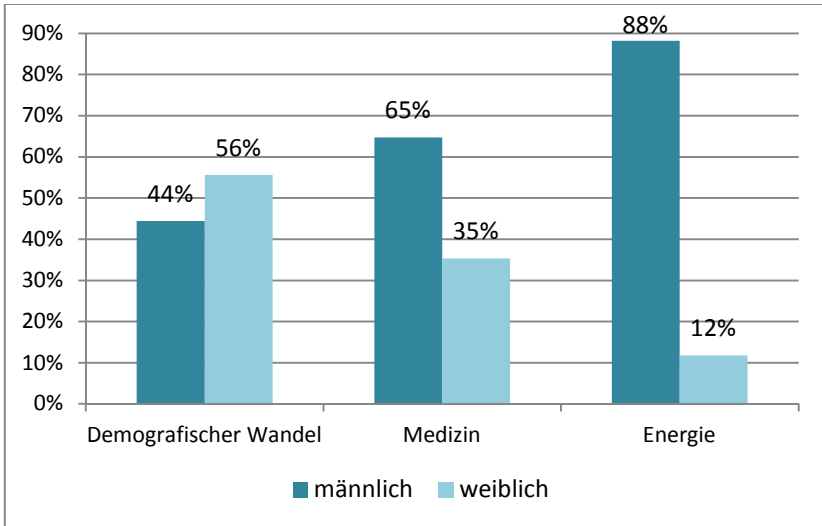


Abbildung 9: Verteilung nach Geschlecht beim Online-Dialog

Bezogen auf den höchsten berufsbildenden Abschluss der registrierten Teilnehmer am Online-Dialog zeigt sich, dass der Anteil an Hochschulabsolventen und Promovierten sehr hoch ist. Der Online-Dialog zum Demografischen Wandel weist einen Anteil von knapp 50 Prozent an Hochschulabsolventen auf, bei den Online-Dialogen zu Hightech-Medizin oder Energietechnologien liegt deren Anteil allerdings etwas niedriger als bei den Dialogelementen Bürgerkonferenz und Bürgergipfel. Der Anteil der promovierten Teilnehmer sticht am Online-Dialog zum Thema Hightech-Medizin mit 35 Prozent besonders hervor. Dabei muss jedoch berücksichtigt werden, dass nur 18 unter den insgesamt 24 Personen, die an der Umfrage teilgenommen haben, die Frage nach dem höchsten berufsbildenden Abschluss beantwortet haben. Eine Promotion geben demnach 6 Befragte an (vgl. Abbildung 10).

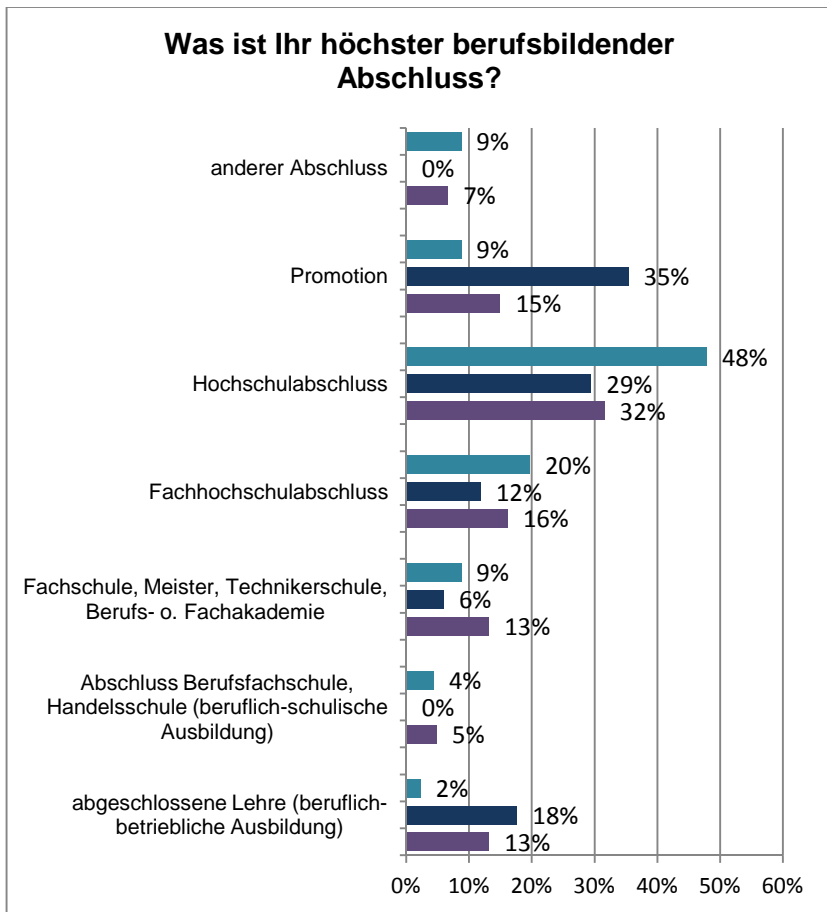
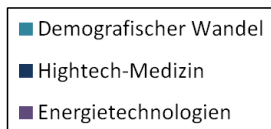


Abbildung 10: Höchster berufsbildender Abschluss beim Online-Dialog¹⁹



Am Beschäftigungsstatus zeigt sich, dass deutlich mehr Befragte als bei den Bürgerkonferenzen oder bei den Bürgertreffen in Vollzeit

¹⁹ Unter „anderer Abschluss“ wird geführt: anderer Abschluss, noch in der Schule, noch in Ausbildung/Studium, kein Abschluss und auch nicht in Ausbildung.

beschäftigt sind. Beim Online-Dialog zum Demografischen Wandel und zu den Energietechnologien handelt es sich hierbei um etwa die Hälfte der Befragten, die Teilnehmer am Online-Dialog Hightech-Medizin sind gar zu 73 Prozent in Vollzeit beschäftigt. Im Gegenzug ist der Anteil an Ruheständlern oder Vorruheständlern im Vergleich zu den anderen Dialogelementen geringer (vgl. Abbildung 11).

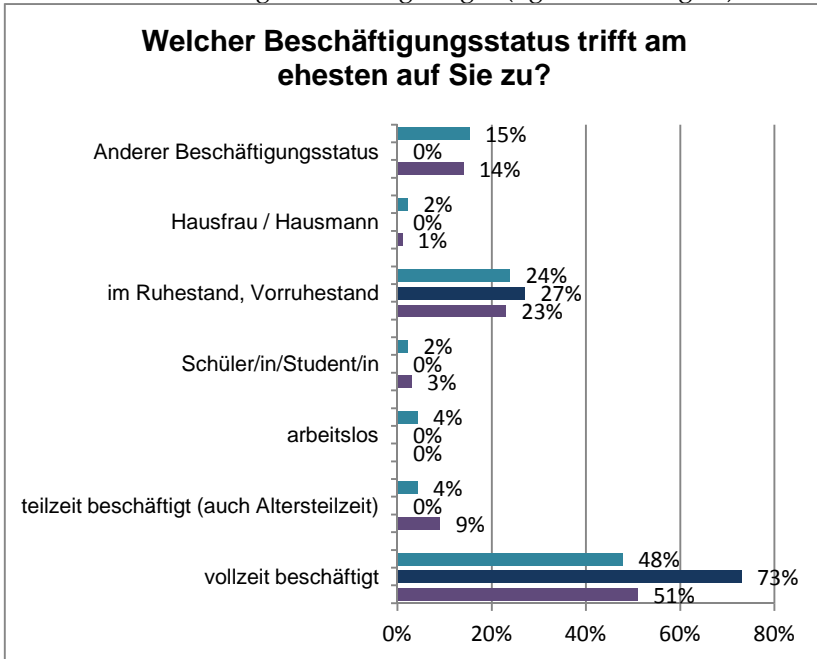
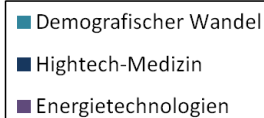


Abbildung 11: Beschäftigungsstatus beim Online-Dialog²⁰.



²⁰ Unter „anderer Beschäftigungsstatus“ wird geführt: anderer Beschäftigungsstatus, geringfügig beschäftigt, berufliche Ausbildung/Lehre, Mutterschutz.

6.1.3.2 Motivation

Die Hauptmotivation liegt für die Teilnehmer an den Online-Dialogen darin, politische Entscheidungen zum jeweiligen Dialogthema mitzugestalten. Ebenso spielt es für sie eine Rolle, mit ihrer Teilnahme einen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Die Zustimmungen zu diesen Aussagen liegen (mit einer Ausnahme beim Online-Dialog zum Thema Hightech-Medizin) bei über 90 Prozent. Hierbei unterscheiden sich die Teilnehmer nur wenig von den Teilnehmern der Bürgergipfel. Auch die Online-Dialog-Teilnehmer möchten mehr über das Thema erfahren (besonders bei den Themen Demografischer Wandel und Hightech-Medizin), jedoch ist die Motivation, mehr über unterschiedliche Meinungen und Positionen zum Dialogthema zu erfahren, im Vergleich zum Bürgergipfel noch größer.

Der größte Unterschied im direkten Vergleich der Dialogthemen tritt bei der Frage auf, ob die Teilnehmer im Internet mit anderen Menschen über das Dialogthema diskutieren wollen. Für über 70 Prozent der Teilnehmer am Online-Dialog zu Energietechnologien stellt das einen wichtigen Motivationsgrund dar, jedoch nur für 50 Prozent der Teilnehmer am Online-Dialog zum Thema Hightech-Medizin (vgl. Abbildung 12).

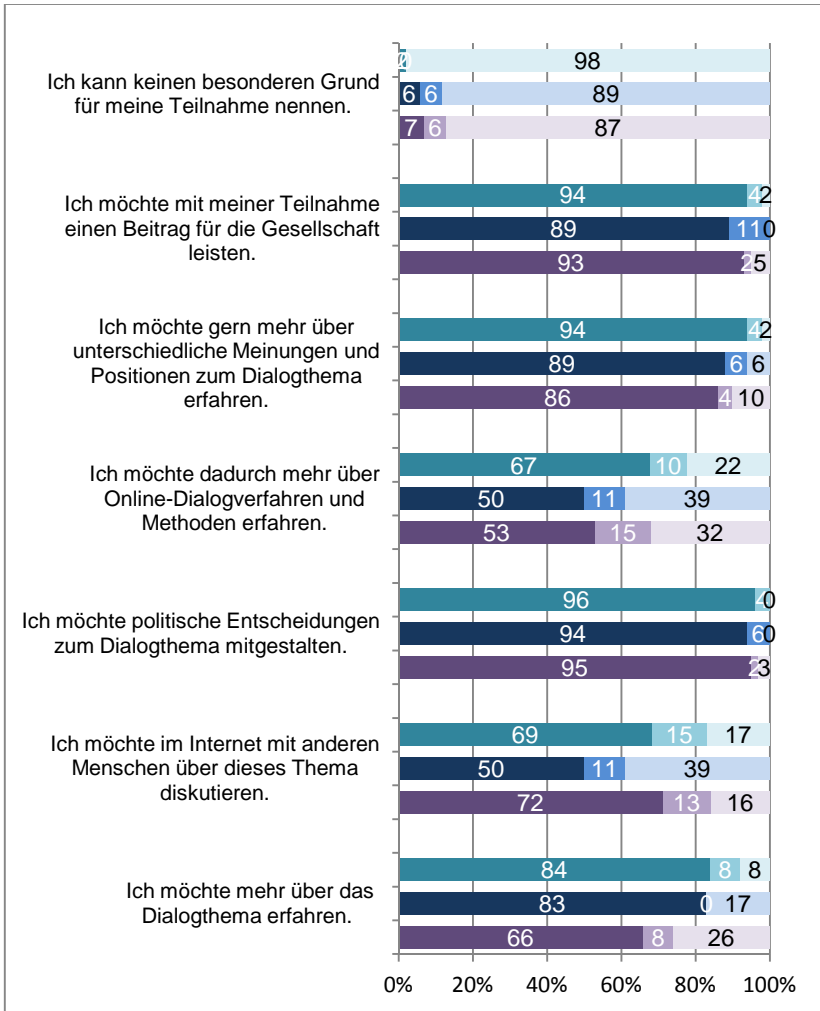
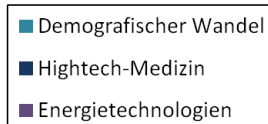


Abbildung 12: Motivation beim Online-Dialog (recodierte Daten).



6.1.4 Fazit

Die Teilnehmer des Bürgerdialogs Zukunftsthemen sind im Schnitt über 50 Jahre alt. Eine Ausnahme bildet der Bürgergipfel zum Thema Demografischer Wandel, dort beträgt das Durchschnittsalter 47 Jahre. Auch beim Online-Dialog liegt das Durchschnittsalter der Befragten zwischen 51 und 55 Jahren. Zum Vergleich dieser Werte können die Kennzahlen der Grundgesamtheit der Bundesrepublik Deutschland hinzugezogen werden: Im Jahr 2011 liegt der Altersdurchschnitt in der Bundesrepublik bei Männern bei 42,6 Jahren und bei Frauen bei 45,3 Jahren.

Das Medianalter bei den Bürgerkonferenzen zu den drei Dialogthemen liegt zwischen 56 Jahren (Ergietechnologien) und 58 Jahren (Hightech-Medizin). Bei 56 Jahren liegt auch der Median bei den Online-Dialogen Demografischer Wandel und Ergietechnologien, der Online-Dialog zum Thema Hightech-Medizin ist durch einen Median von 51 Jahren charakterisiert. Bei den Bürgergipfeln liegt er niedriger: zwischen 48,5 Jahren beim Thema Demografischer Wandel und 52 Jahren beim Thema Hightech-Medizin – damit aber noch deutlich über den Vergleichswerten der Bundesrepublik von 43,9 Jahren bei Männern und 46,1 Jahren bei Frauen (2011)²¹.

Die Anteile männlicher und weiblicher Teilnehmer halten sich bei den Bürgerkonferenzen und bei den Bürgergipfeln in etwa die Waage. Allerdings ist der Anteil männlicher Teilnehmer bei den Bürgerkonferenzen zum Thema Ergietechnologien mit 63 Prozent recht hoch. Der Online-Dialog zeigt dagegen größere Unterschiede: Liegt der Anteil von männlichen und weiblichen Teilnehmern am Dialog zum Demografischen Wandel noch jeweils in etwa bei der Hälfte, beträgt das Verhältnis beim Thema Hightech-Medizin ca. zwei Drittel zu einem Drittel. Das Thema Ergietechnologien zeigt eine noch

²¹ Quelle für Mittelwert und Medianalter: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung 2011: Medianalter. In: http://www.bib-demografie.de/DE/Service/Glossar/_Functions/glossar.html?lv2=3071706&lv3=3073126.

größere Ungleichheit: Hier sind fast neun von zehn Befragten Männer.

Bei den Dialogelementen Bürgerkonferenz und Bürgergipfel kann rund ein Drittel der Teilnehmer einen Hochschulabschluss als höchsten berufsbildenden Abschluss vorweisen. Bei den Bürgerkonferenzen ist dieser Anteil zwischen 35 und 44 Prozent noch etwas höher als bei den Bürgergipfeln, bei denen je nach Dialogthema zwischen 32 und 38 Prozent einen Hochschulabschluss als höchsten berufsbildenden Abschluss angeben. Der Online-Dialog weist sich als stark themenabhängig aus: Während beim Online-Dialog zu Hightech-Medizin und Energietechnologien etwa 30 Prozent einen Abschluss an einer Hochschule erwarben, beträgt dieser Anteil unter den Befragten zum Thema Demografischer Wandel fast 50 Prozent. 35 Prozent der Befragten des Online-Dialogs Hightech-Medizin geben sogar an, promoviert zu haben. Angesichts der niedrigen Befragtenzahl bei diesem Online-Dialog trifft das allerdings nur auf 6 Personen zu.

Der Anteil Vollzeitbeschäftigter und Ruheständler ist bei allen Bürgerkonferenzen in etwa gleich groß. Jeweils zwischen 30 und 40 Prozent stehen entweder noch voll im Berufsleben oder befinden sich im Ruhestand. Der Anteil Ruheständler bei den Bürgerkonferenzen zum Thema Hightech-Medizin liegt mit 39 Prozent am höchsten, dafür liegt der Anteil Vollzeitbeschäftigter hier nur bei 32 Prozent. Bei den Bürgergipfeln gibt es je nach Thema größere Unterschiede. Auch hier stellen die Vollzeitbeschäftigten und die Ruheständler die meisten Teilnehmer. Jedoch variiert der Anteil der Ruheständler zwischen 18 Prozent (Demografischer Wandel) und 29 Prozent (Hightech-Medizin). In Vollzeit beschäftigt sind 36 Prozent (Hightech-Medizin) bzw. 43 Prozent (Demografischer Wandel und Energietechnologien). Auffällig ist der Anteil von 12 Prozent Schülern beim Bürgergipfel Demografischer Wandel. Bei der Rekrutierung wurde jedoch darauf geachtet, besonders junge Menschen zu motivieren, am Bürgergipfel mitzuwirken. Insofern ist diese Strategie auch erfolgreich gewesen. Beim Online-Dialog ergibt sich ein Anteil von etwa einem Viertel an Ruheständlern. Vollzeitbeschäftigt sind hier zwischen 48 Prozent (Demografischer Wandel) und 73 Prozent (Hightech-Medizin).

Die Motivation zur Teilnahme an den unterschiedlichen Formaten des Bürgerdialogs besteht vor allem darin, auf diese Weise einen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten sowie mehr über das Dialogthema zu erfahren. Bei den Bürgergipfeln rückt zusätzlich der Wunsch in den Vordergrund, politische Entscheidungen zum jeweiligen Dialogthema mitzugestalten. Außerdem hat die Bürgerkonferenz, an der die befragten Gipfelteilnehmer zuvor teilgenommen haben, sie neugierig gemacht. Beim Online-Dialog spielt die Motivation, politische Entscheidungen mitzugestalten, die größte Rolle. Darüber hinaus möchten die Teilnehmer einen Beitrag für die Gesellschaft leisten und gern mehr über unterschiedliche Meinungen und Positionen zum Dialogthema erfahren.

Was bedeuten diese Ergebnisse für das Evaluationskriterium „Inklusion“? Der Teilnehmerkreis der Bürgerdialoge weist zwar eine gewisse Heterogenität bezogen auf Alter, Geschlecht, Bildungsabschluss und Beschäftigungsstatus auf, ein repräsentatives Abbild der deutschen Bevölkerung stellt er jedoch nicht dar.

6.2 Wie zufrieden sind die Bürger mit den Kernformaten und dem Bürgerdialog insgesamt?

Bei der Evaluation des Bürgerdialogs Zukunftsthemen kommt es besonders darauf an, wie die Teilnehmer die jeweiligen Dialogformate bewerten. Hierbei rücken die Evaluationskriterien Ergebnis- und Prozessqualität, Transparenz sowie Effizienz in den Vordergrund. Die entsprechenden Fragen im Fragebogen betreffen die Blöcke Zufriedenheit, Erfahrungen, Bewertung der Gesprächskultur und Bewertung des Dialogprozesses.

6.2.1 Bürgerkonferenzen

6.2.1.1 Zufriedenheit

Die Zufriedenheit mit den Bürgerkonferenzen des Bürgerdialogs Zukunftsthemen ist allgemein sehr hoch. Besonders der Organisation der Veranstaltungen, bezogen auf die Logistik, den Ablauf der Veranstaltungen oder die technische Ausstattung, wird über alle drei Dialogthemen nahezu 100-prozentige Zufriedenheit bescheinigt. 95 bzw. 97 Prozent der Teilnehmer an den Bürgerkonferenzen sind mit dem Veranstaltungsverlauf insgesamt sehr zufrieden.

Beinahe ebenso hoch ist die Zustimmung zu der Frage, ob die Ziele der Veranstaltung den Teilnehmern der Bürgerkonferenzen im gesamten Verlauf der Konferenz klar waren. 93 Prozent der Befragten beim Bürgerdialog Demografischer Wandel bzw. 89 Prozent der Befragten beim Bürgerdialog Energietechnologien bestätigen dies. Auch die gestellten Aufgaben waren eindeutig: Hier stimmen 97 bzw. 92 Prozent zu. Bei den Bürgerkonferenzen kann man somit von einer Klarheit der Ziele und einer allgemein hohen Zufriedenheit der Beteiligten sprechen.

Die Nachvollziehbarkeit der Prozesse wird auch in der Frage geklärt, ob das Verfahren deutlich gemacht habe, wie die Ergebnisse später verwendet werden. Hierbei bestehen geringfügige Unterschiede zwischen den einzelnen Dialogen. Am eindeutigsten können die Teilnehmer der Bürgerkonferenzen zum Thema Hightech-Medizin diese Frage beantworten: 75 Prozent ist die spätere Verwendung der Ergebnisse klar. Unter den Teilnehmern der Bürgerkonferenzen zum Thema Energietechnologien liegt der Anteil bei 67 Prozent, unter denen der Bürgerkonferenzen zum Thema Demografischer Wandel bei 70 Prozent (vgl. Abbildung 13).

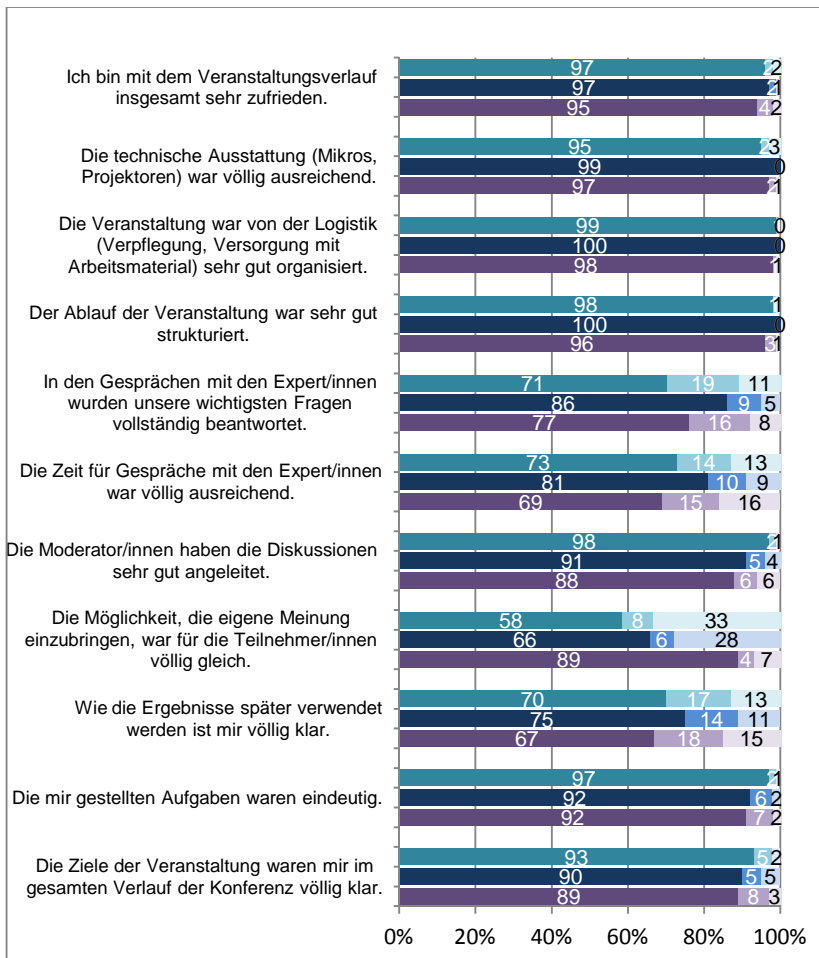


Abbildung 13: Zufriedenheit mit den Bürgerkonferenzen (recodierte Daten, zweite Welle)²².



²² Die Aussage „Die Möglichkeit, die eigene Meinung einzubringen, war für die Teilnehmer/innen völlig gleich“ wurde in den Fragebögen beim Bürgerdialog Demografischer Wandel und Hightech-Medizin folgendermaßen gestellt: „Die Möglichkeit, die eigene Meinung einzubringen, war für die Teilnehmer/innen sehr unterschiedlich“.

6.2.1.2 Erfahrungen

Zweite Welle

Die positiven Erfahrungen, die die Teilnehmer mit den Bürgerkonferenzen gemacht haben, beziehen sich vor allem auf soziale Aspekte. Zwischen 89 Prozent (Energietechnologien) und 93 Prozent (Demografischer Wandel) geben an, andere Menschen kennen gelernt zu haben. Aber auch die Möglichkeit erfahren zu haben, politische Debatten zum Dialogthema mitzugestalten oder die Erfahrung, mit der Teilnahme am Bürgerdialog einen Beitrag für die Gesellschaft geleistet zu haben, spielen eine Rolle. Die Teilnehmer an den Bürgerkonferenzen zum Thema Demografischer Wandel geben mit 84 Prozent signifikant häufiger an, politische Debatten mitgestaltet zu haben, als bspw. die Teilnehmer am Bürgerdialog Energietechnologien (73 Prozent). Auch hinsichtlich des Beitrags für die Gesellschaft gibt es Unterschiede: Während 85 Prozent der Teilnehmer an den Bürgerkonferenzen zum Thema Hightech-Medizin zustimmen, einen Beitrag geleistet zu haben, trifft dies nur auf 78 Prozent der Befragten bei den Bürgerkonferenzen zum Thema Energietechnologien zu. Mehr darüber erfahren zu haben, wie man selbst bzw. die eigenen Angehörigen vom Dialogthema profitieren können, spielt eine vergleichsweise geringe Rolle (vgl. Abbildung 14).

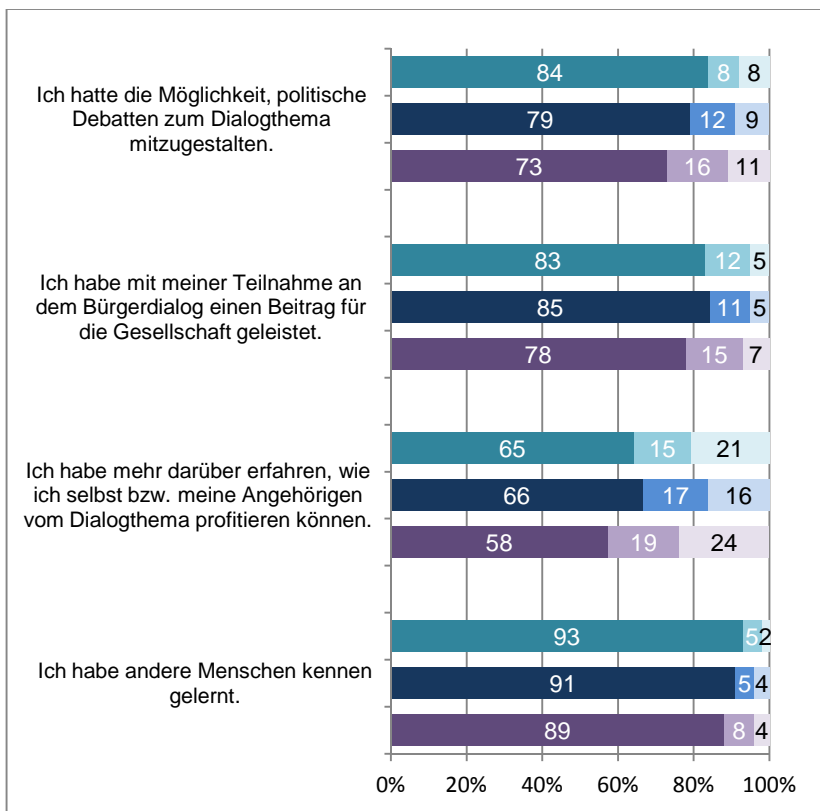


Abbildung 14: Erfahrungen mit den Bürgerkonferenzen (recodierte Daten, zweite Welle).



Alles in allem entsprechen die Bürgerkonferenzen den Erwartungen von 78 Prozent der Teilnehmer des Bürgerdialogs Demografischer Wandel, 76 Prozent der Teilnehmer des Bürgerdialogs Hightech-Medizin sowie 70 Prozent der Teilnehmer des Bürgerdialogs Energiotechnologien. 15 Prozent (Demografischer Wandel und Hightech-Medizin) bzw. 23 Prozent (Energiotechnologien) sehen ihre Erwartungen teilweise erfüllt. Nur ein Prozent oder weniger (entspricht je 5

Befragten) waren bei den Bürgerkonferenzen zu Hightech-Medizin und Energietechnologien der Ansicht, ihre Erwartungen seien nicht erfüllt worden (vgl. Abbildung 15).

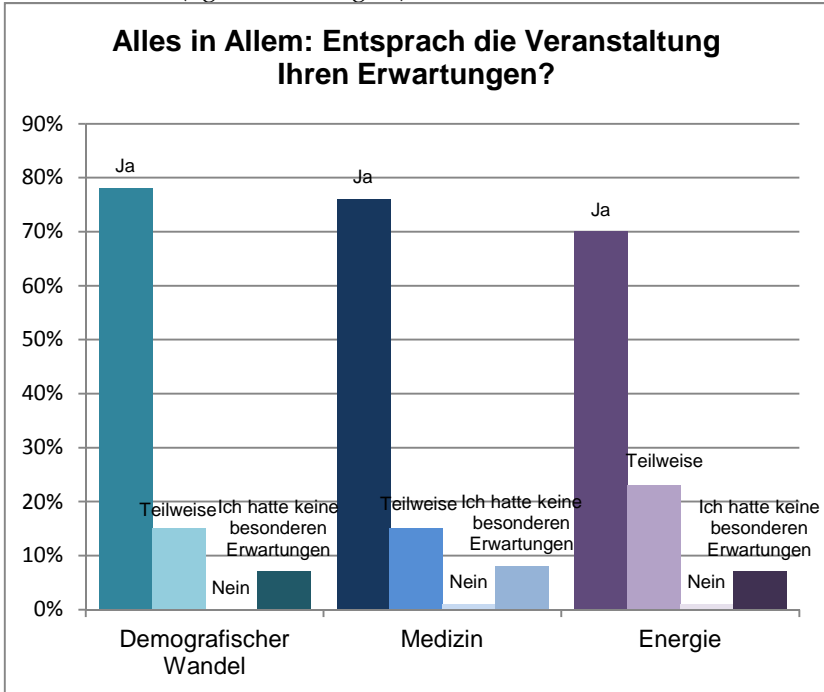


Abbildung 15: Erwartungen bei den Bürgerkonferenzen (zweite Welle).

Dritte Welle

Im Nachgang der Bürgerkonferenzen wurde nach ca. zwei Monaten ein weiterer Fragebogen versendet. Auch dieser enthält die oben besprochenen Fragen zu den Erfahrungen mit den Bürgerkonferenzen.

Im Vergleich zu den Ergebnissen der zweiten Welle fällt die Zustimmung zu den Fragen insgesamt schwächer aus. Es gibt aber keine Einbrüche, nur einen Trend zu einer geringeren Zustimmungsrate. Ein größerer Unterschied besteht hingegen bei der Frage, ob die Teilnehmer mehr darüber erfahren haben, wie sie selbst bzw. ihre Ange-

hörigen vom Dialogthema profitieren können. Die Teilnehmer der Bürgerkonferenzen zum Thema Hightech-Medizin stimmen dem als Einzige häufiger zu als in der zweiten Welle. Ihre Zustimmungsquote liegt hier bei über zwei Dritteln, die der Teilnehmer an den Bürgerkonferenzen zum Thema Demografischer Wandel bei knapp 50 Prozent (vgl. Abbildung 16).

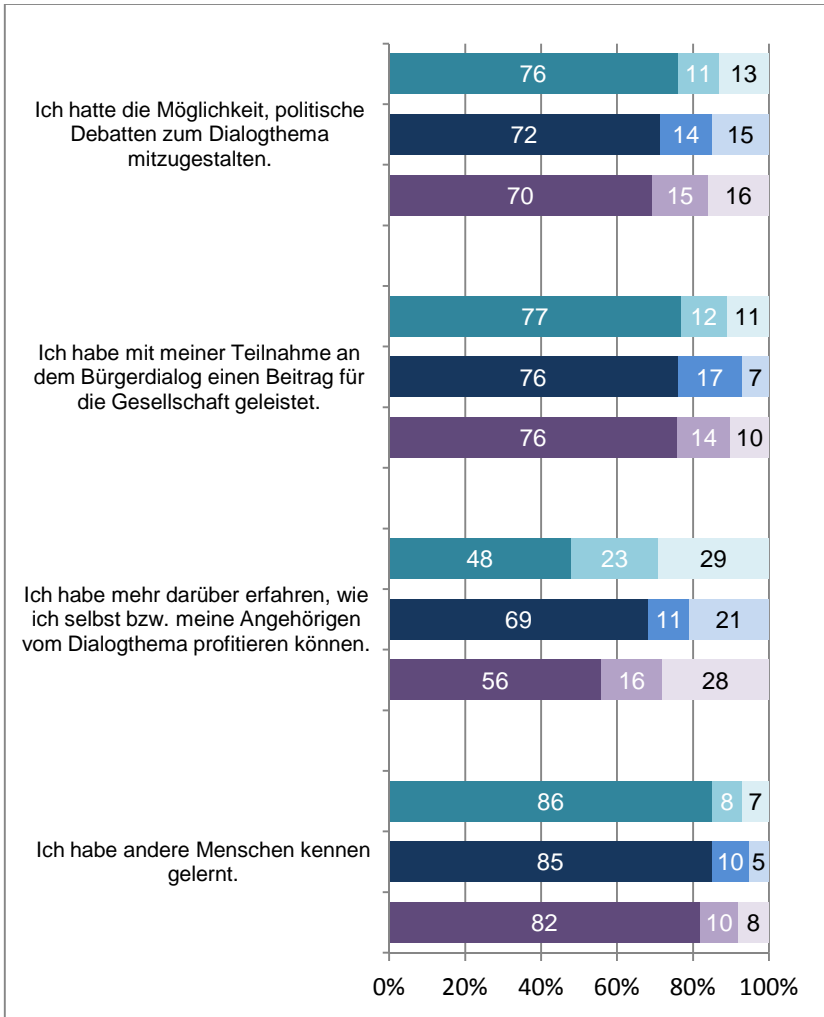


Abbildung 16: Erfahrungen mit den Bürgerkonferenzen (recodierte Daten, dritte Welle).



Die Überzeugung, dass die Veranstaltung den Erwartungen der Teilnehmenden entsprochen hat, ist im Vergleich zur Erhebung unmittelbar nach den Bürgerkonferenzen ebenfalls ein wenig gesunken. Nur noch zwischen 59 Prozent (Energietechnologien) und 66 Prozent (Hightech-Medizin) geben an, die Bürgerkonferenzen hätten ihren Erwartungen entsprochen. Höher ist der Anteil derjenigen, die sagen, dies sei teilweise der Fall gewesen (vgl. Abbildung 17).

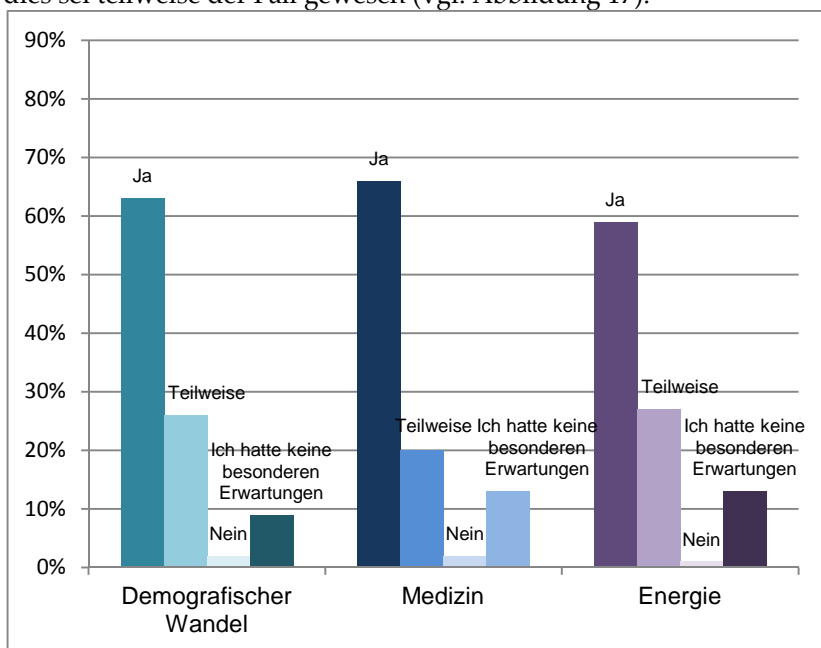


Abbildung 17: Erwartungen bei den Bürgerkonferenzen (dritte Welle).

6.2.1.3 Bewertung der Gesprächskultur

Über 90 Prozent der Befragten bei den Bürgerkonferenzen zu den drei Dialogthemen geben an, sie hätten ihre wichtigsten Ideen in die Gespräche einbringen können. Nur ein bzw. 2 Prozent sagen, dass ihnen dies nicht gelungen sei. Die Bürgerkonferenzen hätten auch bei

61 Prozent der Teilnehmer an den Bürgerkonferenzen zum Thema Demografischer Wandel und sogar bei 72 Prozent der Teilnehmer an den Bürgerkonferenzen zum Thema Energietechnologien dazu beigetragen, dass sie durch die Gespräche in der Konferenz Gegenargumente zu ihrer eigenen Meinung viel besser verstehen als zuvor. Dass viel „um den heißen Brei“ geredet wurde, sagen maximal 30 Prozent. Andererseits können bis zu einem knappen Viertel der Teilnehmer an den Bürgerkonferenzen zum Thema Energietechnologien den Standpunkt einiger (anderer) Teilnehmer nicht nachvollziehen (vgl. Abbildung 18).

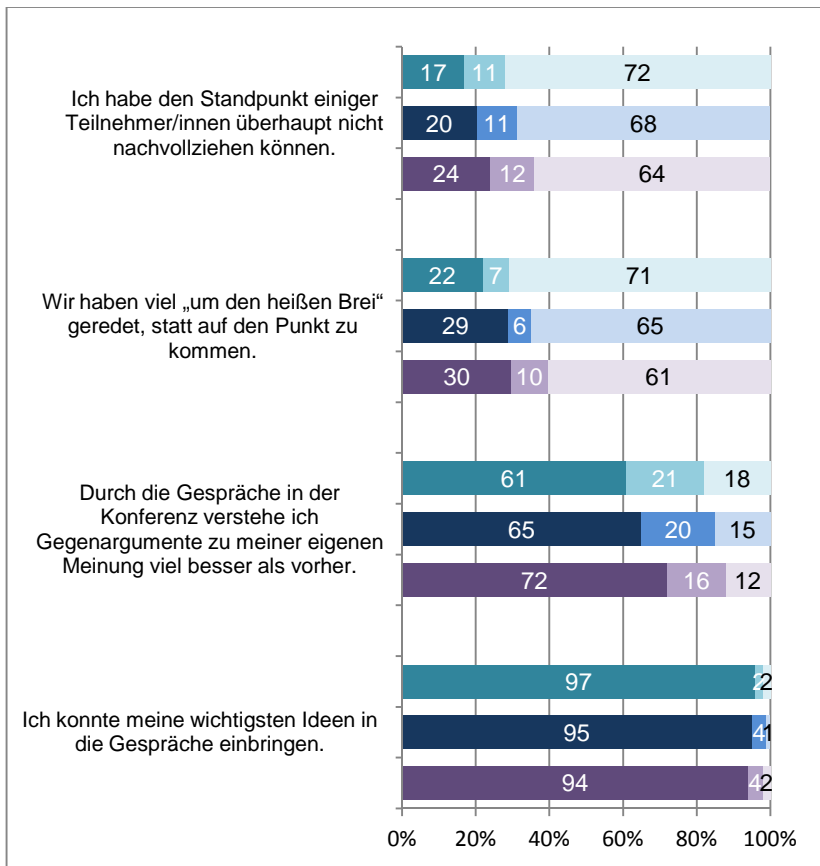


Abbildung 18: Bewertung der Gesprächskultur bei den Bürgerkonferenzen (recodierte Daten, zweite Welle).



6.2.1.4 Bewertung des Dialogprozesses

Die Befragten sind insgesamt mit den von ihnen produzierten Ergebnissen sehr zufrieden. Ihnen ist es besonders wichtig, dass die Ergebnisse bei politischen Entscheidungen zum jeweiligen Dialogthema berücksichtigt werden. Etwa 95 Prozent aller Teilnehmer stimmen dieser Aussage zu. Zwischen 88 Prozent (Energietechnologien) und 95 Prozent (Demografischer Wandel) geben außerdem an, dass die Ergebnisse der Veranstaltung den von ihnen investierten Aufwand voll und ganz wert sind. Knapp neun aus zehn Befragten quer über alle Bürgerdialogthemen hinweg sind darüber hinaus der Ansicht, dass solche Konferenzen häufiger durchgeführt werden sollten.

Die Teilnehmer der Bürgerkonferenzen zum Thema Hightech-Medizin sind signifikant stärker der Meinung, dass der Austausch zwischen Experten und Bürgern durch solche Konferenzen verbessert wird. 94 Prozent stimmen dem zu. Unter den Teilnehmern der anderen Dialogthemen sind es 87 Prozent. In den erarbeiteten Ergebnissen können etwa 80 Prozent ihre eigene Meinung wiederfinden – 14 bzw. 15 Prozent der Teilnehmer der Bürgerkonferenzen zum Thema Demografischer Wandel und Hightech-Medizin sagen hingegen, dies sei nicht der Fall (vgl. Abbildung 19).

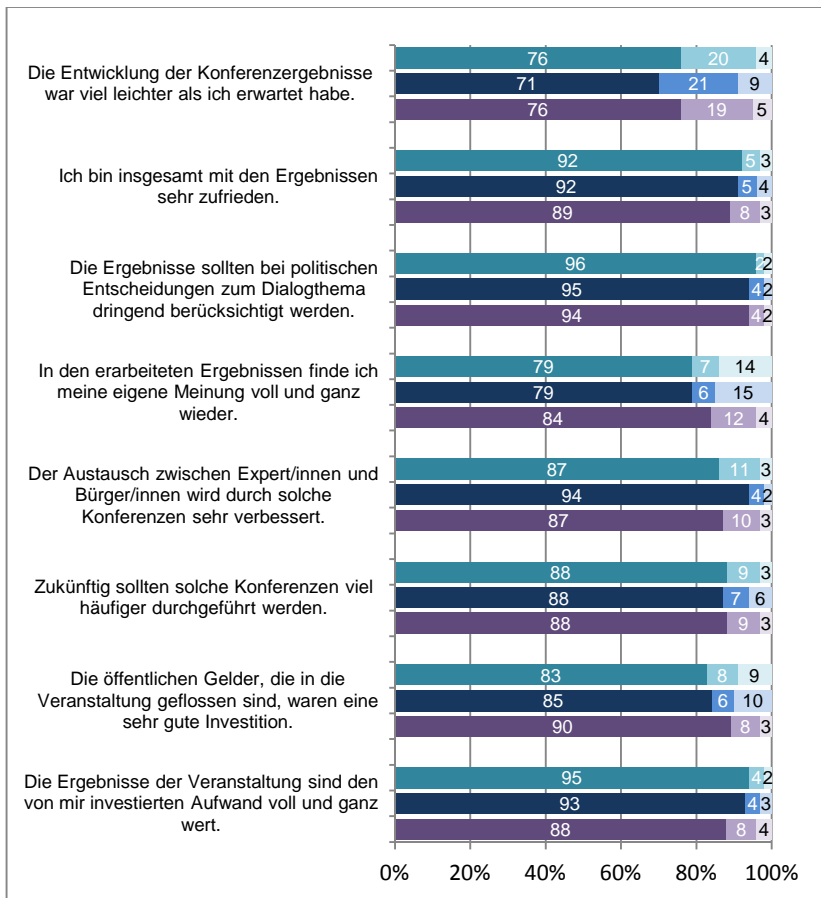


Abbildung 19: Bewertung des Prozesses bei den Bürgerkonferenzen (recodierte Daten, zweite Welle)²³.



²³ Die Aussagen „Die öffentlichen Gelder, die in die Veranstaltung geflossen sind, waren eine sehr gute Investition“ und „In den erarbeiteten Ergebnissen finde ich meine eigene Meinung voll und ganz wieder“ wurden in den Fragebögen zu den Dialogthemen Demografischer Wandel und Hightech-Medizin folgendermaßen gestellt: „... waren eine Verschwendung öffentlicher Gelder“ und „... finde ich meine eigene Mei-

6.2.2 Bürgergipfel

6.2.2.1 Zufriedenheit

Zweite Welle

Die Zufriedenheit mit den Bürgergipfeln des Bürgerdialogs Zukunftsthemen ist allgemein sehr hoch. Besondere Zustimmung von fast 100 Prozent erhalten die Aussagen „Die mir gestellten Aufgaben waren eindeutig“ und „Die Ziele der Veranstaltung waren mir im gesamten Verlauf des Gipfels völlig klar“. Die Ziele scheinen beim Bürgergipfel zum Thema Energietechnologien geringfügig weniger klar gewesen zu sein als bei den Bürgergipfeln zum Thema Demografischer Wandel und Hightech-Medizin, da bei ersterem die Zustimmung „nur“ 94 Prozent beträgt. Wie die Ergebnisse der Bürgergipfel später verwendet werden, ist zwischen 70 Prozent (Demografischer Wandel) und 80 Prozent (Energietechnologien) der befragten Teilnehmer klar. Bei den Bürgerkonferenzen liegen diese Ergebnisse auf ähnlichem Niveau.

Große Unterschiede bestehen bei der Frage, ob die Möglichkeit, die eigene Meinung einzubringen, für die Teilnehmer gleich war. Beim Bürgergipfel Demografischer Wandel liegt der Anteil der Zustimmungen bei 59 Prozent, wohingegen bei den anderen beiden Bürgergipfeln der Anteil bei 90 Prozent liegt. Hier muss jedoch beachtet werden, dass die Skala im Erhebungsinstrument beim Bürgergipfel Demografischer Wandel im Nachhinein umgepolt wurde (vgl. Fußnote 24 auf Seite 55) (vgl. Abbildung 20).

nung gar nicht wieder“. Für die vorliegende Analyse wurden die Skalen bei diesen beiden Erhebungsinstrumenten umgepolt.

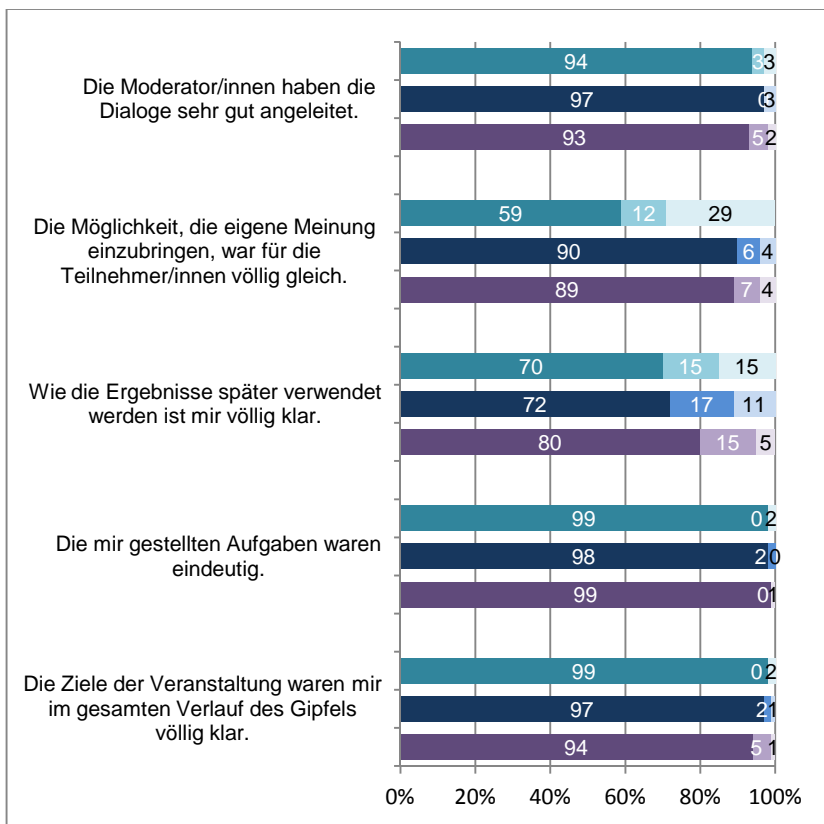


Abbildung 20: Zufriedenheit mit den Bürgergipfeln (recodierte Daten, zweite Welle)²⁴.



²⁴ Die Aussage „Die Möglichkeit, die eigene Meinung einzubringen, war für die Teilnehmer/innen völlig gleich“ wurde im Fragebogen zum Dialogthema Demografischer Wandel folgendermaßen gestellt: „Die Möglichkeit, die eigene Meinung einzubringen, war für die Teilnehmer/innen sehr unterschiedlich“. Für die vorliegende Analyse wurde die Skala bei diesem Erhebungsinstrument umgepolt, damit eine Vergleichbarkeit des Items über alle Bürgerdialoge gewährleistet ist.

Dritte Welle

Etwa zwei Monate nach der Veranstaltung verbleibt die Zufriedenheit mit den Bürgergipfeln auf einem hohen Niveau. Die Teilnehmer am Bürgergipfel zum Demografischen Wandel beurteilen drei der fünf Aussagen sogar positiver als unmittelbar nach der Veranstaltung. Vor allem bezogen auf die Moderation, die Möglichkeit, die eigene Meinung einzubringen und die Klarheit der Ziele der Veranstaltung nimmt der Anteil zustimmender Antworten zu.

Den Teilnehmern am Bürgergipfel zu Hightech-Medizin ist es nach den Daten der dritten Erhebungswelle eher klar als nach den Daten der zweiten Welle, wie die Ergebnisse später verwendet werden. Bei den Befragten der anderen Bürgergipfel sinkt dieser Anteil zwei Monate nach der Veranstaltung leicht ab (vgl. Abbildung 21).

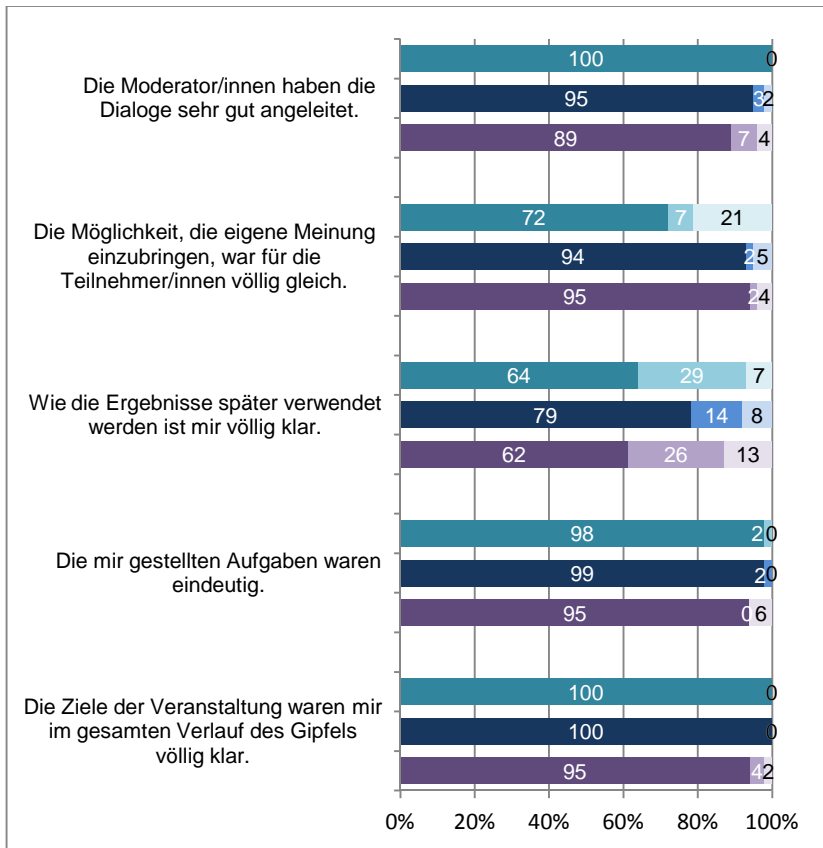


Abbildung 21: Zufriedenheit mit den Bürgergipfeln (recodierte Daten, dritte Welle)²⁵.



²⁵ Die Aussage „Die Möglichkeit, die eigene Meinung einzubringen, war für die Teilnehmer/innen völlig gleich“ wurde im Fragebogen zum Dialogthema Demografischer Wandel folgendermaßen gestellt: „Die Möglichkeit, die eigene Meinung einzubringen, war für die Teilnehmer/innen sehr unterschiedlich“. Für die vorliegende Analyse wurde die Skala bei diesem Erhebungsinstrument umgepolt, damit eine Vergleichbarkeit des Items über alle Bürgerdialoge gewährleistet ist.

6.2.2.2 Erfahrungen

Zweite Welle

Die Erfahrungen, die die Teilnehmer bei den Bürgergipfeln gemacht haben, beziehen sich ebenso wie bei den Bürgerkonferenzen vor allem auf soziale Aspekte. Alle Teilnehmer des Bürgergipfels zum Thema Demografischer Wandel geben an, andere Menschen kennen gelernt zu haben. Beim Gipfel zum Thema Hightech-Medizin liegt dieser Anteil bei 97, beim Gipfel zu Energietechnologien bei 90 Prozent. Darüber hinaus sagen jeweils ca. 95 Prozent, dass sie mit ihrer Teilnahme einen Beitrag für die Gesellschaft geleistet haben. Etwas geringer liegt die Zustimmung zu der Aussage, man habe die Möglichkeit gehabt, politische Debatten mitzugestalten.

Mehr darüber erfahren zu haben, wie man selbst bzw. die eigenen Angehörigen vom Dialogthema profitieren können, spielt eine vergleichsweise geringe Rolle (vgl. Abbildung 22).

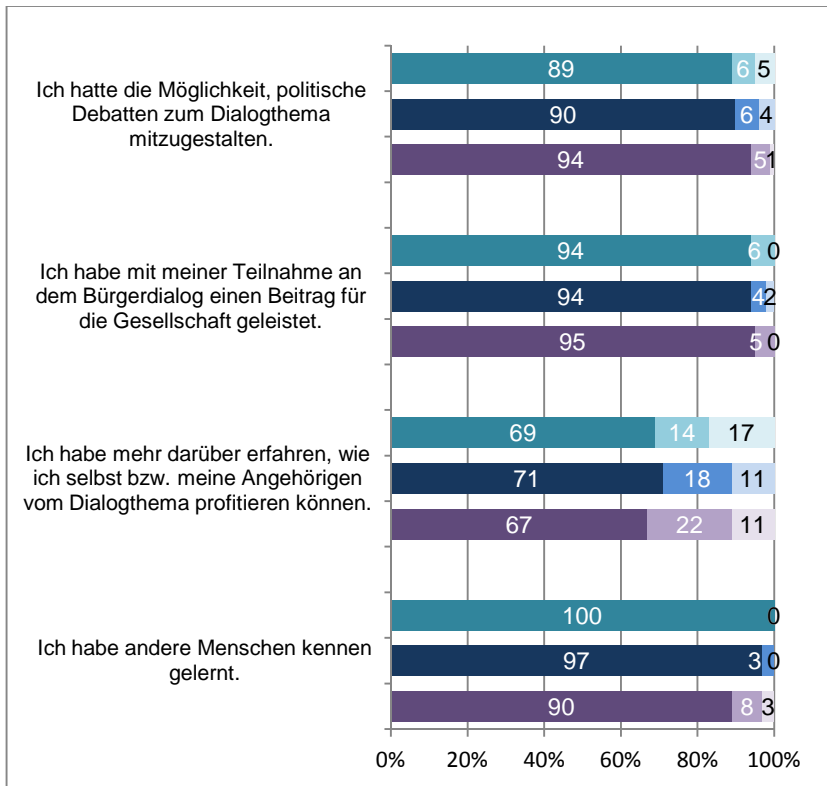


Abbildung 22: Erfahrungen mit den Bürgergipfeln (recodierte Daten, zweite Welle).



Unmittelbar nach den Bürgergipfeln sind jeweils knapp 90 Prozent der Teilnehmer der Überzeugung, dass die Veranstaltung ihren Erwartungen entsprochen habe. Dieser Anteil ist höher als bei den Bürgerkonferenzen. Zwischen 8 und 9 Prozent sehen ihre Erwartungen teilweise erfüllt. Nur 1 Prozent der befragten Teilnehmer des Gipfels zum Thema Energietechnologien gibt an, die eigenen Erwartungen seien nicht erfüllt worden (vgl. Abbildung 23).

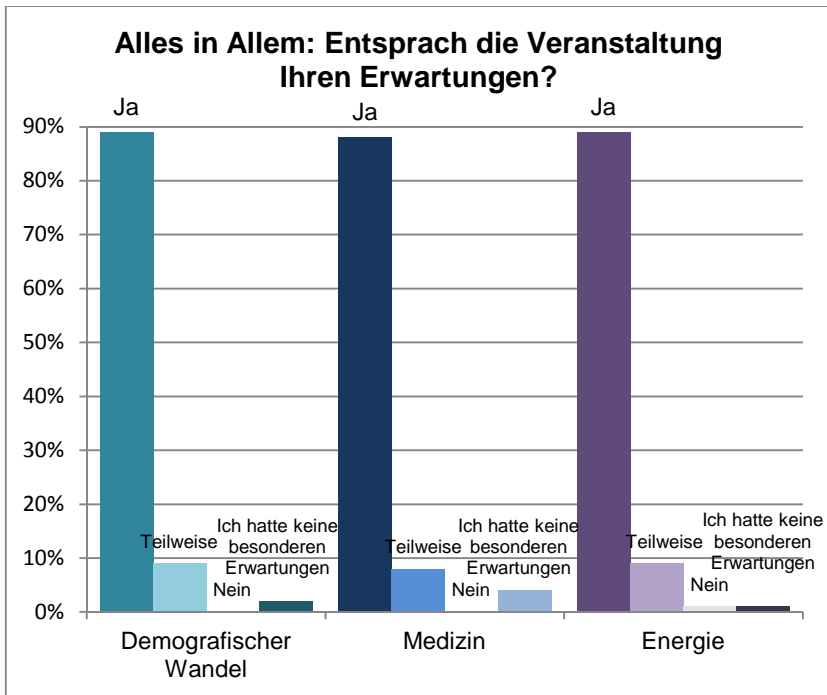


Abbildung 23: Erwartungen an die Bürgergipfel (zweite Welle).

Dritte Welle

Etwa zwei Monate nach den Bürgergipfeln ist der Unterschied zwischen den einzelnen Veranstaltungen größer als unmittelbar nach den Veranstaltungen. Nach dem Bürgergipfel zum Thema Hightech-Medizin geben noch 88 Prozent an, dass die Veranstaltung ihren Erwartungen entsprochen habe. Zum Thema Demografischer Wandel beträgt dieser Anteil 84 Prozent, bei Energietechnologien sind es nun noch 76 Prozent. 2 Prozent der Teilnehmer der Gipfel zu den Themen Demografischer Wandel und Energietechnologien geben an, ihre Erwartungen seien nicht erfüllt worden. Das betrifft jeweils einen Befragten. Beim Bürgergipfel Energietechnologien liegt dafür der Anteil derer, die ihre Erwartungen teilweise erfüllt sehen, mit 16 Prozent recht hoch (vgl. Abbildung 24).

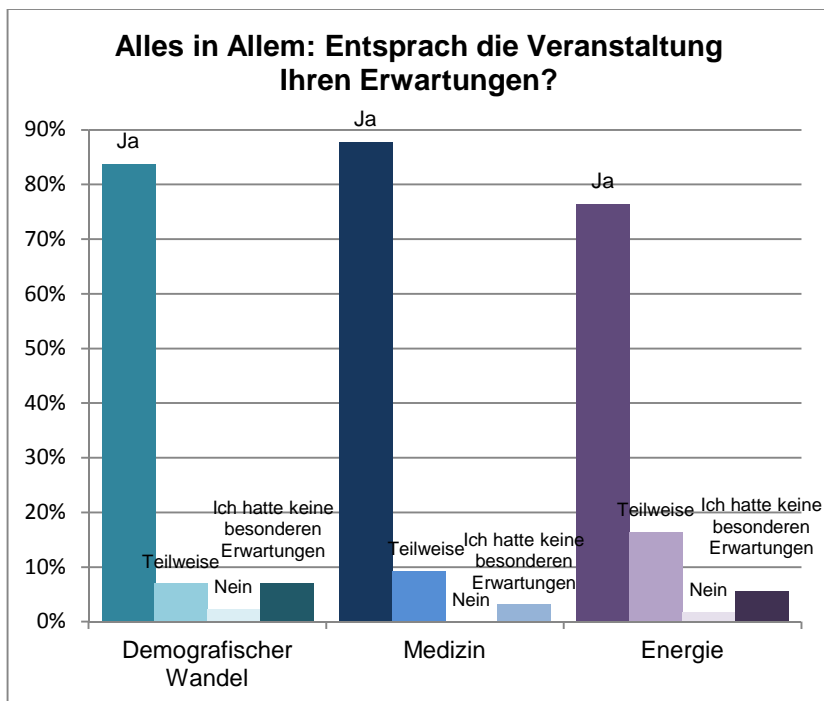


Abbildung 24: Erwartungen an die Bürgergipfel (dritte Welle).

6.2.2.3 Bewertung der Gesprächskultur

Fast 100 Prozent der Befragten bei den Bürgergipfeln geben an, dass sie ihre wichtigsten Ideen in die Gespräche hätten einbringen können. Nur 1 bzw. 2 Prozent sagen, dass ihnen dies nicht gelungen sei. Die Gespräche beim Bürgergipfel zum Thema Energietechnologien haben bei 77 Prozent der Teilnehmer dazu beigetragen, dass sie Gegenargumente zu ihrer eigenen Meinung viel besser verstehen als zuvor. Dieser Prozentsatz ist im Vergleich zu den Ergebnissen des Gipfels zum Thema Demografischer Wandel (70 Prozent) und Hightech-Medizin (68 Prozent) am höchsten. Jedoch geben auch 12 bzw. 13

Prozent an, dass die Gespräche nicht zum besseren Verständnis anderer Meinungen beigetragen haben.

Die Aussage, dass viel „um den heißen Brei“ geredet wurde, anstatt auf den Punkt zu kommen, wird nur von einer Minderheit geteilt. 20 Prozent sind es beim Thema Energietechnologien und 28 Prozent beim Thema Demografischer Wandel. Zwischen zwei Dritteln und drei Vierteln sehen das anders. Ein knappes Viertel der Teilnehmer am Bürgergipfel zum Thema Hightech-Medizin gibt an, den Standpunkt einiger Teilnehmer nicht nachvollziehen zu können. Bei den beiden anderen Bürgergipfeln liegt dieser Anteil unter 20 Prozent (vgl. Abbildung 25).

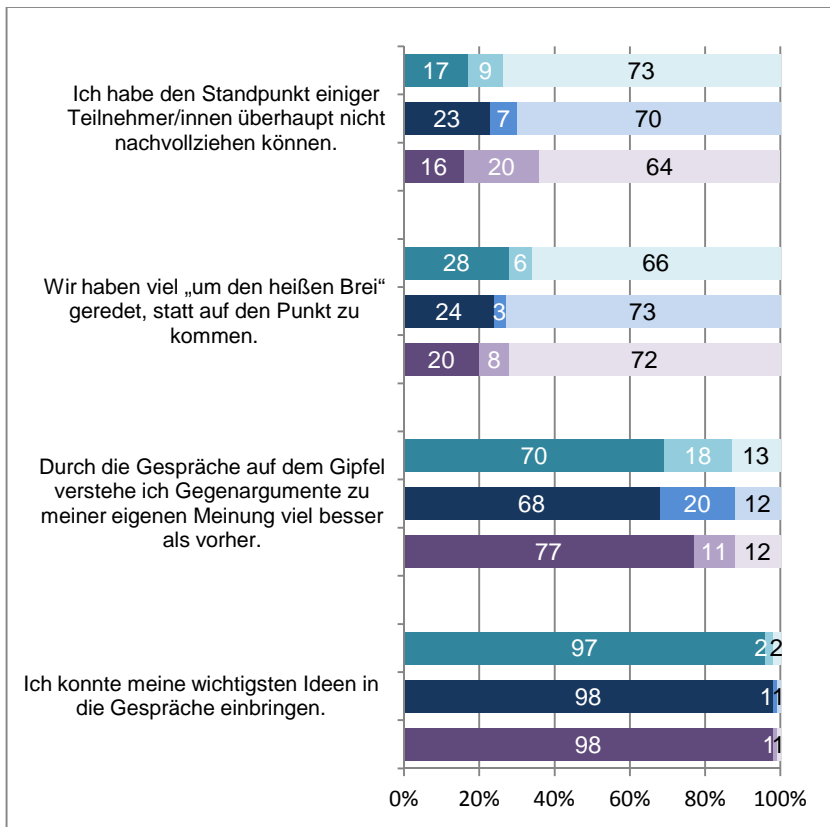


Abbildung 25: Bewertung der Gesprächskultur bei den Bürgergipfeln (recodierte Daten, zweite Welle).



6.2.2.4 Bewertung des Dialogprozesses

Zweite Welle

Unmittelbar nach den jeweiligen Bürgergipfeln stehen die Teilnehmer dem Prozess recht positiv gegenüber. Besonders der Bürgergipfel zum Thema Hightech-Medizin zeichnet sich dadurch aus, dass

fast alle Teilnehmer ihre eigene Meinung in den Ergebnissen wiederfinden. Bei den Bürgergipfeln zum Demografischen Wandel und zu Energietechnologien ist dies für 94 bzw. 92 Prozent der Teilnehmer der Fall. Positiv sehen die Beteiligten auch den Austausch zwischen Experten und Bürgern: Nach der Meinung von 97 Prozent der Teilnehmer am Hightech-Medizin-Gipfel können Bürgerdialoge diesen Austausch fördern. Knapp jeder zehnte Teilnehmer des Bürgergipfels zum Thema Energietechnologien stimmt dem nicht zu.

Nur 9 Prozent der Befragten bei den Bürgergipfeln zu den Themen Demografischer Wandel und Hightech-Medizin sowie 4 Prozent zum Thema Energietechnologien glauben, dass der Bürgerdialog zu aufwendig sei. Zwischen 80 und 87 Prozent finden den Aufwand in Ordnung. So ist es auch folgerichtig, dass 75 Prozent (Demografischer Wandel) bzw. 81 Prozent (Energietechnologien) der Ansicht sind, dass am Bürgerdialog mehr Bürger beteiligt werden sollen.

Im Hinblick auf die Transparenz des Verfahrens zeigt sich, dass über 90 Prozent der Teilnehmer an den Gipfeln klar war, wie die einzelnen Formate (Bürgerkonferenzen, Bürgergipfel, Beraterkreis und Online-Dialog) zusammenhängen. Beim Demografischen Wandel ist dies mit 97 Prozent Zustimmung signifikant häufiger der Fall als bei Hightech-Medizin (95 Prozent) oder Energietechnologien (91 Prozent) (vgl. Abbildung 26).

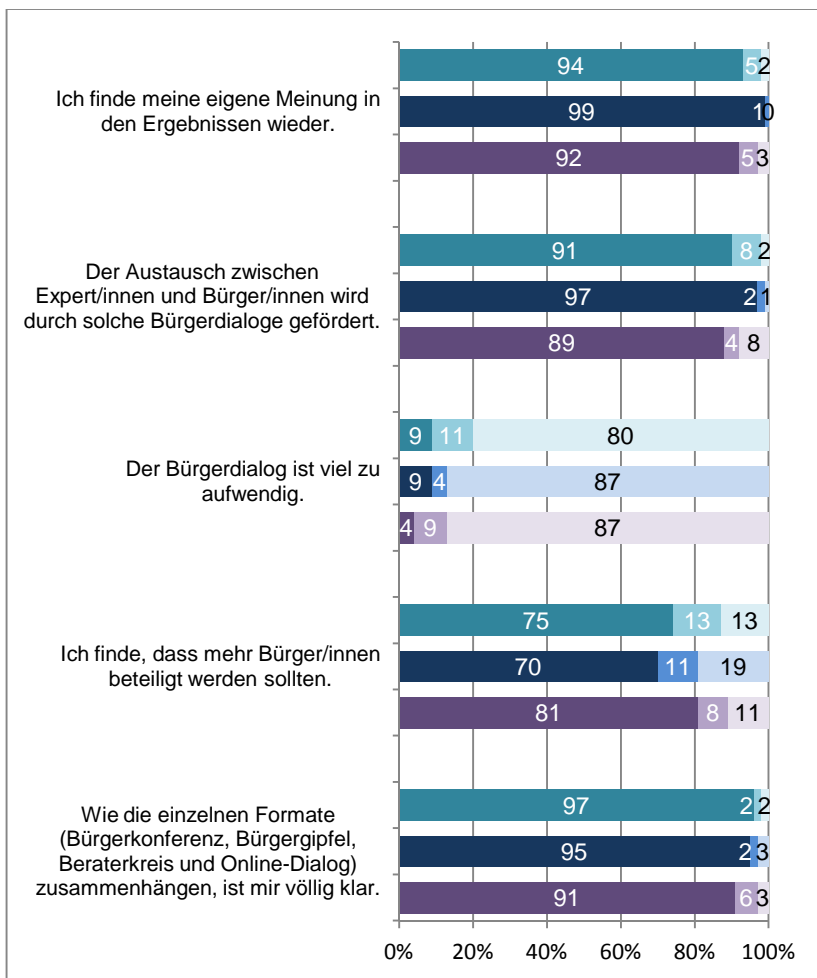


Abbildung 26: Bewertung des Prozesses bei den Bürgergipfeln (recodierte Daten, zweite Welle).



Die Teilnehmer der Bürgergipfel wurden auch gefragt, wie zufrieden sie mit dem Bürgerdialog allgemein sind. Dabei sagen 95 Prozent der

Teilnehmer am Energietechnologien-Gipfel, 97 Prozent der Teilnehmer am Hightech-Medizin-Gipfel und 98 Prozent der Teilnehmer am Gipfel zum Demografischen Wandel, sie seien sehr zufrieden oder eher zufrieden – wobei die meisten sich jeweils bei „sehr zufrieden“ verorten. Lediglich beim Energietechnologien-Gipfel beläuft sich der Anteil der Unzufriedenen auf 3 Prozent. Dies betrifft einen Teilnehmer, der „eher unzufrieden“ ist, sowie einen, der „sehr unzufrieden“ ist (vgl. Abbildung 27).

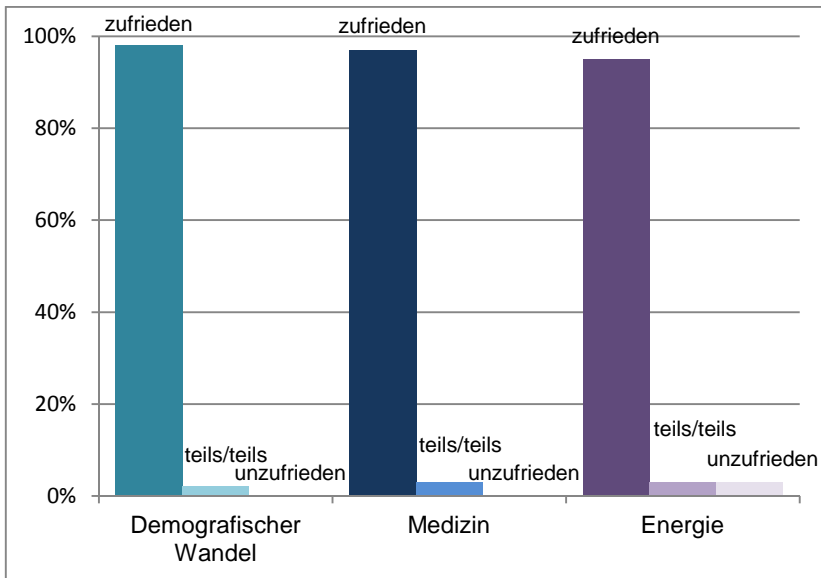


Abbildung 27: Zufriedenheit mit dem Bürgerdialog insgesamt (recodierte Daten, zweite Welle)²⁶.

Dritte Welle

Auch zwei Monate nach den jeweiligen Bürgergipfeln haben die Teilnehmer immer noch ein recht positives Bild des Prozesses. Die Ergebnisse zu der Aussage, ob sie ihre eigene Meinung in den Ergeb-

²⁶ Die Recodierung der Antwortskala erfolgte wie folgt: Antwortkategorien 1-2 („sehr zufrieden“ und „eher zufrieden“): „zufrieden“, Antwortkategorie 3: „teils/teils“, Antwortkategorien 4-5 („eher unzufrieden“ und „sehr unzufrieden“): „unzufrieden“.

nissen wiederfinden, bleiben im Vergleich zur Befragung der zweiten Welle auf gleichem Niveau. Auch die Antworten auf die Frage nach dem Austausch zwischen Bürgern und Experten haben sich nicht wesentlich geändert. Die Teilnehmer des Bürgergipfels zum Thema Hightech-Medizin sind nach wie vor am häufigsten der Meinung, dieser Austausch würde durch solche Bürgerdialoge gefördert.

Im Nachhinein geben 18 Prozent der Teilnehmer am Bürgergipfel Energietechnologien an, der Bürgerdialog sei viel zu aufwendig. Unmittelbar nach der Veranstaltung haben die Teilnehmer diese Aussage noch stärker abgelehnt. Hier hat also ein Umdenken stattgefunden. Unter den Teilnehmern der dritten Befragungswelle befürworten auch nur noch 62 Prozent, dass mehr Bürger am Dialog beteiligt werden sollten. Unmittelbar nach der Veranstaltung lag dieser Anteil bei 81 Prozent. 81 Prozent Zustimmung zur Frage nach der Beteiligung von mehr Bürgern können noch bei den Teilnehmern am Hightech-Medizin-Gipfel festgestellt werden. Dieser Anteil ist höher als bei der zweiten Erhebungswelle.

In der dritten Welle ist über 95 Prozent der Teilnehmer klar, wie die einzelnen Formate (Bürgerkonferenzen, Bürgergipfel, Beraterkreis und Online-Dialog) zusammenhängen. Dieser Anteil ist jeweils höher als bei der zweiten Erhebungswelle. Vor allem die Teilnehmer des Bürgerdialogs Demografischer Wandel (98 Prozent) geben signifikant häufiger an, dass ihnen der Zusammenhang der Formate klar sei – im Vergleich zu den Teilnehmern des Bürgerdialogs Hightech-Medizin (97 Prozent) oder Energietechnologien (96 Prozent) (vgl. Abbildung 28).

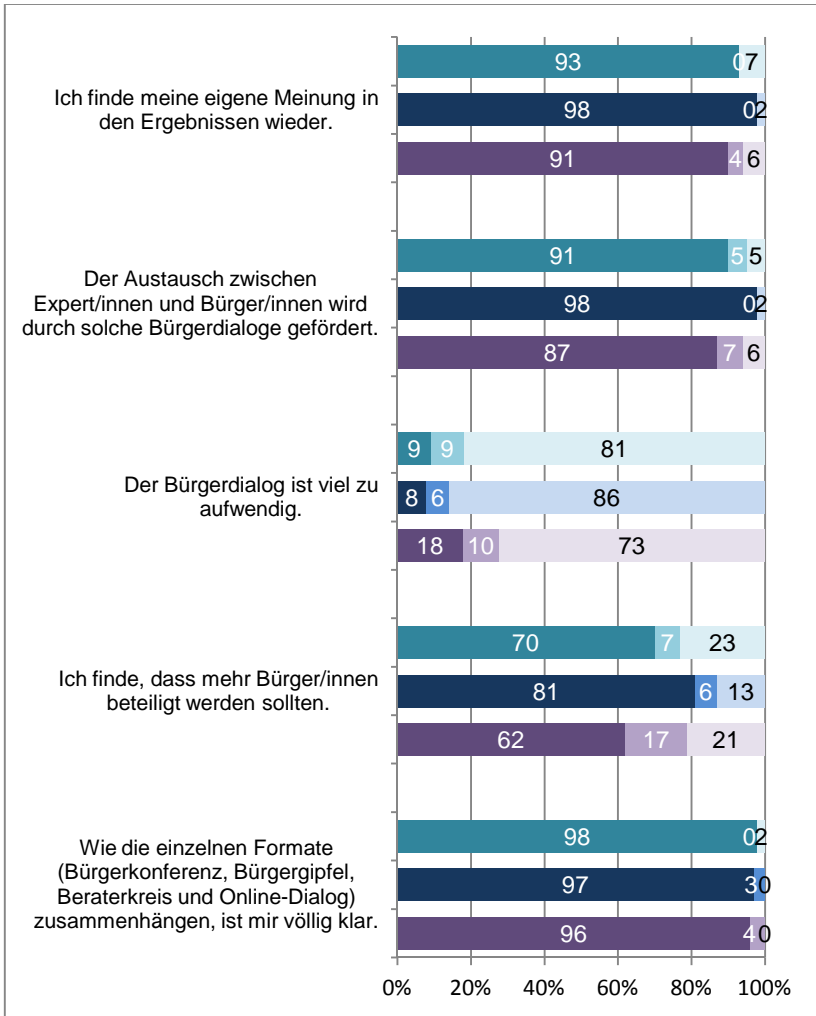


Abbildung 28: Bewertung des Prozesses bei den Bürgergipfeln (recodierte Daten, dritte Welle).



Die Teilnehmer der Bürgergipfel wurden auch zwei Monate später gefragt, wie zufrieden sie mit dem Bürgerdialog allgemein sind. Dabei sind 97 Prozent der Teilnehmer am Hightech-Medizin-Gipfel, 95 Prozent der Teilnehmer am Gipfel zum Demografischen Wandel, aber nur noch 83 Prozent der Teilnehmer am Energietechnologien-Gipfel sehr zufrieden oder eher zufrieden. Dafür steigt der Anteil derjenigen, die mit dem Bürgerdialog teilweise zufrieden sind, unter den Teilnehmern am Energietechnologien-Gipfel auf 17 Prozent. Lediglich beim Hightech-Medizin-Gipfel beläuft sich der Anteil der Unzufriedenen auf 2 Prozent (vgl. Abbildung 29).

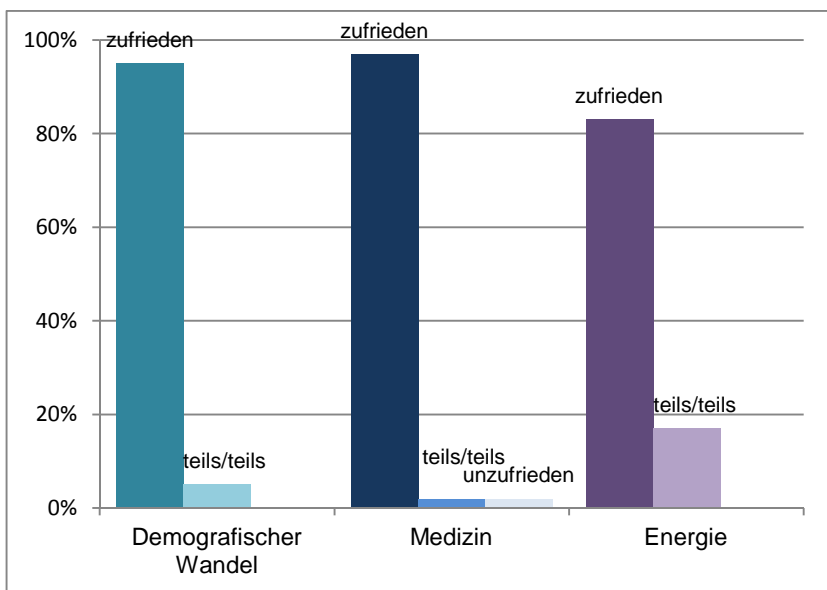


Abbildung 29: Zufriedenheit mit dem Bürgerdialog insgesamt (dritte Welle).

In der dritten Erhebungswelle sollte von den Teilnehmern auch der Bürgerreport bewertet werden. Hierbei bestehen je nach Dialogthema vergleichsweise große Unterschiede. Die Teilnehmer des Hightech-Medizin-Gipfels sind am häufigsten der Meinung, dass der Bürgerreport die Ergebnisse des Bürgerdialogs sehr gut darstellt. 95 Prozent

stimmen dem zu. Der Bürgerreport zu den Themen Demografischer Wandel und Energietechnologien stellt in den Augen von 74 bzw. 72 Prozent der jeweiligen Teilnehmer die im Bürgerdialog erstellten Ergebnisse sehr gut dar. 23 bzw. 24 Prozent sagen, er stelle sie nur in Teilen dar. Ein Teilnehmer am Bürgergipfel Demografischer Wandel ist der Meinung, der Bürgerreport stimme nicht mit den Ergebnissen des Bürgerdialogs überein (vgl. Abbildung 30).

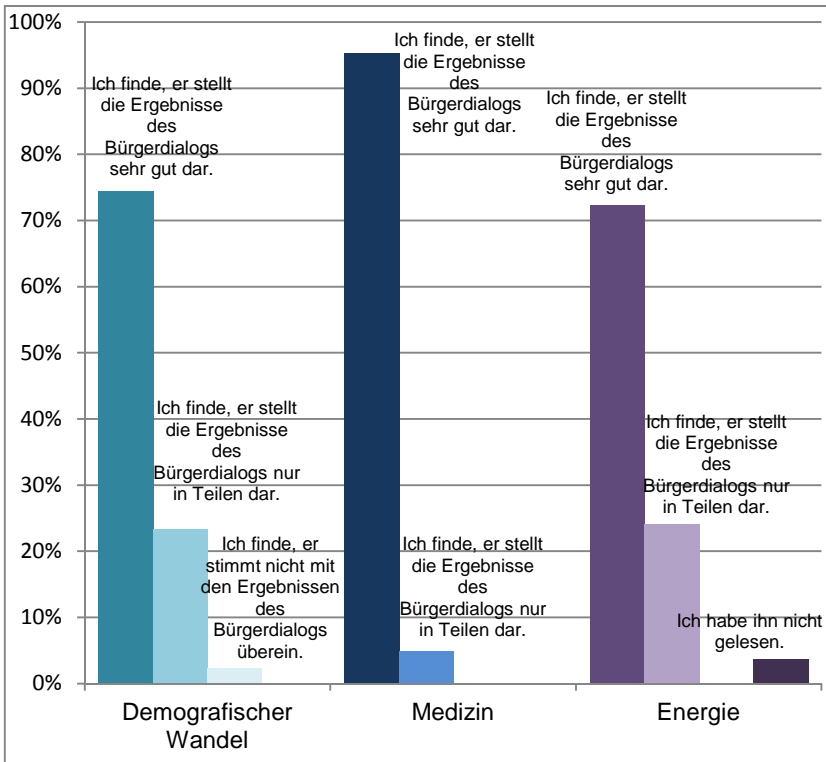


Abbildung 30: Bewertung des Bürgerreports bei den Bürgergipfeln (dritte Welle).

6.2.3 Online-Dialog

6.2.3.1 Zufriedenheit

Die Spitzenreiter im Hinblick auf die Zufriedenheit unter den Teilnehmern am Online-Dialog zu den verschiedenen Themen des Bürgerdialogs sind die Nutzerfreundlichkeit und die Bedienbarkeit der Website, die Verständlichkeit der online präsentierten Themen, die Beiträge der anderen Teilnehmer und die Klarheit der Ziele des Online-Bürgerdialogs. Jedoch bestehen teilweise recht große Unterschiede zwischen den Themen.

Mit der Nutzerfreundlichkeit und Bedienbarkeit der Website sind die Nutzer der Website zum Bürgerdialog Hightech-Medizin am häufigsten zufrieden. 82 Prozent äußern sich in diesem Sinne. Von den Nutzern der Website zum Thema Energietechnologien sind 70 Prozent zufrieden, von den Nutzern der Website zum Thema Demografischer Wandel 65 Prozent. 22 Prozent sind mit der Website zum Demografischen Wandel nicht zufrieden. Die online präsentierten Informationen zum jeweiligen Thema sind für gut zwei Drittel verständlich.

Hoch ist die Zufriedenheit auch bei der Frage, wie die Besucher der Webseiten die Beiträge der anderen Teilnehmer bewerten. 71 Prozent (Hightech-Medizin und Energietechnologien) bzw. 83 Prozent (Demografischer Wandel) der Befragten finden sie sehr wertvoll. Bei den Online-Dialogen zu Hightech-Medizin und Energietechnologien finden sich jedoch auch 12 Prozent der Teilnehmer, die die Beiträgen der anderen für wertlos halten.

Im Hinblick auf die Transparenz des Verfahrens sagen zwischen 63 Prozent (Online-Dialog Demografischer Wandel) und 82 Prozent (Hightech-Medizin), dass ihnen die Ziele des Online-Bürgerdialogs völlig klar seien. Bis zu 17 Prozent (Online-Dialog Demografischer Wandel) sind aber auch der Ansicht, dass dies nicht der Fall ist.

Große und signifikante Unterschiede bestehen bei der Frage, wie die online präsentierten Informationen einzuschätzen sind. Knapp die Hälfte der Teilnehmer am Online-Dialog Energietechnologien findet

die online präsentierten Informationen sehr einseitig. Unter den Teilnehmern am Online-Dialog Demografischer Wandel sind es 36 Prozent, beim Online-Dialog Hightech-Medizin nur 18 Prozent. Die meisten Befragten, die sich am Online-Dialog zum Thema Hightech-Medizin beteiligt haben, halten die online präsentierten Informationen für ausgewogen (65 Prozent). Auch die allgemeine Zufriedenheit unterscheidet sich: Während knapp die Hälfte der Teilnehmer zum Thema Energietechnologien mit dem Online-Dialog insgesamt zufrieden ist, sind dies bei den Teilnehmern zum Thema Hightech-Medizin 71 Prozent (vgl. Abbildung 31).

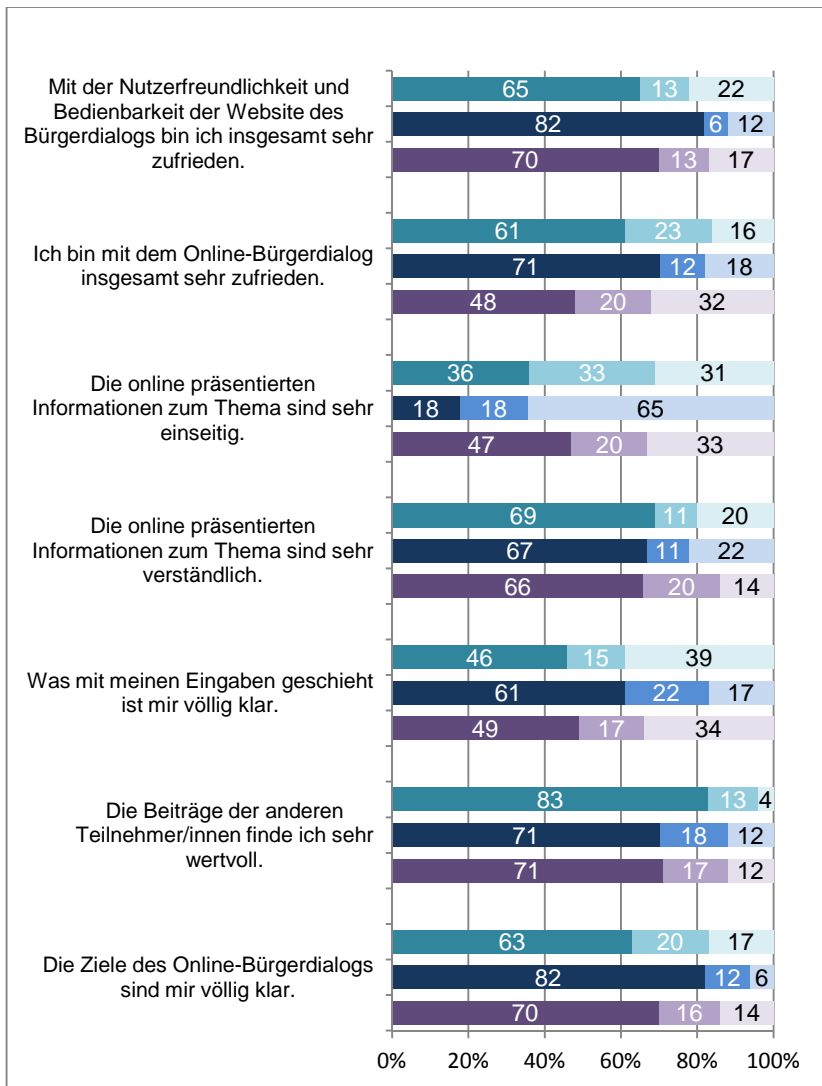


Abbildung 31: Zufriedenheit mit dem Online-Dialog.



6.2.3.2 Bewertung des Dialogprozesses

Die höchste Zustimmung findet die Aussage „Zukünftig sollten solche Online-Bürgerdialoge viel häufiger durchgeführt werden“. 96 Prozent der Teilnehmer am Online-Dialog Demografischer Wandel teilen diese Meinung. Die Befragten bei den Online-Dialogen zu den übrigen Themen stimmen dieser Aussage mit 78 Prozent (Hightech-Medizin) bzw. 71 Prozent (Energietechnologien) zu.

Auch die Ergebnisse zur Frage nach dem Format des Online-Bürgerdialogs unterstreichen die positive Bewertung zur Qualität des Prozesses. Ca. 60 Prozent der Teilnehmer am Online-Dialog Demografischer Wandel und Energietechnologien fühlen sich vom Format angesprochen, bei den Teilnehmern am Online-Dialog Hightech-Medizin sind es sogar 82 Prozent. Über 60 Prozent halten darüber hinaus die Gelder, die in die Website geflossen sind, für eine sehr gute Investition. Unter den Befragten am Online-Dialog Energietechnologien ist jedoch auch ein Viertel der Ansicht, es würde sich um eine Verschwendung öffentlicher Gelder handeln.

Unterschiede bestehen auch hinsichtlich der Rückmeldungen der Online-Moderatoren. Während drei Viertel der Befragten am Online-Dialog Demografischer Wandel deren Rückmeldungen hilfreich finden, trifft dies bei den Teilnehmern am Online-Dialog Energietechnologien nur bei gut der Hälfte zu. 26 Prozent empfinden sie als eher störend²⁷ (vgl. Abbildung 32).

²⁷ Vergleiche die Ausführungen zu den Problematiken des Online-Dialogs in den Schlussfolgerungen.

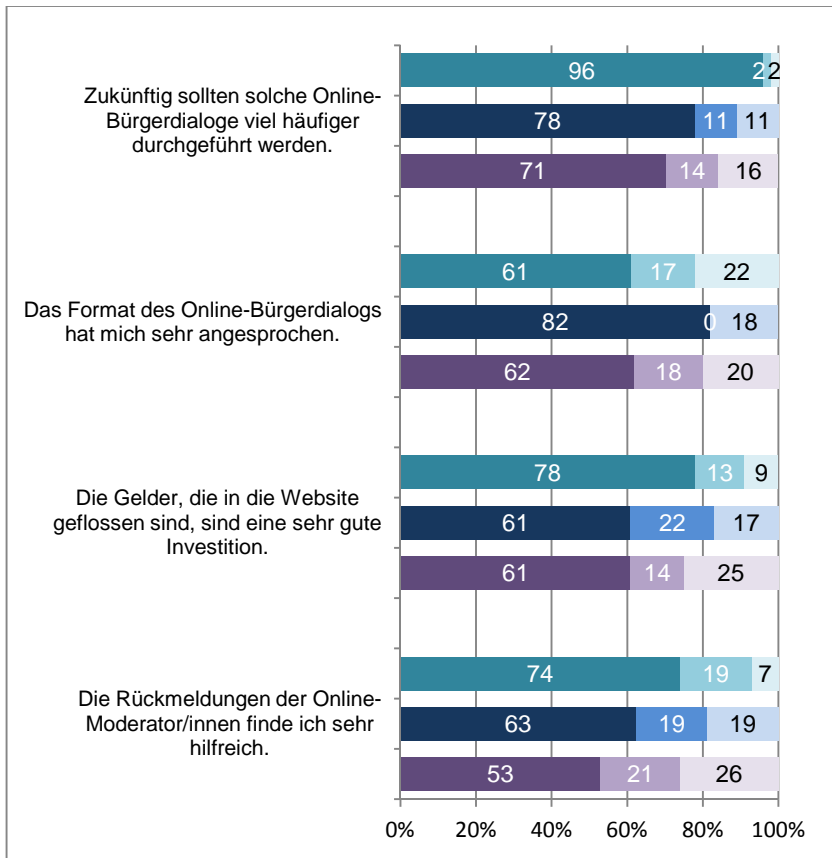


Abbildung 32: Bewertung des Prozesses beim Online-Dialog.



6.2.4 Fazit

Zufriedenheit: Grundsätzlich besteht eine sehr hohe Zufriedenheit mit den unterschiedlichen Kernformaten des Bürgerdialogs Zukunftsthemen. Bei den Bürgerkonferenzen bezieht sich dies vor allem auf

die Organisation, den Veranstaltungsverlauf, die Klarheit der Ziele im Verlauf der Bürgerkonferenz sowie die Eindeutigkeit der gestellten Aufgaben. Wie die Ergebnisse der Bürgerkonferenzen im weiteren Verlauf des Bürgerdialogs verwendet werden, ist zwischen zwei Dritteln (Ergietechnologien) und drei Vierteln (Hightech-Medizin) der Teilnehmer klar.

Bei den Bürgergipfeln verstärkt sich die Zufriedenheit noch einmal. Beinahe 100-prozentige Zustimmung erhalten die Aussagen „Die mir gestellten Aufgaben waren eindeutig“ und „Die Ziele der Veranstaltung waren mir im gesamten Verlauf des Gipfels völlig klar“. Das Wissen über die spätere Verwendung der Ergebnisse liegt bei 70 bis 80 Prozent und ist damit geringfügig höher als bei den Bürgerkonferenzen. Diese Klarheit trübt sich mit dem zeitlichen Abstand zur Veranstaltung leicht ein: Etwa zwei Monate nach der Veranstaltung liegt der Anteil derer, denen klar ist, wie die Ergebnisse später verwendet werden, unter den Teilnehmern am Bürgergipfel Hightech-Medizin bei knapp 80 Prozent. Unter den Teilnehmern der beiden anderen Bürgergipfel fällt die Quote auf 62 bzw. 64 Prozent. Hier fühlen sich offenkundig rund 20 Prozent der Befragten nachträglich über die Ziele verunsichert.

Die Zufriedenheit der befragten Teilnehmer des Online-Dialogs betrifft vor allem die Nutzerfreundlichkeit und Bedienbarkeit der Website, die Verständlichkeit der online präsentierten Themen, die Beiträge der anderen Teilnehmer und die Klarheit der Ziele des Online-Bürgerdialogs. Jedoch bestehen teilweise recht große Unterschiede zwischen den Themen. Bezogen auf die Zufriedenheit mit dem Online-Bürgerdialog zeigt sich knapp die Hälfte der Teilnehmer am Online-Dialog Energietechnologien insgesamt mit dem Dialog zufrieden, während dies bei 71 Prozent der Teilnehmer des Online-Dialogs Hightech-Medizin der Fall ist²⁸.

Erfahrungen: Zu den Erfahrungen, die die Befragten mit den Bürgerkonferenzen gemacht haben, zählt vor allen Dingen, dass sie andere

²⁸ Vergleiche die Ausführungen zu den Problematiken des Online-Dialogs in den Schlussfolgerungen.

Menschen kennen gelernt haben. Darüber hinaus sind sie der Ansicht, mit ihrer Teilnahme am Bürgerdialog einen Beitrag für die Gesellschaft geleistet und die Möglichkeit erfahren zu haben, politische Debatten mitzugestalten. Bei den Bürgergipfeln ergibt sich ein ganz ähnliches Bild. Im Vergleich zu den Bürgerkonferenzen stimmen die Teilnehmer den Aussagen in noch stärkerem Maße zu.

Alles in allem entsprechen die Bürgerkonferenzen den Erwartungen von 70 (Energietechnologien) bis 78 Prozent (Demografischer Wandel) der Teilnehmer, so das Fazit direkt nach den Veranstaltungen. Zwei Monate später sinkt dieser Anteil auf etwa 60 Prozent. Nach den Bürgergipfeln geben jeweils knapp 90 Prozent der Befragten an, dass die Veranstaltung ihren Erwartungen entsprochen habe. Zwei Monate nach dem Bürgergipfel wird dieses Fazit kaum getrübt, einzig von den Teilnehmern des Bürgergipfels zu Energietechnologien glauben nur noch 76 Prozent, ihren Erwartungen sei mit der Veranstaltung entsprochen worden.

Gesprächskultur: Im Hinblick auf die Gesprächskultur sagen über 90 Prozent der Teilnehmer der Bürgerkonferenzen, dass sie ihre wichtigsten Ideen in die Gespräche einbringen konnten. Unter den Gipfel-Teilnehmern beträgt dieser Anteil fast 100 Prozent. Nur 1 bzw. 2 Prozent sagen jeweils, dass ihnen das nicht gelungen sei. Zwei Drittel der Teilnehmer an den Bürgerkonferenzen sind auch davon überzeugt, dass die Veranstaltungen dazu beigetragen hätten, Gegenargumente zu ihrer eigenen Meinung nun viel besser verstehen zu können. Bei den Bürgergipfeln steigt dieser Prozentsatz auf bis zu 77 Prozent beim Thema Energietechnologien.

Bewertung des Prozesses: Rund 90 Prozent der Befragten bei den Bürgerkonferenzen sind der Ansicht, dass die Ergebnisse der Veranstaltung den von ihnen investierten Aufwand voll und ganz wert seien. Außerdem ist es ihnen wichtig, dass die Ergebnisse bei politischen Entscheidungen berücksichtigt werden. 90 Prozent der Teilnehmer finden ihre eigene Meinung in den Ergebnissen, die beim Bürgergipfel produziert wurden, wieder. Positiv reagieren die Befragten auch auf den Austausch zwischen Experten und Bürgern: Eine Verständigung werde durch solche Bürgerdialoge gefördert, sagen zwischen 89

(Energietechnologien) und 97 Prozent (Hightech-Medizin) der Befragten direkt nach den Veranstaltungen. Ebenso besteht Klarheit über den Zusammenhang der einzelnen Dialogelemente. Die höchste Zustimmung im Online-Dialog findet die Aussage „Zukünftig sollten solche Online-Bürgerdialoge viel häufiger durchgeführt werden“. 96 Prozent der Teilnehmer am Online-Dialog Demografischer Wandel teilen diese Meinung. Bei den Themen Hightech-Medizin und Energietechnologien liegt die Zustimmung bei 78 bzw. 71 Prozent. Insgesamt sind 98 Prozent der Teilnehmer am Gipfel zum Demografischen Wandel, 97 Prozent der Teilnehmer am Hightech-Medizin-Gipfel und 95 Prozent der Teilnehmer am Energietechnologien-Gipfel direkt nach der Veranstaltung sehr zufrieden oder eher zufrieden mit dem Bürgerdialog. Darüber hinaus sind nahezu alle Teilnehmer der Ansicht, dass der Bürgerreport die Ergebnisse des Bürgerdialogs sehr gut oder „in Teilen“ korrekt darstellt. 95 Prozent der Teilnehmer des Gipfels zu Hightech-Medizin sind sogar der Überzeugung, er tue dies sehr gut.

Im Hinblick auf die Evaluationskriterien „Ergebnis- und Prozessqualität“, „Transparenz“ sowie „Effizienz“ fallen die Ergebnisse unterschiedlich aus: Sind die Meinungen über *Transparenzkriterien* wie die Klarheit der Ziele oder die Eindeutigkeit der gestellten Aufgaben unter den Teilnehmern der Dialogformate recht hoch, ist das Wissen über die spätere Verwendung der Ergebnisse noch ambivalent. Hier gibt es sicher noch Verbesserungsbedarf bei ähnlich strukturierten Veranstaltungen. Hingegen wurde der Zusammenhang der einzelnen Dialogelemente gut verstanden. Darüber hinaus finden über 90 Prozent ihre Meinung in den Ergebnissen wieder.

Bezogen auf die *Ergebnis- und Prozessqualität* fühlen sich fast alle Teilnehmer gut in den Prozess einbezogen. Sie konnten ihre wichtigsten Ideen in die Gespräche einbringen. Die Akzeptanz des Bürgerdialogs zeigt sich in der Forderung, solche Dialoge künftig viel häufiger durchzuführen. Ihren Aufwand für den Prozess im Hinblick auf die produzierten Ergebnisse sehen die Befragten darüber hinaus als gute Investition, was für eine Erfüllung des Kriteriums *Effizienz* spricht.

6.3 Welche Wirkung hat die Teilnahme am Bürgerdialog auf die Bürger?

Der Bürgerdialog Zukunftsthemen soll nicht nur Ergebnisse produzieren, sondern auch den Austausch zwischen Bürgern und Experten fördern. An den ein- bzw. zweitägigen Bürgerkonferenzen und Bürgergipfeln können sich die Teilnehmer mit den Dialogthemen auseinandersetzen und darüber in Kleingruppen und mit Experten diskutieren. Die Teilnahme am Online-Dialog eröffnet ihnen weitere Möglichkeiten, sich zu informieren und Meinungen auszutauschen. Welche Wirkung hat also die Teilnahme auf die mitwirkenden Bürger? Inwieweit entwickelt oder verstärkt sich ihr Interesse an dem Dialogthema? Und wie entwickelt sich deren Standpunkt zum Thema im Lauf der Zeit? Die entsprechenden Fragen im Fragebogen betreffen die Blöcke Interesse, Beschäftigung mit dem Thema, Wissens- und Kompetenzerwerb, Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern sowie Meinungsänderung.

6.3.1 Bürgerkonferenzen

6.3.1.1 Interesse

Zweite Welle

Direkt nach den Veranstaltungen geben mehr als 9 von 10 Teilnehmern der Bürgerkonferenzen zum Demografischen Wandel und zu Hightech-Medizin an, zukünftig die politischen Diskussionen zum Dialogthema intensiver verfolgen zu wollen. Dies haben jedoch nur gut 80 Prozent der Teilnehmer der Bürgerkonferenzen zum Thema Energietechnologien vor. Kleinere Unterschiede bestehen auch bei der Frage, ob sie motiviert sind (wörtlich: „Lust bekommen haben“), an weiteren Veranstaltungen wie diesen Bürgerkonferenzen teilzunehmen. Am stärksten bejahen dies die Teilnehmer der Bürgerkonferenzen zum Thema Hightech-Medizin.

Eine weitere Frage zielt auf die Bereitschaft zu mehr gesellschaftlichem Engagement im jeweiligen Themenbereich. Einen Anreiz, sich gesellschaftlich mehr im Bereich Demografischer Wandel zu engagieren, sehen 83 Prozent der Befragten nach der Teilnahme an den Bürgerkonferenzen zu diesem Thema. Beim Thema Energietechnologien sind es 75 Prozent. Trotz des hohen Interesses sehen allerdings nur zwei Drittel der Befragten bei den Konferenzen zum Thema Hightech-Medizin eine Notwendigkeit zu mehr eigenem Engagement (vgl. Abbildung 33).

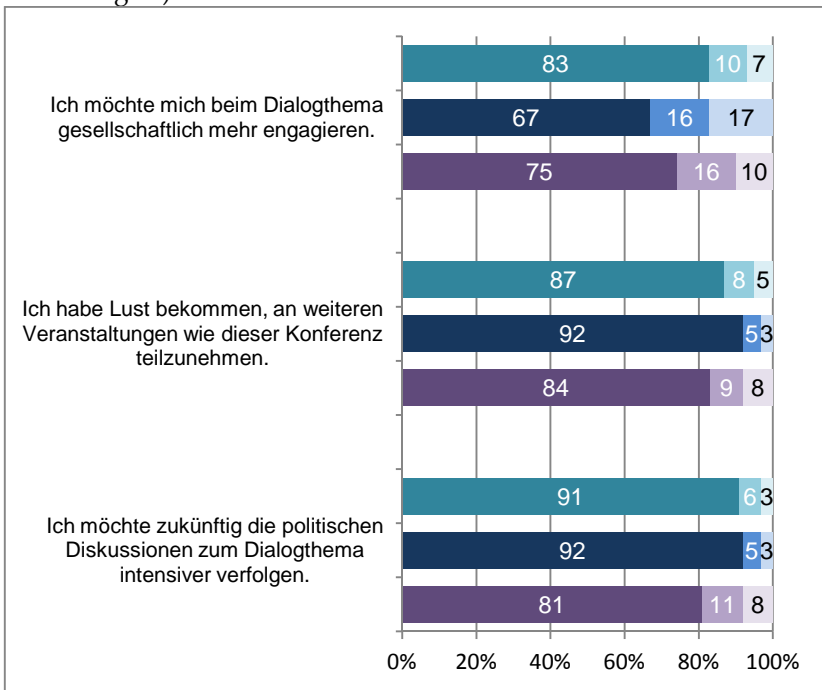
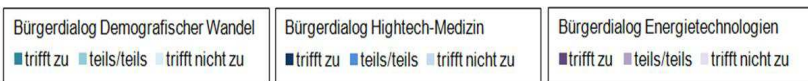


Abbildung 33: Interessensentwicklung nach den Bürgerkonferenzen (recodierte Daten, zweite Welle).



Dritte Welle

Die Bereitschaft zu mehr gesellschaftlichem Engagement ist zwei Monate nach der Veranstaltung leicht abgeebbt. Brachten unmittelbar nach der Bürgerkonferenz zum Thema Demografischer Wandel noch 83 Prozent der Befragten ihren Willen zu einem größeren Engagement zum Ausdruck, sind es in der dritten Erhebungswelle 76 Prozent. Auf ähnliche Weise entwickeln sich auch die Werte der Teilnehmer der anderen Bürgerkonferenzen. Die Antworten auf die Frage, ob die Teilnehmer motiviert seien (wörtlich: „Lust bekommen haben“), an weiteren Veranstaltungen wie diesen Bürgerkonferenzen teilzunehmen, zeigen bei allen Themen hohe Zustimmung. Direkt nach der Veranstaltung bestanden hier noch größere Unterschiede. Mit Ausnahme der Befragten der Bürgerkonferenz zum Thema Demografischer Wandel unterscheiden sich die Ergebnisse auf die Frage, ob man zukünftig die politischen Diskussionen zum Thema intensiver verfolgen möchte, kaum von der Befragung direkt nach der Veranstaltung. Lediglich die Teilnehmer der Bürgerkonferenzen zum Demografischen Wandel signalisieren ein etwas geringeres Interesse (vgl. Abbildung 34).

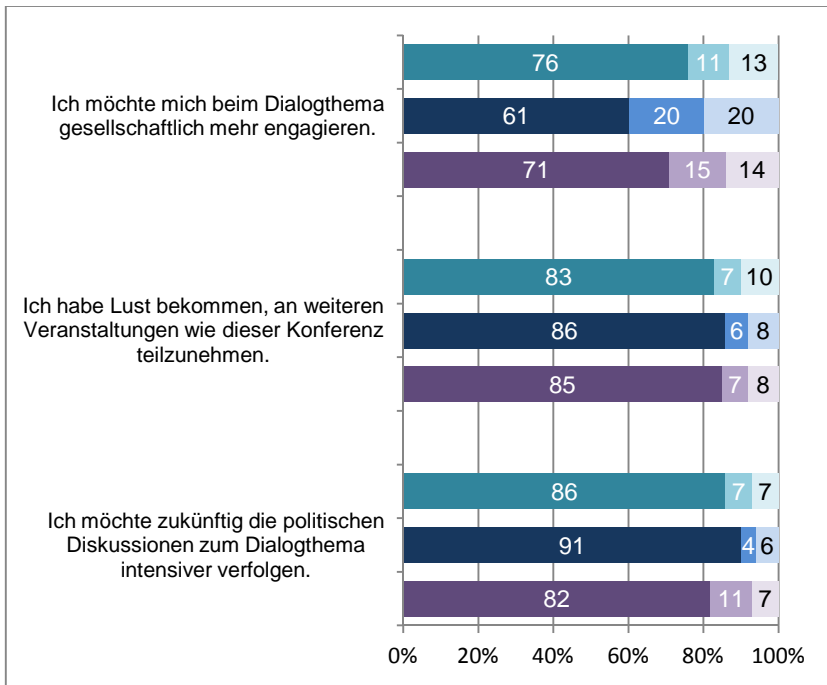
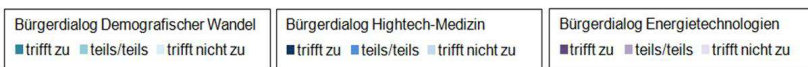


Abbildung 34: Interessensentwicklung nach den Bürgerkonferenzen (recodierte Daten, dritte Welle).



6.3.1.2 Beschäftigung mit dem Thema

Zwei Monate nach der Veranstaltung wurde auch gefragt, ob sich die Bürger seit ihrer Teilnahme an der Bürgerkonferenz weiter mit dem Dialogthema befasst hätten. Auf die Mehrheit trifft das zu. Die Zustimmung hierzu ist unter den Teilnehmern der Bürgerkonferenzen zum Thema Hightech-Medizin mit 69 Prozent am geringsten. Mit dem Thema Demografischer Wandel haben sich 82 Prozent der Teilnehmer der entsprechenden Bürgerkonferenzen beschäftigt, beim

Thema Energietechnologien ist dies sogar bei 89 Prozent der Fall (vgl. Abbildung 35).

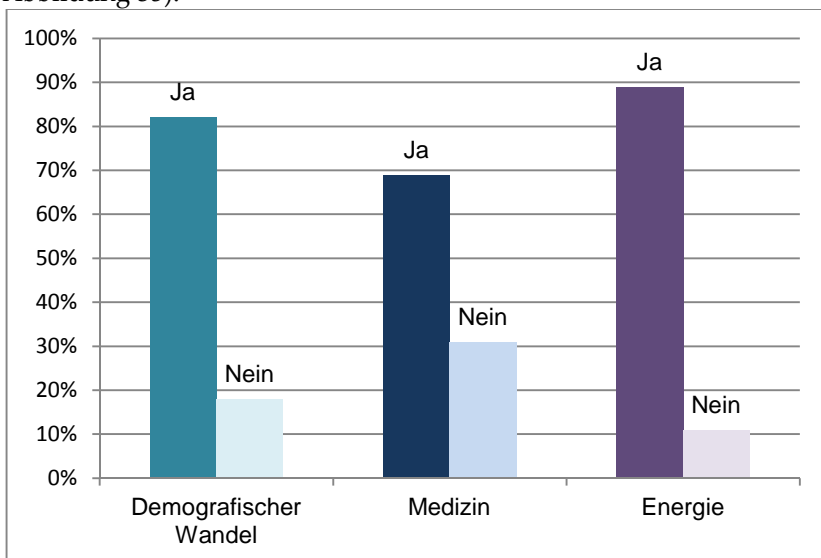


Abbildung 35: Beschäftigung mit dem Thema nach den Bürgerkonferenzen (dritte Welle).

6.3.1.3 Wissens- und Kompetenzerwerb

Zweite Welle

Die Antworten auf die folgenden Fragen zeigen vor allem, was die Teilnehmer während der Bürgerkonferenzen als Kernbotschaften mitgenommen haben. Am stärksten ist die Zustimmung auf die Frage, ob sie Verfahren kennen gelernt haben, mit denen Bürger über das Dialogthema sinnvoll diskutieren können. Besonders die Bürgerkonferenzen zum Demografischen Wandel und zu Hightech-Medizin (96 bzw. 97 Prozent) weisen diesen Effekt der Zustimmung zum Verfahren selbst auf. Die Teilnehmer geben aber auch an, viel Neues über das Thema gelernt zu haben. Bei den Bürgerkonferenzen zum Thema Hightech-Medizin ist dies mit 87 Prozent in besonderem Maße der Fall. Darüber hinaus geben 78 Prozent der Teilnehmer der

Bürgerkonferenzen zum Demografischen Wandel und knapp 70 Prozent der Teilnehmer der Bürgerkonferenzen zu Energietechnologien an, Neues gelernt zu haben.

Unterschiede bestehen vor allem im Hinblick auf die Frage, in welchem Ausmaß die Befragten überrascht darüber waren, wie viele Erkenntnisse die Wissenschaft zum Dialogthema schon gewonnen hat. Beim Thema Hightech-Medizin ist dies im Vergleich zu den anderen Themen verstärkt der Fall: 62 Prozent zeigen sich hier überrascht. Dass die Bürgerkonferenz die Wirkung hatte, den Teilnehmern mehr darüber zu vermitteln, wie sie selbst bzw. ihre Angehörigen vom Dialogthema profitieren können, bestätigen zwischen 58 Prozent (Energietechnologien) und 66 Prozent (Hightech-Medizin) der Befragten (vgl. Abbildung 36).

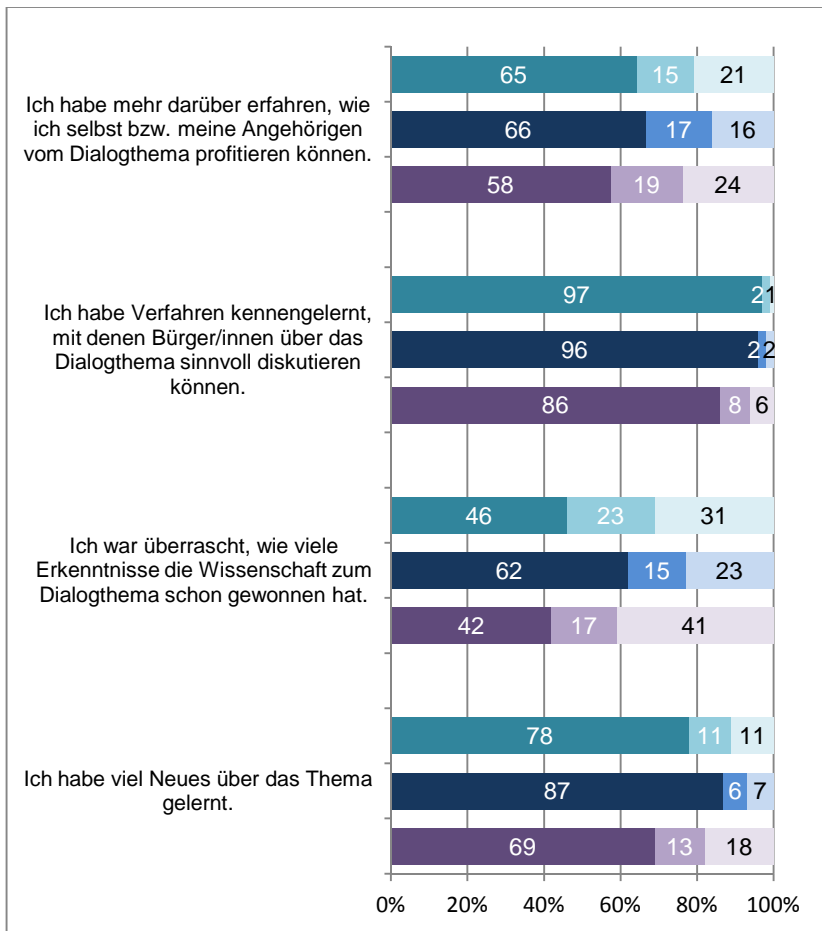


Abbildung 36: Wissens- und Kompetenzerwerb nach den Bürgerkonferenzen (recodierte Daten, zweite Welle).



Dritte Welle

Zwei Monate nach der Veranstaltung kann mehr über die langfristige Wirkung im Hinblick auf den Wissens- und Kompetenzerwerb festgestellt werden. Nach wie vor ist ein Großteil der Teilnehmer der Ansicht, sie hätten ein Verfahren kennen gelernt, mit dem Bürger über das Dialogthema sinnvoll diskutieren können. Lediglich unter den Teilnehmern der Bürgerkonferenzen zum Demografischen Wandel nimmt die Zustimmung hier etwas ab und befindet sich nicht mehr auf dem sehr hohen Stand der zweiten Welle. Ebenso glauben sie nach wie vor, viel Neues über das Thema gelernt zu haben. Auch hier findet der größte Schwund an Zustimmung unter den Teilnehmern der Bürgerkonferenzen zum Demografischen Wandel statt. Ansonsten bleiben die Zustimmungsraten auf dem gleichen Niveau bei knapp 90 (Hightech-Medizin) bzw. 70 Prozent (Energietechnologien).

Die Unterschiede auf die Frage, wie überrascht die Befragten darüber waren, wie viele Erkenntnisse die Wissenschaft zum Dialogthema schon gewonnen hat, bleiben bestehen. Von den Kenntnissen überrascht zeigen sich am häufigsten die Befragten der Bürgerkonferenzen zu Hightech-Medizin. Für knapp 40 Prozent der Befragten bei den Energietechnologien war daran jedoch nichts Überraschendes (vgl. Abbildung 37).

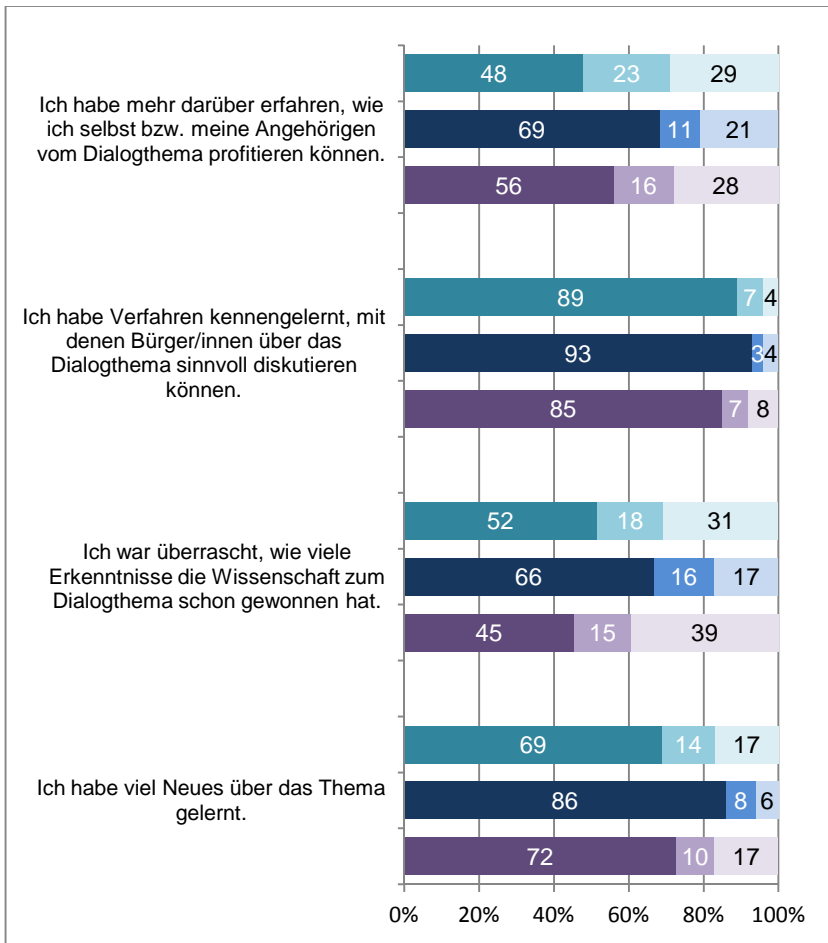


Abbildung 37: Wissens- und Kompetenzerwerb nach den Bürgerkonferenzen (recodierte Daten, dritte Welle).



6.3.1.4 Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern

Zweite Welle

Der Bürgerdialog Zukunftsthemen lebt vom Austausch zwischen Bürgern und Experten. Welche Auswirkungen dieser Umgang mit den Experten auf die Bürger hat, zeigen folgende Ergebnisse: Bei bis zu 80 Prozent der Befragten ist durch ihre Teilnahme an den Bürgerkonferenzen der Eindruck entstanden, dass beim jeweiligen Dialogthema die Meinung der Bürger für die Politiker wichtig sei. Die höchste Zustimmung hierzu ergibt sich unter den Befragten zum Thema Hightech-Medizin. Unter den Teilnehmern der Energietechnologien-Bürgerkonferenzen bestätigen die Aussage zwei Drittel, knapp 15 Prozent verneinen diesen Eindruck jedoch.

Vergleichsweise gering ist die Zustimmung auf die Fragen, ob sich durch die Teilnahme die Meinung über Politiker oder Wissenschaftler verändert habe. Unter den Teilnehmern der Hightech-Medizin-Konferenzen ist die Zustimmung hierzu noch am höchsten, sie liegt bei 26 bzw. 31 Prozent. Außerdem ist der Anteil ambivalenter Antworten auf diese beiden Fragen vergleichsweise hoch. Am wenigsten können die Teilnehmer der Energietechnologien-Konferenzen eine Veränderung ihrer Meinung gegenüber Politikern oder Wissenschaftlern ausmachen. Auffällig ist jedoch, dass die Teilnehmer über alle drei Dialogthemen hinweg eher über eine Änderung der eigenen Meinung gegenüber Wissenschaftlern als gegenüber Politikern berichten (vgl. Abbildung 38).

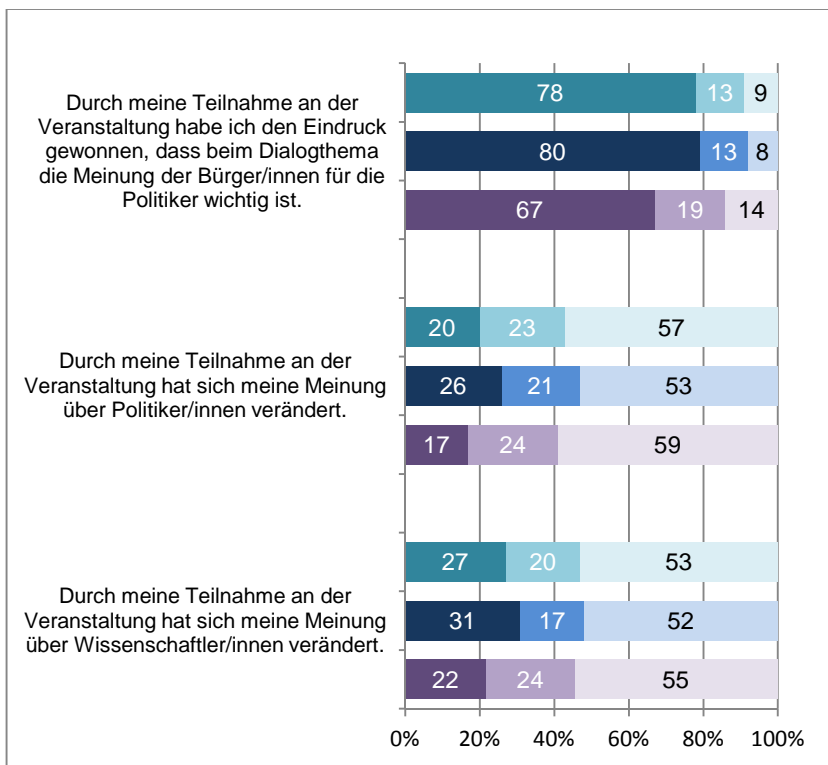
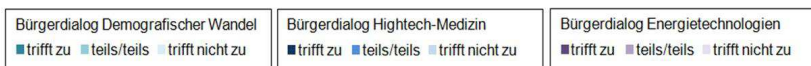


Abbildung 38: Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern nach den Bürgerkonferenzen (recodierte Daten, zweite Welle).



Dritte Welle

Etwa zwei Monate nach ihrer Teilnahme an der Bürgerkonferenz zeigen die Teilnehmer ein ähnliches Stimmungsbild wie unmittelbar nach der Veranstaltung. Die Zustimmung zur Frage, ob durch ihre Teilnahme an den Bürgerkonferenzen der Eindruck entstanden sei, beim jeweiligen Dialogthema sei die Meinung der Bürger für die Politiker wichtig, fällt nun etwas geringer aus – durchgängig eine Verringerung um 3 bis 7 Prozentpunkte. Dafür steigt die Ablehnung dieser Aussage leicht an. Die Teilnehmer der Hightech-Medizin-

Konferenzen geben nach wie vor signifikant am häufigsten an, den Eindruck gewonnen zu haben, den Politikern sei die Meinung der Bürger wichtig.

Einen leichten Zuwachs haben die zustimmenden Aussagen auf die Frage erfahren, ob sich durch die Teilnahme an der Veranstaltung die Meinung über Politiker verändert hat. Befragte der Bürgerkonferenzen zum Demografischen Wandel stimmen dem unverändert mit 20 Prozent zu, dafür steigt der Anteil der Zustimmungen unter den Befragten der Bürgerkonferenzen zu Hightech-Medizin leicht von 26 Prozent auf 31 Prozent, beim Thema Energietechnologien von 17 auf 19 Prozent. Ebenso sieht es bei der Frage nach der Meinung gegenüber Wissenschaftlern aus: Auch hier gibt es einen leichten Anstieg der Zustimmungen, am stärksten wiederum unter den Befragten der Bürgerkonferenzen zu Hightech-Medizin (vgl. Abbildung 39).

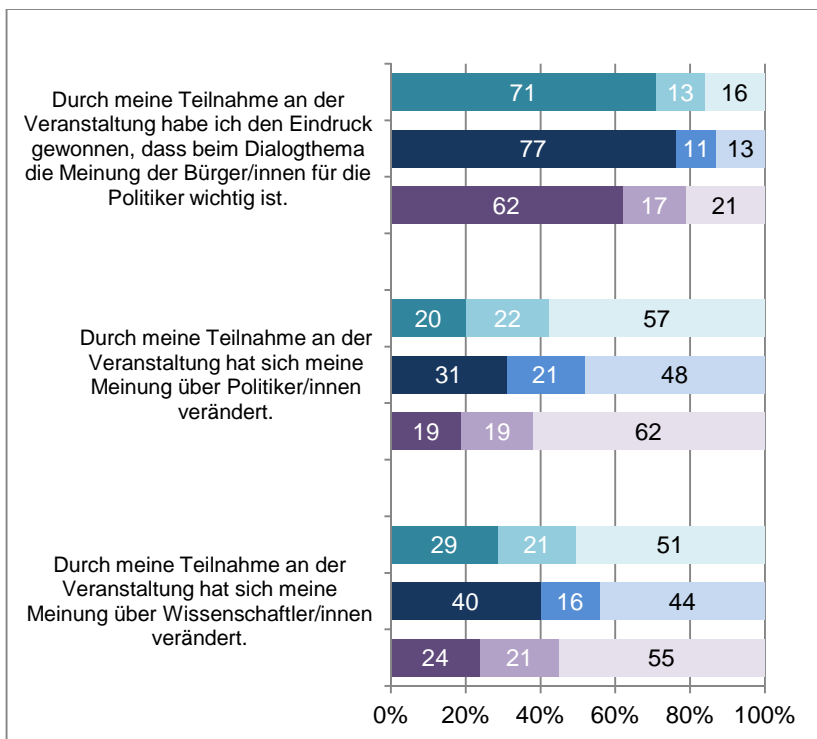
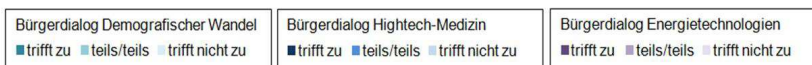


Abbildung 39: Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern nach den Bürgerkonferenzen (recodierte Daten, dritte Welle).



6.3.1.5 Meinungsänderung

Erste Welle

Auch aus den Meinungsäußerungen zu den jeweiligen Dialogthemen ist eine Veränderung im Zeitverlauf ersichtlich. Jedoch offenbaren die Ergebnisse auf diese Fragen die unterschiedlichen Eigenarten der Dialogthemen²⁹.

²⁹ Siehe dazu Kapitel 7 (Schlussfolgerungen) zur Wahl des Dialogthemas.

Vor Beginn der Bürgerkonferenzen wurden die Teilnehmer befragt, ob sie die Entscheidungen über den weiteren Umgang mit dem Dialogthema lieber den Experten überlassen würden. Beim Thema Hightech-Medizin stimmen dem 30 Prozent zu. 24 bzw. 16 Prozent der Teilnehmer der Bürgerkonferenzen Energietechnologien und Demografischer Wandel äußern dazu die gleiche Einschätzung. Demnach stimmt nur eine Minderheit für eine von Experten gesteuerte Entscheidungsfindung in diesen Themenbereichen.

Gerade in der Frage nach dem Standpunkt zur Zukunft des jeweiligen Dialogthemas unterscheiden sich die Antworten der Bürgerkonferenzteilnehmer erheblich. Vor der Veranstaltung gibt nur knapp die Hälfte der Befragten der Bürgerkonferenzen zu Hightech-Medizin an, sie habe diesbezüglich bereits einen klaren Standpunkt entwickelt. Dieser Anteil beträgt bei den Befragten der Bürgerkonferenzen zu Energietechnologien fast 80 Prozent. Die Teilnehmer der Konferenzen zum Demografischen Wandel verorten sich mit einer Zustimmung von knapp zwei Dritteln dazwischen (vgl. Abbildung 40).

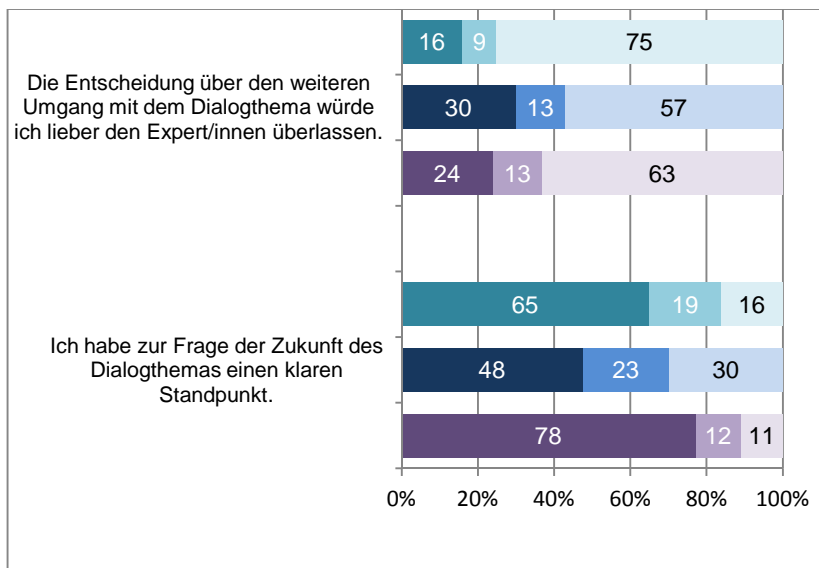


Abbildung 40: Einstellung zum Dialogthema bei den Bürgerkonferenzen (recodierte Daten, erste Welle).



Zweite Welle

Nach den Bürgerkonferenzen bestehen weiterhin signifikante Unterschiede zwischen den Teilnehmern der unterschiedlichen Bürgerkonferenzen. Nur 12 Prozent der Teilnehmer an den Bürgerkonferenzen zum Demografischen Wandel möchten die Entscheidung über den weiteren Umgang mit dem Thema lieber den Experten überlassen. Beim Thema Hightech-Medizin bleibt die Zustimmungsquote von etwa einem Viertel relativ konstant – beim Thema Energietechnologien sind 27 Prozent der Befragten dafür, die Entscheidungen lieber den Experten zu überlassen. Über alle Themen dominiert nach wie vor eine Ablehnung dieser Aussage.

Bei der Frage nach dem Standpunkt zur Zukunft des jeweiligen Dialogthemas ergeben sich die meisten Änderungen. In der zweiten Welle geben 87 Prozent der Befragten der Bürgerkonferenzen zum De-

mografischen Wandel an, sie hätten zur Frage der Zukunft des Themas einen klaren Standpunkt entwickelt. Beim Thema Hightech-Medizin steigt die Zustimmung gar von 48 Prozent vor der Veranstaltung auf 92 Prozent nach der Veranstaltung. Auch zum Thema Energietechnologien hat sich während der Bürgerkonferenzen unter den Teilnehmern etwas getan: Mehr als neun von zehn Befragten haben nun einen klaren Standpunkt (vgl. Abbildung 41).

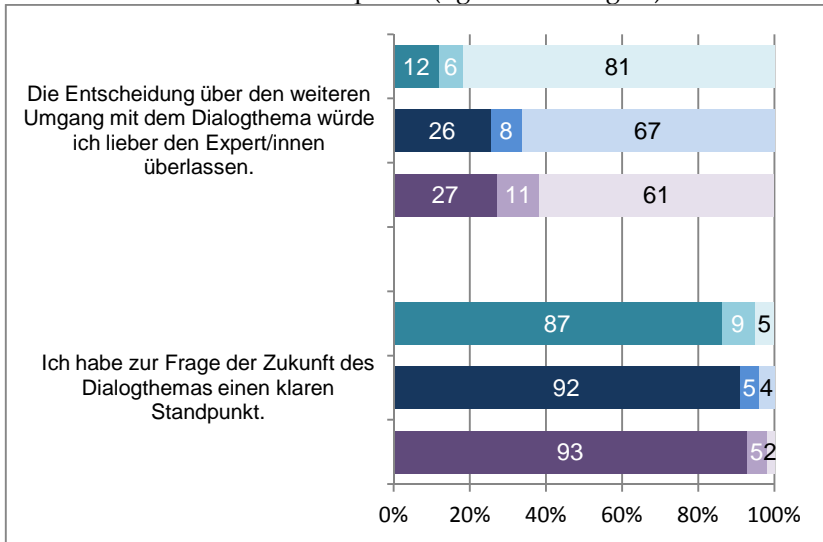
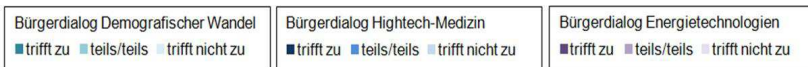


Abbildung 41: Einstellung zum Dialogthema nach den Bürgerkonferenzen (recodierte Daten, zweite Welle).



Dritte Welle

Etwa zwei Monate nach der Veranstaltung zeigen sich nur wenige Veränderungen. Die Entscheidungen lieber den Experten zu überlassen gewinnt an Zustimmung unter den Beteiligten der Bürgerkonferenzen zum Thema Hightech-Medizin. Von etwa einem Viertel, das nach der Veranstaltung davon überzeugt ist, die Entscheidungen lieber den Experten zu überlassen, wächst dieser Anteil im Laufe von

zwei Monaten auf 35 Prozent an. Bei den beiden anderen Dialogthemen ist der Zuwachs kaum erwähnenswert.

Bei der Frage nach dem Standpunkt zur Zukunft des jeweiligen Dialogthemas ergeben sich gegenüber der zweiten Erhebungswelle ebenfalls kaum Änderungen. Die Teilnehmer der Bürgerkonferenzen zum Thema Hightech-Medizin sind am häufigsten der Ansicht, selbst einen klaren Standpunkt zur Frage der Zukunft des Themas entwickelt zu haben. Unter den Befragten der Bürgerkonferenzen zu den Themen Demografischer Wandel und Energietechnologien vertreten im Nachhinein 83 bzw. 89 Prozent einen klaren Standpunkt zur Zukunft des Dialogthemas (vgl. Abbildung 42).

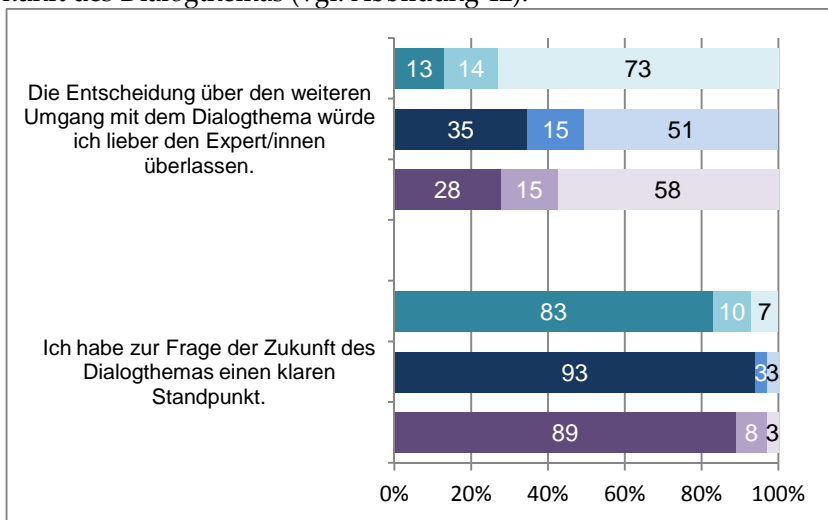


Abbildung 42: Einstellung zum Dialogthema nach den Bürgerkonferenzen (recodierte Daten, dritte Welle).



6.3.2 Bürgergipfel

6.3.2.1 Interesse

Zweite Welle

Direkt nach den Bürgergipfeln ist das Interesse am Dialogthema über alle drei Bürgerdialoge sehr hoch. Fast 80 Prozent der Befragten beim Bürgergipfel Hightech-Medizin möchten sich in diesem Themengebiet gesellschaftlich mehr engagieren, unter den Befragten beim Bürgergipfel Demografischer Wandel und Energietechnologien sind es sogar gut 90 Prozent.

Groß ist auch die Motivation, an weiteren Veranstaltungen wie diesen Bürgergipfeln teilzunehmen. Fast 100 Prozent bekunden ihr Interesse an solch einer Teilnahme. Im Vergleich zu den Ergebnissen aus den Bürgerkonferenzen ist dieser Wunsch bei den Bürgergipfeln noch stärker ausgeprägt. Ebenso geben mehr als 9 von 10 Teilnehmern an, sie würden zukünftig die politischen Diskussionen zum Dialogthema intensiver verfolgen (vgl. Abbildung 43).

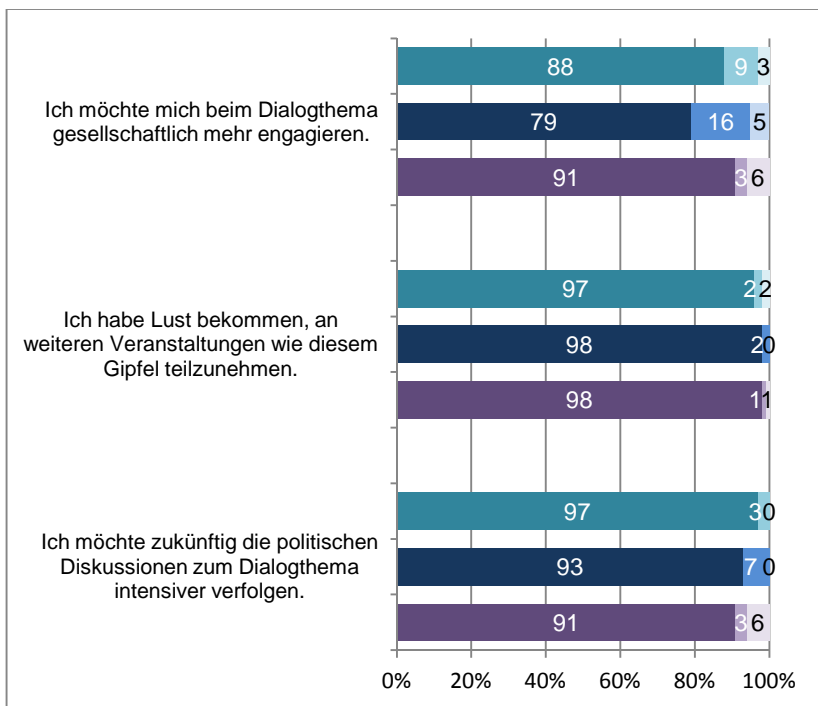
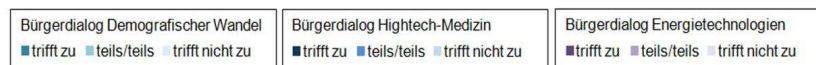


Abbildung 43: Interessensentwicklung nach den Bürgergipfeln (recodierte Daten, zweite Welle).



Dritte Welle

Die Bereitschaft zu mehr gesellschaftlichem Engagement steigt zwei Monate nach der Veranstaltung leicht an. Dies trifft für die Teilnehmer des Bürgergipfels zu Energietechnologien hingegen nicht zu. Am stärksten ist die Bereitschaft unter den Teilnehmern des Bürgergipfels zum Demografischen Wandel ausgeprägt. Beim Thema Energietechnologien geben nur noch gut drei Viertel der Teilnehmer an, sie würden zu diesem Thema mehr gesellschaftliches Engagement aufbringen wollen. Die Motivation zur Teilnahme an weiteren Veranstaltungen wie dem Bürgergipfel ist im Vergleich zur Befragung direkt nach

der Veranstaltung nur geringfügig weniger ausgeprägt. Sie bleibt nach wie vor auf einem hohen Niveau. Das bestätigt den generellen Eindruck, dass die Bürger ihre Teilnahme als sinnvoll erachten.

Die Frage, ob man zukünftig die politischen Diskussionen zum Thema intensiver verfolgen möchte, wird von der überwiegenden Mehrheit der Befragten bejaht. 94 bzw. 95 Prozent haben dies vor (vgl. Abbildung 44).

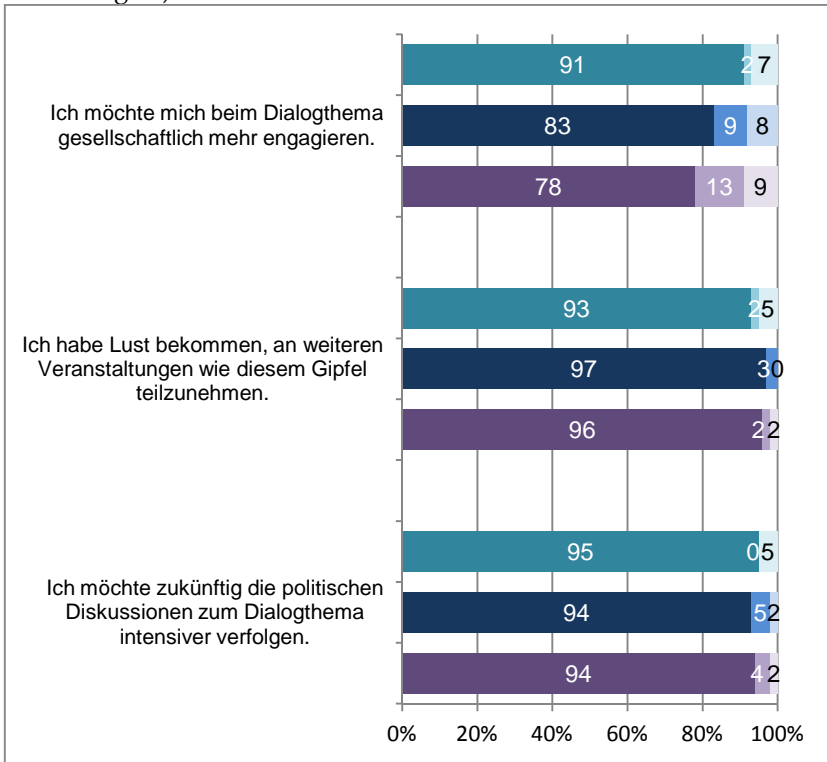


Abbildung 44: Interessensentwicklung nach den Bürgergipfeln (recodierte Daten, dritte Welle).



6.3.2.2 Beschäftigung mit dem Thema

Zwei Monate nach den Bürgergipfeln wurden die Teilnehmer gefragt, ob sie sich seit ihrer Teilnahme weiterhin mit dem Dialogthema befasst hätten. Die allermeisten Befragten bejahen dies. Genau genommen haben sich nach dem Bürgergipfel zum Demografischen Wandel 95 Prozent der Teilnehmer weiter mit dem Thema beschäftigt, nach dem Bürgergipfel zu Hightech-Medizin 86 Prozent und nach dem Bürgergipfel zu Energietechnologien 93 Prozent (vgl. Abbildung 45).

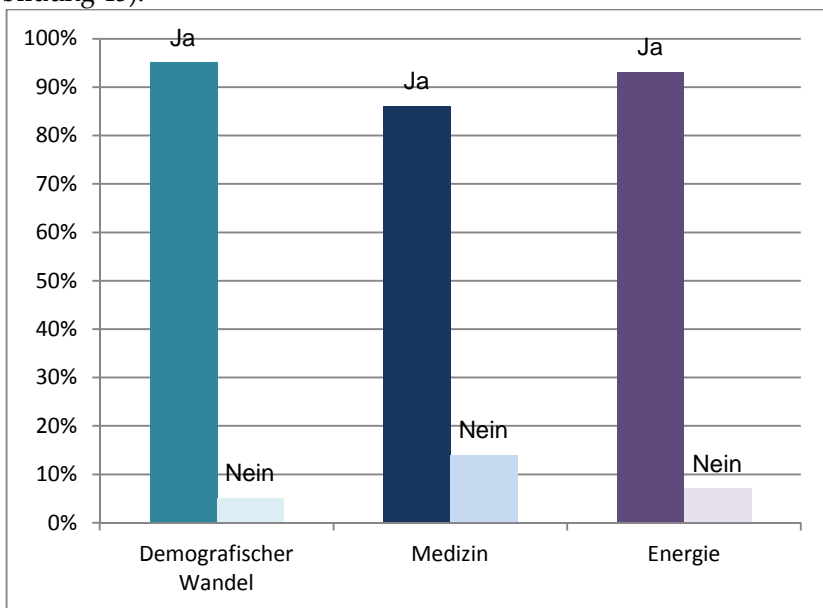


Abbildung 45: Beschäftigung mit dem Thema nach den Bürgergipfeln (dritte Welle).

6.3.2.3 Wissens- und Kompetenzerwerb

Zweite Welle

Welche Inhalte haben die Teilnehmer durch ihre Mitwirkung an den Dialogen vermittelt bekommen? Ähnlich wie bei den Konferenzen trifft die Aussage, man habe ein Verfahren kennen gelernt, mit dem Bürger sinnvoll über das Dialogthema diskutieren können, auf besonders hohe Zustimmung. Vor allem die Befragten bei den Bürgergipfeln zum Demografischen Wandel und zum Thema Hightech-Medizin (98 bzw. 99 Prozent) teilen diese Auffassung. Darüber hinaus geben die meisten Teilnehmer an, viel Neues über das Thema gelernt zu haben. Beim Bürgergipfel zum Thema Demografischer Wandel war dies in besonderem Maße der Fall. 92 Prozent sagen, dies treffe auf sie zu. Unter den Teilnehmern am Bürgergipfel Energietechnologien sind es 81 Prozent. Etwa jeder Zehnte unter den Befragten des Bürgergipfels zu Hightech-Medizin sagt aber auch, er habe nichts Neues beim Bürgergipfel gelernt.

Unterschiede bestehen vor allem im Hinblick auf die Frage, wie überrascht die Befragten darüber waren, wie viele Erkenntnisse die Wissenschaft zum Dialogthema schon gewonnen hat. Beim Thema Hightech-Medizin trifft dies besonders häufig zu: 64 Prozent zeigen sich hier überrascht. Unter den Teilnehmern am Bürgergipfel Energietechnologien stimmen dieser Aussage lediglich 48 Prozent zu. Dass die Bürgergipfel die Wirkung hatten, den Teilnehmern mehr darüber zu vermitteln, wie sie selbst bzw. ihre Angehörigen vom Dialogthema profitieren können, bestätigen etwa zwei Drittel der Befragten (vgl. Abbildung 46).

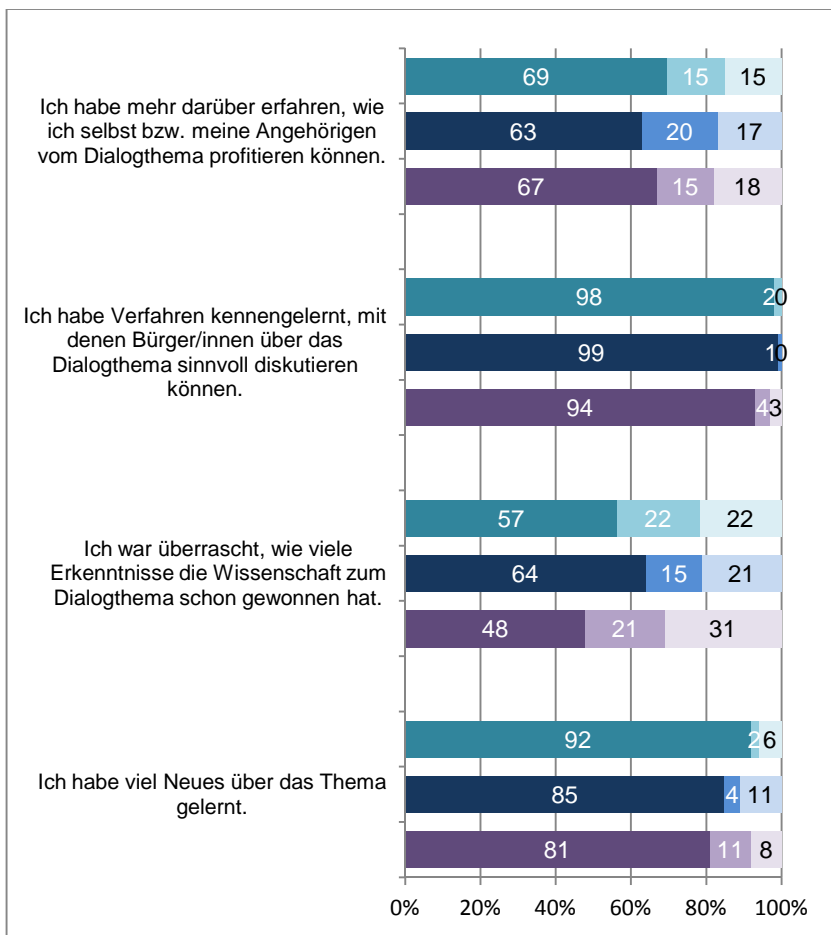


Abbildung 46: Wissens- und Kompetenzerwerb nach den Bürgergipfeln (recodierte Daten, zweite Welle).



Dritte Welle

Auch zwei Monate nach den Bürgergipfeln wurden die subjektiv empfundenen Wirkungen der Veranstaltungen im Hinblick auf den Wissens- und Kompetenzerwerb gemessen. Lediglich 74 Prozent der

Teilnehmer am Bürgergipfel Demografischer Wandel sind überzeugt, viel Neues gelernt zu haben. Unmittelbar nach der Veranstaltung lag dieser Anteil noch bei 92 Prozent. Bei den Teilnehmern der beiden anderen Bürgergipfel nimmt die Zustimmung zu dieser Aussage hingegen zu, und so bestätigen 94 bzw. 86 Prozent, Neues gelernt zu haben.

Die Befragten des Bürgergipfels zu Hightech-Medizin zeigen sich mehr als die anderen Befragten überrascht darüber, wie viele Erkenntnisse die Wissenschaft zum Dialogthema schon gewonnen hat. Direkt nach dem Gipfel lag dieser Anteil bereits bei über 60 Prozent. Dagegen ist nur die Hälfte der Befragten des Gipfels zum Demografischen Wandel der Meinung, die Erkenntnisse zu diesem Thema hätten sie überrascht.

Ein großer Unterschied zeigt sich bei der Frage, ob die Teilnehmer erfahren hätten, wie sie selbst bzw. ihre Angehörigen vom Dialogthema profitieren könnten. Bejahten dies unmittelbar nach der Veranstaltung 63 Prozent der Teilnehmer am Hightech-Medizin-Gipfel, so sind es zwei Monate später 83 Prozent – eine Verbesserung um 20 Prozentpunkte (vgl. Abbildung 47).

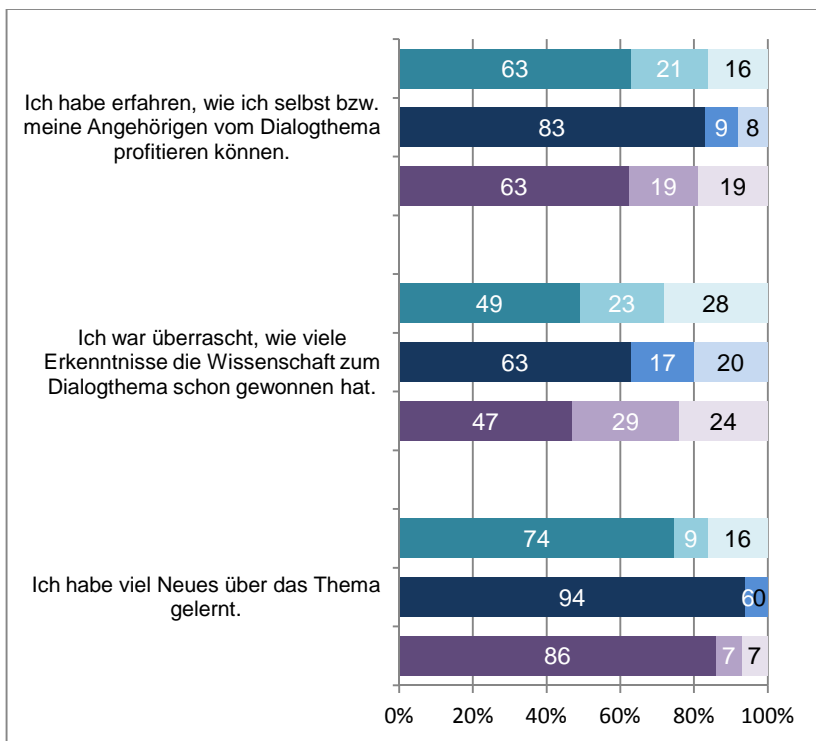


Abbildung 47: Wissens- und Kompetenzerwerb nach den Bürgergipfeln (recodierte Daten, dritte Welle).



6.3.2.4 Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern

Zweite Welle

Der Bürgerdialog Zukunftsthemen war von einem intensiven Austausch zwischen Bürgern und Experten geprägt. Hatte dieser Experten-Laien-Dialog Auswirkungen auf die Einstellungen der Bürger zu Wissenschaftlern und Politikern? Unmittelbar nach der Veranstal-

tung ist bei etwa 85 Prozent der Teilnehmer über alle Bürgerdialogthemen hinweg der Eindruck entstanden, die Meinung der Bürger sei für die Politiker wichtig. Größere Unterschiede finden sich bei den Antwortmustern zu der Frage, ob sich durch die Teilnahme an den Bürgergipfeln die Meinung der Teilnehmer über Politiker oder Wissenschaftler verändert habe. In Bezug auf die Politiker nehmen über 40 Prozent der Befragten bei den Bürgergipfeln zu Hightech-Medizin und Energietechnologien eine veränderte Haltung ein, jedoch nur 28 Prozent der Teilnehmer des Bürgergipfels zum Demografischen Wandel. Ca. 45 Prozent der Teilnehmer an den Bürgergipfeln zum Demografischen Wandel und zu Hightech-Medizin geben an, ihre Meinung gegenüber Politikern nicht geändert zu haben. Der Anteil veränderter und unveränderter Haltungen hält sich beim Thema Hightech-Medizin somit die Waage, beim Thema Energietechnologien gibt es mehr veränderte als unveränderte Einstellungen, und beim Thema Demografischer Wandel stellen die unveränderten Haltungen die Mehrheit dar. Der Anteil ambivalenter Haltungen ist bei den Themen Demografischer Wandel und Energietechnologien hingegen recht groß.

In Bezug auf die Wissenschaftler bestätigen zwischen 28 und 34 Prozent der Befragten, dass die Teilnahme an der Veranstaltung etwas an ihrer Meinung gegenüber Wissenschaftlern verändert habe. Auffällig ist jedoch, dass zumindest bei den Themen Hightech-Medizin und Energietechnologien deutlich mehr Befragte angeben, ihre Meinung gegenüber Politikern habe sich verändert, als dies gegenüber Wissenschaftlern der Fall ist. Bei den Bürgerkonferenzen ist diese Relation umgekehrt (vgl. Abbildung 48).

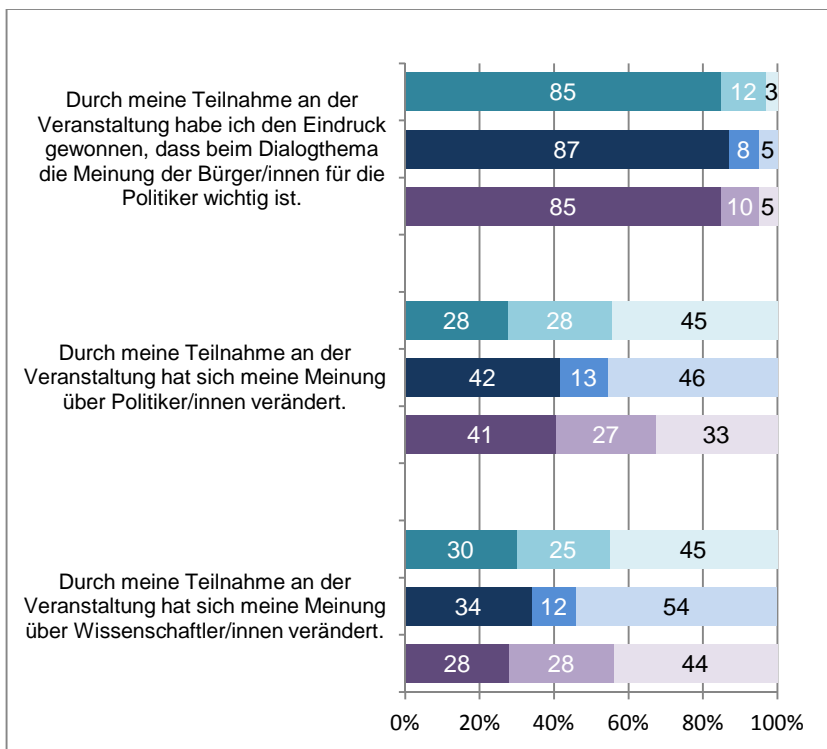


Abbildung 48: Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern nach den Bürgergipfeln (recodierte Daten, zweite Welle).

Bürgerdialog Demografischer Wandel	Bürgerdialog Hightech-Medizin	Bürgerdialog Energietechnologien
■ trifft zu ■ teils/teils ■ trifft nicht zu	■ trifft zu ■ teils/teils ■ trifft nicht zu	■ trifft zu ■ teils/teils ■ trifft nicht zu

Dritte Welle

Der Eindruck, dass die Meinung der Bürger zum jeweiligen Dialogthema für die Politiker wichtig sei, ist auch zwei Monate nach den Veranstaltungen zumindest unter den Teilnehmern der Gipfel zum Demografischen Wandel und zu Hightech-Medizin weiterhin hoch und ähnlich ausgeprägt. Allerdings sinkt der Anteil von 85 Prozent der Teilnehmer des Gipfels zu Energietechnologien, die direkt nach der Veranstaltung diese Einschätzung geäußert haben, auf 71 Prozent. Die Teilnehmer der Hightech-Medizin-Gipfel geben nach wie

vor am häufigsten an, den Eindruck gewonnen zu haben, den Politikern sei die Meinung der Bürger wichtig.

Im Vergleich zu den Ergebnissen unmittelbar nach der Veranstaltung ist der Anteil der Teilnehmer an den Gipfeln zum Demografischen Wandel und zu Hightech-Medizin, die eine Meinungsänderung gegenüber Politikern bei sich feststellen konnten, jetzt höher. Auf die Teilnehmer des Gipfels zu Energietechnologien trifft dies nicht zu. Auch äußern die Befragten jetzt häufiger, dass sich ihre Meinung gegenüber Wissenschaftlern verändert habe. Bei den Teilnehmern des Gipfels zum Thema Energietechnologien liegen sogar 10 Prozentpunkte zwischen dem Ergebnis der zweiten und dritten Erhebungswelle. Diese Veränderungen ergeben sich allerdings zum Großteil durch einen Import aus der Antwortkategorie der ambivalenten Antworten, denn der Anteil der Ablehnungen zu dieser Frage ist bei den Bürgergipfeln zum Demografischen Wandel und zu Energietechnologien nahezu konstant geblieben (vgl. Abbildung 49).

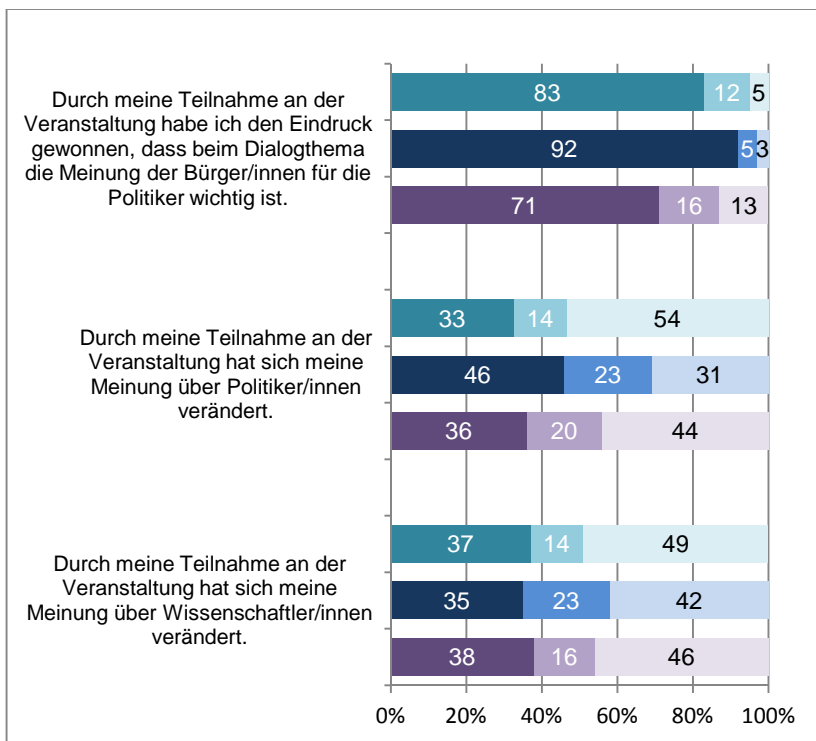


Abbildung 49: Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern nach den Bürgergipfeln (recodierte Daten, dritte Welle).



6.3.2.5 Meinungsänderung

Erste Welle

Eine weitere Wirkungsdimension lässt sich aus der Änderung der Meinungen zu den Themen des Bürgerdialogs ableiten. In Bezug auf die Bürgergipfel lassen sich die Ergebnisse zu dieser Thematik zwischen der ersten und dritten Erhebungswelle vergleichen.

Vor Beginn der Bürgergipfel sind beim Thema Hightech-Medizin 18 Prozent der Befragten der Meinung, die Entscheidung über den weiteren Umgang mit dem Thema lieber den Experten zu überlassen. 27 Prozent der Befragten zum Bürgergipfel Energietechnologien denken ebenfalls so. Jedoch überwiegt mit 72 bzw. 57 Prozent die Ansicht, die Entscheidung nicht allein den Experten zu überlassen. Beim Bürgergipfel Demografischer Wandel ist dieser Standpunkt noch stärker ausgeprägt. 85 Prozent lehnen es ab, Entscheidungen den Experten zu überlassen. Dagegen sind Teilnehmer an den Bürgerkonferenzen eher bereit, Entscheidungen über den weiteren Umgang mit den drei Themen an die Experten zu delegieren.

Im Unterschied zu den Bürgerkonferenzen besteht vor Beginn der Bürgergipfel unter den Teilnehmern auch verstärkt ein klarer Standpunkt zum jeweiligen Dialogthema. Besonders deutlich wird dies beim Thema Hightech-Medizin: Gaben vor den Konferenzen 48 Prozent der Befragten an, zur Zukunft des Themas einen klaren Standpunkt zu haben, sind es bei den Bürgergipfeln 81 Prozent. Hier wirken offensichtlich die Bürgerkonferenzen nach. Auch bei den Themen Demografischer Wandel und Energietechnologien zeigt sich dieser Effekt. Nach wie vor haben aber signifikant mehr Teilnehmer im Vorfeld des Gipfels zum Thema Energietechnologien einen klaren Standpunkt verglichen mit den Gipfeln zu Hightech-Medizin und Demografischer Wandel – dies war bereits im Vorfeld der Bürgerkonferenzen so zu beobachten (vgl. Abbildung 50).

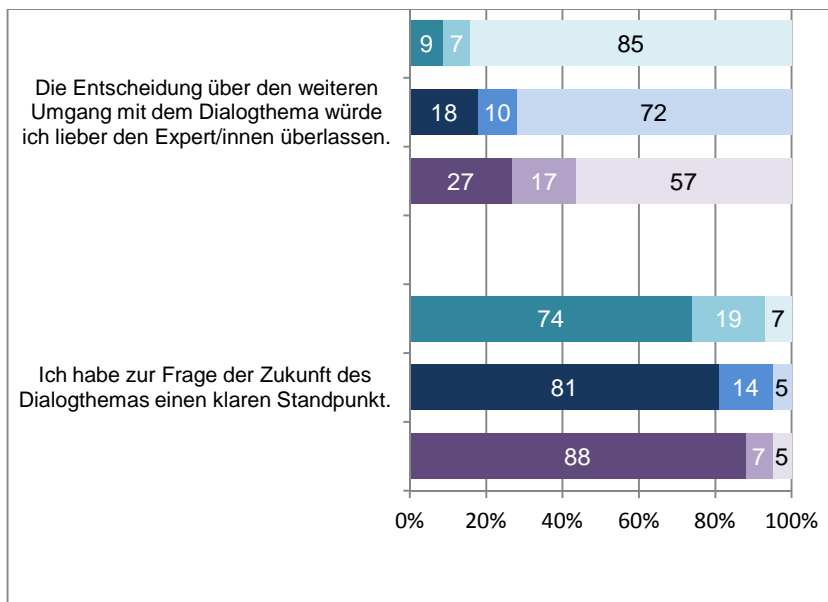


Abbildung 50: Einstellung zum Dialogthema bei den Bürgergipfeln (recodierte Daten, erste Welle).



Dritte Welle

Rund zwei Monate nach den Bürgergipfeln zeigen sich nur beim Thema Hightech-Medizin wesentliche Unterschiede bei der Frage, ob man die Entscheidung über den weiteren Umgang mit dem Thema lieber den Experten überlassen solle. Waren es vor der Veranstaltung noch 18 Prozent, die eine solche Delegation an die Experten befürworteten, stieg der Anteil im Nachhinein auf 26 Prozent. Auch bei den Bürgerkonferenzen kletterte die Rate der Zustimmung auf 35 Prozent in der dritten Welle. Offenkundig wächst mit den Veranstaltungen zum Thema Hightech-Medizin längerfristig das Zutrauen in die Entscheidungskompetenz der Experten.

Durchgängig bekennen sich die Befragten bei allen drei Themen zu einem klaren Standpunkt – und dies in zunehmendem Maße über die

Befragungswellen hinweg. Besonders groß fällt der Anstieg unter den Teilnehmern des Bürgergipfels zum Demografischen Wandel aus. Hier hatten vor dem Gipfel 74 Prozent einen klaren Standpunkt zum Thema, nach dem Gipfel sind es 91 Prozent. Nach wie vor haben signifikant mehr Teilnehmer des Gipfels zu Energietechnologien einen klaren Standpunkt zum Thema (vgl. Abbildung 51).

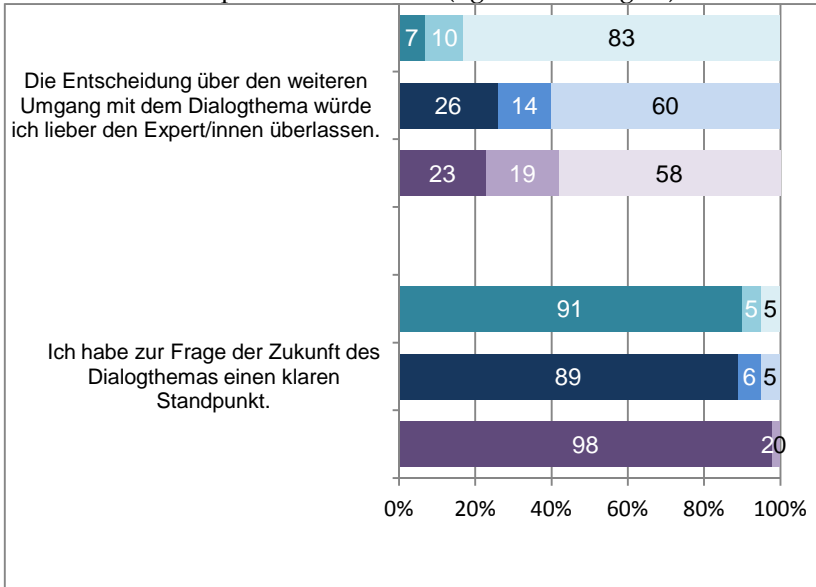


Abbildung 51: Einstellung zum Dialogthema nach den Bürgergipfeln (recodierte Daten, dritte Welle).



6.3.3 Online-Dialog

Beim Online-Dialog fehlt der unmittelbare Einfluss einer Veranstaltung auf die Teilnehmer. So kommen im Hinblick auf die Wirkung des Online-Dialogs deutlich weniger Fragen in Betracht als in den Fragebögen zu den Bürgerkonferenzen oder zu den Bürgergipfeln.

6.3.3.1 Wissens- und Kompetenzerwerb

Generell zeigen sich bei den Ergebnissen der Befragung unter den Teilnehmern des Online-Dialogs größere numerische Unterschiede zwischen den Themen. Dennoch weisen die Ergebnisse meist in eine ähnliche Richtung und entsprechen in der Tendenz den Ergebnissen der Bürgerkonferenzen oder der Bürgergipfel.

Bei der Frage, ob die Befragten überrascht seien, wie viele Erkenntnisse die Fachexperten zum jeweiligen Dialogthema schon gewonnen haben, zeigen sich die Teilnehmer des Online-Dialogs zu Hightech-Medizin mit 65 Prozent am meisten überrascht. Dieser Trend wurde bereits bei den Bürgerkonferenzen und bei den Bürgergipfeln bestätigt. Unter den Teilnehmern des Online-Dialogs zum Thema Energietechnologien zeigen sich nur 24 Prozent überrascht, für 55 Prozent ist dies nicht der Fall.

Darüber hinaus geben 60 bzw. 65 Prozent der Teilnehmer an der Befragung zum Online-Dialog zu den Themen Demografischer Wandel und Hightech-Medizin an, viel Neues über das Thema gelernt zu haben. Unter den Teilnehmern zum Thema Energietechnologien liegt dieser Anteil bei knapp unter 40 Prozent, die Hälfte äußert sogar die Einschätzung, nichts Neues gelernt zu haben (vgl. Abbildung 52).

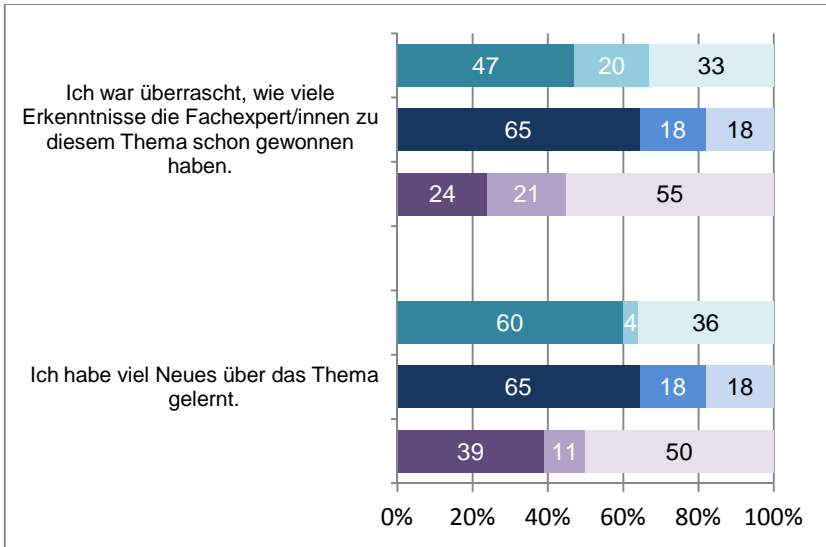


Abbildung 52: Wissens- und Kompetenzerwerb beim Online-Dialog (recodierte Daten).



6.3.3.2 Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern

Auch die Teilnehmer des Online-Dialogs haben den Eindruck gewonnen, etwas an dem Verhältnis zwischen Politikern und Bürgern geändert zu haben. Von den Teilnehmern des Online-Dialogs zum Thema Demografischer Wandel äußern beispielsweise 56 Prozent die Meinung, sie hätten durch ihre Teilnahme an dem Bürgerdialog aktiv dazu beigetragen, dass die Politiker beim Dialogthema mehr auf die Wünsche der Bürger achten. Knapp die Hälfte der Teilnehmer am Online-Dialog Hightech-Medizin glaubt dies ebenso. Unter den Teilnehmern zum Thema Energietechnologien sind es hingegen nur 37 Prozent. Knapp die Hälfte ist der Meinung, dass sie keinen Beitrag

dazu leisten konnte, dass Politiker mehr auf die Wünsche der Bürger achten (vgl. Abbildung 53).

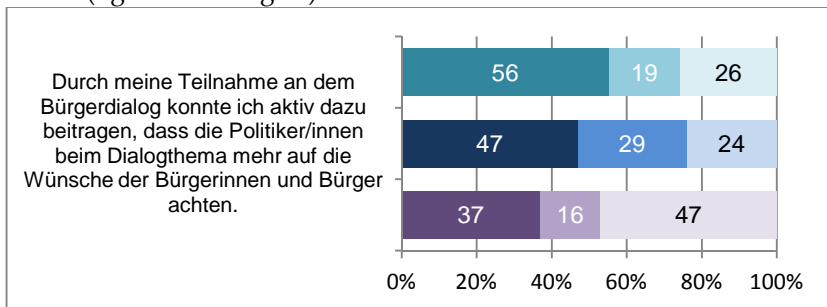


Abbildung 53: Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern beim Online-Dialog (recodierte Daten).



6.3.4 Fazit

Interesse: Die Bereitschaft, zukünftig die politischen Diskussionen zum Dialogthema intensiver zu verfolgen, liegt unter den Teilnehmern der Bürgerkonferenzen bei etwa 80 bis 90 Prozent. Zwei Monate nach der Veranstaltung hat sich am Interesse wenig geändert. Unter den Teilnehmern der Bürgergipfel ist der Anteil an zustimmenden Antworten zu dieser Frage mit über 90 Prozent sowohl unmittelbar nach der Veranstaltung wie auch zwei Monate später besonders stark ausgeprägt. Zwischen 84 Prozent (Energietechnologien) und 92 Prozent (Hightech-Medizin) der Teilnehmer an den Bürgerkonferenzen äußern nach den Veranstaltungen außerdem ihre Bereitschaft, an weiteren Veranstaltungen wie den Bürgerkonferenzen teilnehmen zu wollen. Auch im Nachgang der Konferenzen ist dieses Interesse weiterhin ungebrochen hoch. Im Vergleich dazu liegt die Zustimmung zu dieser Frage bei den Bürgergipfeln sogar bei nahezu 100 Prozent. Die Bereitschaft, sich im Bereich des Dialogthemas künftig gesell-

schaftlich mehr zu engagieren, ist zwar erstaunlich hoch, jedoch im Vergleich zu dem weiteren Interesse an diesem Thema und der Teilnahmebereitschaft an weiteren Veranstaltungen geringer ausgeprägt. *Beschäftigung mit dem Thema:* Zwei Monate nach den Bürgerkonferenzen berichten zwischen 70 und 90 Prozent der Teilnehmer, dass sie sich im Nachgang zu der Veranstaltung weiterhin mit dem Dialogthema befasst hätten. Am wenigsten ist dies beim Thema Hightech-Medizin der Fall. Unter den Teilnehmern der Bürgergipfel liegt der Anteil höher: Nach dem Bürgergipfel zum Demografischen Wandel geben 95 Prozent der Befragten an, sie hätten sich noch weiter mit dem jeweiligen Thema beschäftigt, nach dem Bürgergipfel zu Hightech-Medizin 86 Prozent und nach dem Bürgergipfel zum Thema Energietechnologien 93 Prozent.

Wissens- und Kompetenzerwerb: Direkt nach den Bürgerkonferenzen geben mehr als acht von zehn Teilnehmern an, dass sie mit der von ihnen besuchten Veranstaltung ein Verfahren kennen gelernt hätten, mit dem Bürger über das Dialogthema sinnvoll diskutieren können. Besonders die Bürgerkonferenzen zum Thema Demografischer Wandel (97 Prozent) und Hightech-Medizin (96 Prozent) weisen diesen Effekt auf. Darüber hinaus geben die Befragten auch an, viel Neues über das Thema gelernt zu haben: Beim Thema Energietechnologien trifft dies auf gut zwei Drittel zu, beim Thema Hightech-Medizin auf knapp 90 Prozent. Von diesem selbst berichteten Lerneffekt sind die Teilnehmer auch zwei Monate nach der Veranstaltung noch überzeugt. Nur beim Thema Demografischer Wandel wird der Lerneffekt mit dem zeitlichen Abstand geringer eingestuft.

Ein hoher Wissens- und Kompetenzerwerb ist vor allem bei den Gipfeln nachzuweisen: Hier liegt die Zustimmung zu der Aussage, man habe ein Verfahren kennen gelernt, mit dem Bürger über das Dialogthema sinnvoll diskutieren können, bei 94 bis 99 Prozent. Es geben auch mehr Befragte als bei den Bürgerkonferenzen an, viel Neues über das Thema gelernt zu haben. Beim Bürgergipfel zum Demografischen Wandel (92 Prozent) ist dies in besonderem Maße der Fall. Immerhin 81 Prozent der Teilnehmer am Bürgergipfel Energietechnologien können dem auch zustimmen. Zwei Monate später sind sogar

noch mehr Befragte des Gipfels zu Hightech-Medizin der Meinung, sie hätten viel Neues gelernt. Unter den Teilnehmern am Bürgergipfel Demografischer Wandel geht der Anteil jedoch leicht zurück.

Beim Online-Dialog ist der subjektiv empfundene Wissens- und Kompetenzerwerb geringer als bei den Präsenz-Veranstaltungen. 60 bzw. 65 Prozent der Teilnehmer an den Online-Dialogen zum Demografischen Wandel und zu Hightech-Medizin geben an, viel Neues über das Thema gelernt zu haben. Unter den Teilnehmern zum Thema Energietechnologien liegt dieser Anteil bei knapp unter 40 Prozent. Die Hälfte behauptet in diesem Themenbereich, nichts Neues gelernt zu haben.

Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern: Die Teilnehmer der Bürgerkonferenzen haben durchgängig den Eindruck gewonnen, dass die Meinung der Bürger zu dem jeweiligen Thema für die Politiker wichtig sei. Bei den Themen Demografischer Wandel und Hightech-Medizin sind es sogar rund 80 Prozent. Zwei Monate nach den Bürgerkonferenzen geht dieser Anteil nur leicht zurück. Die Bürgergipfel haben diesen Eindruck noch stärker vermittelt. Sind es direkt nach den Veranstaltungen etwa 85 Prozent der Befragten, die diesen Eindruck gewonnen haben, differenziert sich das Bild zwei Monate danach je nach Themenbereich. Unter den Teilnehmern des Bürgergipfels zu Hightech-Medizin liegt der Anteil zwei Monate später bei über 90 Prozent, bei Energietechnologien hingegen nur bei 71 Prozent.

Weniger als die Hälfte der Teilnehmer gibt an, sie habe durch die Mitwirkung an der Veranstaltung ihre Meinung gegenüber Politikern oder Wissenschaftlern verändert. Unter den Teilnehmern der Bürgerkonferenzen haben bis zu 40 Prozent ihre Meinung gegenüber Wissenschaftlern geändert. Ihre Meinung gegenüber Politikern sehen weniger Befragte verändert. Bei den Bürgergipfeln trifft es dagegen vor allem auf die Politiker zu, dass sie insbesondere beim Thema Hightech-Medizin einen bleibenden Eindruck hinterlassen haben – direkt nach der Veranstaltung sowie zwei Monate später geben über 40 Prozent der Befragten zu diesem Thema an, dass sich durch ihre Teilnahme an der Veranstaltung ihre Meinung gegenüber Politikern

verändert habe. Bei der Evaluation des Online-Dialogs wurde eine ähnliche Frage gestellt: Glauben die Teilnehmer, dass sie aktiv dazu beitragen konnten, dass die Politiker beim Dialogthema mehr auf die Wünsche der Bürger achten? 56 Prozent der Teilnehmer am Demografie-Dialog stimmen dieser Aussage zu, unter den Teilnehmern am Energietechnologien-Dialog sind es nur 37 Prozent.

Meinungsänderung: Vor Beginn der Bürgerkonferenzen äußerte jeder dritte Befragte die Meinung, man sollte beim Thema Hightech-Medizin die Entscheidung über den weiteren Umgang mit dem Thema lieber den Experten überlassen. Direkt nach den Bürgerkonferenzen sinkt der Anteil auf ein Viertel. Zwei Monate später würden wiederum 35 Prozent die Entscheidung eher den Experten überlassen. Bei den Bürgerkonferenzen zum Thema Demografischer Wandel liegt der Anteil derer, die die Entscheidung an die Experten delegieren wollen, relativ konstant zwischen 12 und 16 Prozent und damit insgesamt niedriger als beim Thema Hightech-Medizin. Wenige Änderungen über die Zeit gibt es auch beim Thema Energietechnologien, jedoch liegt der Anteil eher auf dem Niveau der Ergebnisse zum Thema Hightech-Medizin.

Bei den Bürgergipfeln gibt es nur den direkten Vergleich der Meinung unmittelbar vor und zwei Monate nach der Veranstaltung. Auch hier wollen weniger als 10 Prozent der Teilnehmer vor und nach dem Gipfel zum Demografischen Wandel die Entscheidung den Experten überlassen. Während der entsprechende Prozentsatz unter den Teilnehmern des Gipfels zu Hightech-Medizin von 18 Prozent vor der Veranstaltung auf 26 Prozent zwei Monate später steigt, möchten 27 Prozent der Teilnehmer des Gipfels zu Energietechnologien vor der Veranstaltung die Experten entscheiden lassen, später sinkt der Anteil leicht auf 23 Prozent.

Auf die Frage nach dem eigenen Standpunkt zur Zukunft des Dialogthemas gibt es im Vorfeld der Bürgerkonferenzen unterschiedliche Ausgangswerte: Einen klaren Standpunkt vertreten nach eigenen Angaben gut zwei Drittel der Teilnehmer zum Thema Demografischer Wandel, knapp die Hälfte zum Thema Hightech-Medizin und gut drei Viertel zum Thema Energietechnologien. Nach den Konfe-

renzen liegen diese Anteile alle bei etwa 90 Prozent. Bei den Bürgergipfeln vertritt bereits vor Beginn der Veranstaltung ein überwiegender Teil der Teilnehmer einen klaren Standpunkt: Zum Thema Demografischer Wandel sind es 74 Prozent, zu Hightech-Medizin 81 und zu Energietechnologien 88 Prozent. Später steigen diese Werte auf bis zu 98 Prozent (Energietechnologien). Offenkundig führt die Teilnahme an den Veranstaltungen zu einer erhöhten Urteilssicherheit über das jeweilige Thema.

Im Hinblick auf das Evaluationskriterium „Wirkung“ zeigt sich, dass das *Interesse* am jeweiligen Thema auch zwei Monate nach den Veranstaltungen auf einem hohen Niveau bleibt. Teilweise über 90 Prozent der Befragten möchten künftig die politischen Diskussionen über das jeweilige Thema intensiver verfolgen oder an ähnlichen Veranstaltungen teilnehmen. Mindestens 70 Prozent der Teilnehmer, bei den Gipfeln sogar bis zu 95 Prozent der Befragten, haben sich im Anschluss an die Veranstaltungen weiter mit dem Thema befasst. Auch der *Lernerfolg* kann als hoch eingestuft werden: Die meisten geben an, mit den Bürgerkonferenzen und den Bürgergipfeln ein Verfahren kennen gelernt zu haben, mit denen Bürger über das Dialogthema sinnvoll diskutieren können. Bei den Konferenzen stimmen zwischen 70 und 90 Prozent der Aussage zu, sie hätten viel Neues über das Thema gelernt, bei den Gipfeln liegt dieser Anteil sogar über 80 Prozent. Maximal 18 Prozent geben an den Bürgerkonferenzen an, dies treffe nicht zu. Beim Online-Dialog ist der subjektiv empfundene Wissenserwerb geringer.

Mehr als zwei Drittel der Befragten der Bürgerkonferenzen haben den Eindruck gewonnen, dass die Meinung der Bürger zu dem jeweiligen Dialogthema für die Politiker wichtig sei. Davon sind die Teilnehmer der Bürgergipfel noch häufiger überzeugt. Dass sich durch die Teilnahme die eigene Meinung über *Politiker und Wissenschaftler* verändert habe, bestätigt unter den Teilnehmern der Bürgerkonferenzen jeder Dritte bis jeder Fünfte. Von den Teilnehmern des Bürgergipfels zum Thema Hightech-Medizin sind es wesentlich mehr. Hier bestätigen bis zu 46 Prozent, dass sich ihre Meinung gegenüber

Politikern verändert habe. Eine Besonderheit ist, dass sich dieser Eindruck im Vergleich der Befragung direkt nach der Veranstaltung zur Befragung zwei Monate nach der Veranstaltung verstärkt: Zwei Monate nach der Veranstaltung erhöht sich der Zustimmungsteil zu den Fragen nach der Meinung gegenüber Politikern und Wissenschaftlern fast überall im Vergleich zur Befragung unmittelbar nach dem Gipfel.

Einen festen *Standpunkt* zum Thema hat nach den Bürgerkonferenzen und Bürgergipfeln eine überwiegende Mehrheit der Befragten – unabhängig vom Thema. Offenkundig führen die Veranstaltungen dazu, dass sich die Befragten sicherer über ihre eigene Haltung werden und einen festen Standpunkt einnehmen.

7 Schlussfolgerungen für künftige Bürgerdialoge

Aus den Ergebnissen der Evaluation ergibt sich Handlungsbedarf für die Planung und Fortführung von Bürgerdialogen mit einer ähnlichen Aufgabenstellung. Die zuvor dargestellten Ergebnisse der standardisierten Befragung sind hierfür jedoch nicht die einzige Grundlage. Einerseits wurde den Bürgern im Rahmen der standardisierten Befragung die Möglichkeit gegeben, Verbesserungsvorschläge für künftige Bürgerdialoge zu machen, andererseits sollen an dieser Stelle auch die Erkenntnisse der Beobachtungen und der qualitativen Interviews einfließen. Diese Inhalte wurden von den Evaluatoren zu den folgenden Schlussfolgerungen und Empfehlungen verdichtet:

- *Moderation und Dokumentation:* Die Doppelaufgabe der Moderatoren, sich bei den Bürgerkonferenzen um die Gesprächsleitung und gleichzeitig um die Ergebnissicherung zu kümmern, führte nach Ansicht der Befragten zu einer Überlastung. Sie schlugen vor, die Tischdiskussionen mit zwei Moderatoren zu besetzen, die sich diese beiden Aufgaben teilen sollten. Dieses Vorgehen hat sich bereits bei den Bürgergipfeln bewährt. Des Weiteren schlugen die Befragten vor, die Ergebnisse der Tischdiskussionen mithilfe eines Beamers oder eines zweiten Bildschirms zu visualisieren, so dass sie für alle Beteiligten gut sichtbar seien. Dieser Vorschlag wurde noch während der Laufzeit des Verfahrens im Rahmen des Bürgerdialogs Demografischer Wandel umgesetzt. Allerdings gab es hierzu oft die Rückmeldung vonseiten der Teilnehmer, dass die Schriftgröße auf den Bildschirmen zu klein und damit die Lesbarkeit noch verbesserungswürdig sei. Bei den Beobachtungen durch die Evaluatoren von ZIRIUS und ITAS stellte sich aber heraus, dass trotz der Probleme bei der Lesbarkeit viele Bürger die Bildschirme aktiv nutzten und dass es, anders als ohne Bildschirm, zu einer besseren Einbeziehung der Teilnehmer vor allem bei der Formulierung der Ergebnisse kam.

- *Teilnehmerzusammensetzung:* Die Zusammensetzung der Teilnehmer wurde von den befragten Bürgern bei den Veranstaltungen zu den Themen Energietechnologien und Hightech-Medizin als relativ homogen wahrgenommen. Sie wünschten sich vor allem mehr jüngere Teilnehmer, Bürger mit Migrationshintergrund sowie Bürger mit geringerem Bildungsniveau. Obwohl beispielsweise das Durchschnittsalter der Teilnehmer bei den Veranstaltungen zum Thema Demografischer Wandel nur geringfügig unter dem der beiden vorangegangenen Bürgerdialoge lag, wurde das Thema Alter von den Befragten hier kaum angesprochen. Insgesamt bestand eine hohe Diskrepanz zwischen dem Durchschnitts- bzw. Medianalter der gesamtdeutschen Bevölkerung und dem Durchschnitts- bzw. Medianalter der Teilnehmer des Bürgerdialogs Zukunftsthemen.

Die Rekrutierung der Teilnehmer erfolgte nach dem Zufallsverfahren. Das Ziel dieses Rekrutierungsverfahrens bestand darin, eine größtmögliche Vielfalt an Teilnehmern bezogen auf die drei Hauptkriterien Alter, Geschlecht und Bildungsstand zu erhalten. Der geplante repräsentative Querschnitt durch die Bevölkerung konnte jedoch nicht verwirklicht werden. Es erklärten sich nur wenige junge Bürger, Bürger mit Migrationshintergrund oder niedrigerem Bildungsniveau bereit, am Dialog teilzunehmen. Damit wurde die gewünschte Vielfalt nicht erreicht. Hier müsste noch weiter geforscht werden, wie man solche Gruppen zur Teilnahme motivieren kann.

- *Vergleich der Teilnehmer an den Bürgerkonferenzen und den Bürgergipfeln:* Von wenigen Ausnahmen abgesehen, sind die Ergebnisse zur Motivation, zur Zufriedenheit mit oder zur Wirkung der Kernformate unter den Teilnehmern der Bürgergipfel durchgängig positiver ausgefallen als unter den Teilnehmern der Bürgerkonferenzen. Dies wirft die Frage auf, ob es sich dabei um einen Effekt der Veranstaltung handelt, d. h. ob die Teilnehmer mit Struktur und Ablauf der Bürgergipfel zufriedener waren, oder ob an den Bürgergipfeln überwiegend solche Teilnehmer mitgewirkt haben, die sich bereits bei den Bürgerkonferenzen durch eine be-

sonders positive Einstellung zur Beteiligung auszeichneten. Die Bürger konnten sich zwar nicht selbst für die Teilnahme am Gipfel auswählen, jedoch konnten sie ihre Bereitschaft dafür kundtun. Aus diesem Pool an bereitchaftswilligen Konferenzteilnehmern wurde dann der Großteil der Gipfelteilnehmer gewählt.

Zur Beantwortung dieser Frage wurde das Antwortverhalten der Bürger, die nur an den Bürgerkonferenzen teilgenommen haben, mit den Antwortmustern der Bürger verglichen, die später zusätzlich noch an einem Bürgergipfel teilgenommen hatten. Dabei zeigte sich eine Tendenz in Richtung der zweiten Hypothese, dass die Teilnehmer, die an einer Bürgerkonferenz *und* einem Gipfel teilgenommen haben, im Durchschnitt positivere Bewertungen abgaben als die Befragten, die nur bei den Bürgerkonferenzen dabei waren. Besonders in der dritten Welle, also zwei Monate nach den Bürgerkonferenzen, antworteten diejenigen, die später auch an den Bürgergipfeln teilnahmen, bei den Bewertungen der Bürgerkonferenzen geringfügig positiver als der Durchschnitt. Unmittelbar nach den Bürgerkonferenzen ist dieser Effekt jedoch kaum zu messen.

Allerdings ergeben sich für die Interpretation hier einige Messprobleme: Weniger als die Hälfte der Teilnehmer an den Bürgergipfeln konnte in den Daten der Bürgerkonferenzen über die angegebenen Codes eindeutig identifiziert werden. Somit wurde bei dem numerischen Vergleich das Antwortverhalten eines nur geringen Teils der Bürgergipfelteilnehmer mit dem Antwortverhalten derjenigen Teilnehmer verglichen, die ausschließlich an den Bürgerkonferenzen teilgenommen haben. Wie gewichtig der Unterschied im Antwortverhalten der beiden Gruppen ist und wodurch die Unterschiede hervorgerufen werden, kann damit nicht eindeutig geklärt werden.

- *Einbindung der Experten:* Aus Sicht der befragten Teilnehmer der Bürgerdialoge zu den Themen Energietechnologien und Hightech-Medizin wäre es wünschenswert gewesen, eine größere Vielfalt der vertretenen Fachrichtungen und Disziplinen sicher zu stellen und mehr Zeit für den Austausch mit den Experten einzu-

räumen. Beim Bürgerdialog Demografischer Wandel wurde deutlich, dass Rolle und Aufgabe der Experten von Anfang an klarer definiert werden sollten.

Darüber hinaus war die Einbindung der Experten zum Thema Demografischer Wandel weniger intensiv als bei den beiden anderen Bürgerdialogen. Dies könnte daran liegen, dass sich beim Thema Demografischer Wandel viele Bürger selbst als „Experten“ sahen. Sie hatten sich, beispielsweise durch ihr Ehrenamt oder in ihrem Beruf, bereits mit Fragen des Demografischen Wandels auseinandergesetzt und wussten z. B., welche Initiativen es in ihrer Stadt dazu gibt. Der weniger technische Fokus des Themas machte es den Bürgern eventuell auch einfacher, sich in die Thematik hineinzudenken. Regener Gebrauch machten die Bürger bei diesem Thema hingegen von den sogenannten regionalen Experten, den Vertretern der jeweiligen Städte. Da die unterschiedlichen Regionen, in denen die Bürgerkonferenzen stattfanden, strukturelle Eigenheiten aufwiesen, waren diese Vertreter oft die besseren Ratgeber im Hinblick auf Herausforderungen und Möglichkeiten in der jeweiligen Kommune. Auch beim Bürgergipfel wurden diese häufiger hinzugezogen, um „Best Practice“-Lösungen aufzuzeigen. Möglicherweise ist es also sinnvoll, die Experteneinbindung je nach Thema anders zu konzipieren.

Die Befragung kann nicht klären, warum das Zutrauen in das Expertenurteil besonders nach den Veranstaltungen zum Thema Hightech-Medizin ansteigt. Zum einen könnte es daran liegen, dass die Bürger sich mit der Thematik überfordert fühlen und deshalb die Entscheidungen an die Experten zurückdelegieren wollen. Dagegen spricht aber das Ergebnis, dass sich durch die Veranstaltung die eigene Urteilssicherheit der Teilnehmer erhöht: Die Antwortmuster sprechen eher von einer Verfestigung der Standpunkte als von einer Verunsicherung. Zum anderen könnte es daran liegen, dass durch die Begegnung mit Experten das Zutrauen in deren Kompetenz und Unabhängigkeit gewachsen ist. Dafür spricht auch die in den qualitativen Untersuchungen diagnostizierte Zufriedenheit mit dem Austausch zwischen Teilneh-

mern und Experten. Allerdings ist dieser Zusammenhang statistisch nicht nachweisbar und sollte durch weitere Studien näher geklärt werden.

- *Online-Dialog*: Der Online-Dialog eröffnete prinzipiell allen Bürgern die Möglichkeit, sich über eine Teilnahme an einer Bürgerkonferenz oder einem Bürgergipfel hinaus am Dialog zu beteiligen. Diese Möglichkeit wurde in den drei Bürgerdialogen unterschiedlich wahrgenommen. Besonders beim Bürgerdialog Energietechnologien, zu diesem Zeitpunkt ein politisch hochaktuelles Thema, war die Teilnahme sehr rege. Die Besonderheit bei diesem Dialog bestand darin, dass die Energiewende von Regierung und Parlament bereits beschlossen war und es deshalb beim Bürgerdialog nicht mehr um ein „Ja“ oder „Nein“ zur Energiewende ging, sondern lediglich um deren Ausgestaltung. In den Kommentaren auf der Website, sowohl innerhalb des Forums als auch in der Rubrik „Lob & Kritik“, äußerten einige wenige Bürger die Befürchtung, es könne sich beim Online-Dialog nur um eine „Alibi-Veranstaltung“ handeln. Sie hätten sich mehr Mitwirkung bei der grundlegenden Frage nach der Sinnhaftigkeit der Energiewende gewünscht, und nicht nur zu deren Ausgestaltung. Darüber hinaus wurde den Moderatoren gelegentlich vorgeworfen, Beiträge zu zensieren³⁰. Beiträge wurden jedoch nur dann nicht veröffentlicht, wenn die Teilnehmer wiederholt und eklatant gegen die Regeln des Online-Dialogs verstoßen hatten³¹. Problematisch war in diesem Zusammenhang vor allem die Tatsache, dass eine Interessengruppe, die der Energiewende kritisch gegenüberstand, den Online-Dialog stark frequentierte³². Um einer Instru-

³⁰ Konkret wird in der Rubrik „Lob & Kritik“ 7 Mal der Vorwurf der Zensur laut – jedoch wurde nicht nach Quantität, sondern nach Zentralität ausgewertet.

³¹ Die Regeln des Online-Dialogs: <http://mitreden.buergerdialog-bmbf.de/energietechnologien-fuer-die-zukunft/content/welche-regeln-gelten-fuer-das-schreiben-von-beitraegen>

³² Dieser Eindruck geht aus der Verfahrensdokumentation des Online-Dialogs zum Thema „Energietechnologien für die Zukunft“ hervor, vorgelegt durch Zebralog GmbH & Co. KG, 2011.

mentalierung des Online-Dialogs entgegenzuwirken und die Themenstellung zu wahren, mussten die Moderatoren korrigierend eingreifen. Zwischen den Ergebnissen, die bei den Bürgerkonferenzen und beim Bürgergipfel erzielt wurden, und dem Meinungsbild im Online-Dialog bestand wegen der Selbstrekrutierung der Teilnehmer vor allem beim Thema Energietechnologien eine große Diskrepanz.

Beim Thema Hightech-Medizin gab es keine derartigen Probleme, jedoch war die Beteiligung an der Befragung zur Evaluation des Dialogformats dort wenig ausgeprägt. Beim Online-Dialog zum Thema Demografischer Wandel ergaben die offenen Antworten der Bürger vor allem, dass sie sich mehr Werbung für den Dialog gewünscht hätten.

- *Wahl des Dialogthemas:* Die drei Dialogrunden waren methodisch ähnlich, thematisch allerdings sehr unterschiedlich. Die beiden ersten Dialogrunden zu Energietechnologien und Hightech-Medizin hatten einen starken Technologiebezug, was beispielsweise eine intensivere Einbindung von Experten zur Beantwortung der Fragen der Bürger erforderte. Bei den Veranstaltungen zum Thema Demografischer Wandel zeigten die Beobachtungsdaten, dass der gesellschaftliche Fokus eher einen Alltagsbezug für die Bürger ermöglichte. Eventuell sollte bei zukünftigen Dialogen die Methode (z. B. Konsensverfahren) stärker dem jeweiligen Thema angepasst werden.

Darüber hinaus war es interessant zu beobachten, wie die Teilnehmer am Bürgerdialog mit der Themensetzung umgingen. Bei den Bürgerkonferenzen und beim Bürgergipfel zum Thema Energietechnologien wurden die zu diskutierenden Themen Energieeffizienz, Erneuerbare Energien, Netze und Speicher sowie Brückentechnologien durch das Moderationsteam vorgegeben. In den Diskussionen an den Tischen änderten sich die thematischen Schwerpunkte jedoch: Hier standen Themen wie Dezentralisierung, politische Steuerung, Großinvestitionen in Forschung sowie Bildung, Information und Beratung durch den Staat im Vordergrund. Die Bürger zogen es also vor, das Thema

in einen gesamtgesellschaftlichen Kontext einzuordnen. Beim Bürgerdialog zum Thema Hightech-Medizin wurden die Themen Neuronale Implantate, Telemedizin und Intensiv- und Palliativmedizin vor allem auf die Bereiche Datenschutz, informierte Selbstbestimmung, Zugangsgerechtigkeit bezüglich neuer Technologien, Betreuung und die Rolle der Technik hin diskutiert. Hier spielten eher individuelle Anliegen und Bedenken innerhalb des Gesundheitssystems eine Rolle, die Bürger verstanden sich eher als Experten für Anforderungs- und Akzeptanzfragen. Dieses Vorgehen zeigt, dass die Prozesse stets offen für neue Rahmungen und Kontexte sein sollten.

8 Im Überblick: Gesamtergebnis der Evaluation

Im Hinblick auf die zentralen Ziele können die Bürgerdialoge „Energietechnologien für die Zukunft“, „Hightech-Medizin“ und „Demografischer Wandel“ als sehr erfolgreich angesehen werden. Es ist gelungen, Bürger in den Politikprozess zu integrieren, den Austausch zwischen Bürgern und Experten zu fördern und einen inhaltlich gehaltvollen Bürgerreport zu erstellen. Im Detail ergibt sich entsprechend der Ziele der Bürgerdialoge durch das BMBF folgendes Bild:

Ziel	Stand der Zielerreichung
Vermittlung von Informationen und Aufklärung über wichtige Zukunftsthemen	Es ist gelungen, Bürger über das Thema zu informieren. Bei den Bürgerkonferenzen geben zwischen 70 Prozent und 90 Prozent der Teilnehmer an, Neues über das jeweilige Thema gelernt zu haben. Bei den Bürgergipfeln liegt dieser Anteil durchgehend bei über 80 Prozent.

Faktenklärung

Der Bürgerdialog wurde von einem Fachgremium, dem Beraterkreis, begleitet. Die Bürger hatten bei allen Formaten die Möglichkeit, das Fachwissen der Experten zu nutzen. Nach Meinung einiger Bürger hätte dieser „Experten-Laien-Dialog“ bei den Themen Hightech-Medizin und Energietechnologien intensiviert werden sollen, beim Thema Demografischer Wandel war die Nachfrage nach Expertenwissen schwächer ausgeprägt. Zwischen 40 Prozent und 60 Prozent der Teilnehmer am Bürgerdialog zeigten sich überrascht, wie viele Erkenntnisse die Wissenschaft im jeweiligen Bereich schon gewonnen hat. Durch die Veranstaltungen sind die Teilnehmer in ihren Einstellungen und Positionen sicherer geworden. Das zeigt auch, dass hier die Eingabe von Wissen zu einer Verfestigung der eigenen Standpunkte beigetragen hat.

(Fortsetzung)

Diskussion gesellschaftlicher Möglichkeiten, Grenzen, Auswirkungen und Notwendigkeiten

Während der Bürgerkonferenzen, des Bürgergipfels und des Online-Dialogs hatten die Bürger die Möglichkeit, über Zielkonflikte zu diskutieren, Fragen zu klären und sich eine Meinung darüber zu bilden. Die meisten Bürger haben sich aktiv beteiligt und finden ihre Meinung in den Ergebnissen wieder. Konkret bestätigen dies knapp 80 Prozent bei den Bürgerkonferenzen zum Demografischen Wandel und zu Hightech-Medizin sowie 84 Prozent beim Thema Energietechnologien. Bei den Bürgergipfeln liegt die Zustimmung bei über 90 Prozent.

Verständigung über Wege und konkrete Schritte in die Zukunft

Mit dem Bürgerreport konnte der Politik ein Dokument überreicht werden, das die Meinung der Bürger widerspiegelt. Immer mehr Bürger haben im Laufe des Bürgerdialogs zu einem klaren Standpunkt bezüglich der Frage der Zukunft des Dialogthemas kommen können. Vor den Bürgerkonferenzen hat zum Teil weniger als die Hälfte der Teilnehmer einen klaren Standpunkt zum Thema, danach sind es etwa 90 Prozent.

9 Anhang

9.1 Bürgerkonferenzen

9.1.1 Welche Bürger nehmen an den Kernformaten teil?

9.1.1.1 Motivation

Tabelle 6: Motivation zur Teilnahme am Bürgerdialog, gesamt (erste Welle)³³.

	N ³⁴	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Ich möchte mehr über das Dia- logthema erfahren.	1596	1	2	2,1	1,3
Ich möchte andere Menschen kennenlernen.	1560	4	4	3,7	1,7
Ich möchte politische Entschei- dungen mitgestalten.	1575	1	2	2,2	1,3
Ich möchte gern mehr darüber erfahren, wie ich selbst bzw. meine Angehörigen vom Dia- logthema profitieren können.	1595	1	2	2,4	1,5
Ich möchte mit meiner Teil- nahme am Bürgerdialog einen Beitrag für die Gesellschaft leisten.	1603	1	2	2,0	1,2
Ich kann keinen besonderen Grund für meine Teilnahme	1370	7	7	6,4	1,4

³³ Skalen bei allen Variablen (sofern nicht anderweitig spezifiziert) von 1 bis 7: 1'trifft voll und ganz zu', 7'trifft gar nicht zu'.

³⁴ N = Anzahl der gültigen Fälle; Modus = Häufigster Wert; Median = Mittlerer Wert; Mean = Durchschnitt; S = Standardabweichung.

nennen.					
---------	--	--	--	--	--

Tabelle 7: Motivation zur Teilnahme am Bürgerdialog, nach Thema (erste Welle).

	Energie- technolo- gien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Ich möchte mehr über das Dialogthema erfahren.	667	2,3	448	1,8	481	2,0
Ich möchte andere Menschen kennenlernen.	655	4,1	434	3,7	471	3,1
Ich möchte politische Entscheidungen mitgestalten.	661	2,2	441	2,3	473	2,1
Ich möchte gern mehr darüber erfahren, wie ich selbst bzw. meine Angehörigen vom Dialogthema profitieren können.	672	2,5	448	2,2	475	2,5
Ich möchte mit meiner Teilnahme am Bürgerdialog einen Beitrag für die Gesellschaft leisten.	673	2,0	449	1,9	481	1,9
Ich kann keinen besonderen Grund für meine Teilnahme nennen.	616	6,3	371	6,6	383	6,5

9.1.2 Wie zufrieden sind die Bürger mit den Kernformaten?

9.1.2.1 Zufriedenheit

Tabelle 8: Zufriedenheit mit der Bürgerkonferenz, gesamt (zweite Welle).

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Die Ziele der Veranstaltung waren mir im gesamten Verlauf der Konferenz völlig klar.	1563	1	2	2,1	1,1
Die mir gestellten Aufgaben waren eindeutig.	1558	1	2	1,9	1,0
Wie die Ergebnisse später verwendet werden ist mir völlig klar.	1550	2	3	2,9	1,5
Die Möglichkeit, die eigene Meinung einzubringen, war für die Teilnehmer/innen völlig gleich.	1558	1	2	2,7	0,9
Die Moderator/innen haben die Diskussionen sehr gut angeleitet.	1559	1	1	1,8	1,1
Die Zeit für Gespräche mit den Expert/innen war völlig ausreichend.	1538	2	2	2,6	1,5
In den Gesprächen mit den Expert/innen wurden unsere wichtigsten Fragen vollständig beantwortet.	1512	2	2	2,6	1,3
Der Ablauf der Veranstaltung war sehr gut strukturiert.	1561	1	1	1,5	0,8

Die Veranstaltung war von der Logistik (Verpflegung, Versorgung mit Arbeitsmaterial) sehr gut organisiert.	1562	1	1	1,3	0,6
Die technische Ausstattung (Mikros, Projektoren) war völlig ausreichend.	1562	1	1	1,4	0,8
Ich bin mit dem Veranstaltungsverlauf insgesamt sehr zufrieden.	1562	1	1	1,7	0,9

Tabelle 9: Zufriedenheit mit der Bürgerkonferenz, nach Thema (zweite Welle).

	Energie- technologien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Die Ziele der Veranstaltung waren mir im gesamten Verlauf der Konferenz völlig klar.	625	2,2	454	2,0	484	1,9
Die mir gestellten Aufgaben waren eindeutig.	624	2,0	450	1,9	484	1,7
Wie die Ergebnisse später verwendet werden ist mir völlig klar.	620	3,0	448	2,7	482	2,8
Die Möglichkeit, die eigene Meinung einzubringen, war für die Teilnehmer/innen völlig gleich.	628	1,9	451	2,9	479	3,3
Die Moderator/innen haben die Diskussionen sehr gut angeleitet.	624	2,0	453	1,8	482	1,5

Die Zeit für Gespräche mit den Expert/innen war völlig ausreichend.	618	2,9	450	2,3	470	2,6
In den Gesprächen mit den Expert/innen wurden unsere wichtigsten Fragen vollständig beantwortet.	614	2,7	445	2,2	453	2,8
Der Ablauf der Veranstaltung war sehr gut strukturiert.	626	1,7	452	1,4	483	1,4
Die Veranstaltung war von der Logistik (Verpflegung, Versorgung mit Arbeitsmaterial) sehr gut organisiert.	627	1,4	454	1,3	481	1,2
Die technische Ausstattung (Mikros, Projektoren) war völlig ausreichend.	627	1,5	453	1,3	482	1,5
Ich bin mit dem Veranstaltungsverlauf insgesamt sehr zufrieden.	627	1,8	454	1,6	481	1,7

9.1.2.2 Erfahrungen

Tabelle 10: Erfahrungen mit der Bürgerkonferenz, gesamt (zweite Welle).

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Ich habe andere Menschen kennen gelernt.	1543	1	2	1,9	1,1
Ich habe mehr darüber erfahren, wie ich selbst bzw. meine Angehörigen vom Dialogthema profitieren können.	1541	2	3	3,2	1,7
Ich habe mit meiner Teilnahme an dem Bürgerdialog einen	1527	2	2	2,4	1,3

Beitrag für die Gesellschaft geleistet.					
Ich hatte die Möglichkeit, politische Debatten zum Dialogthema mitzugestalten.	1531	2	2	2,6	1,4

Tabelle 11: Erfahrungen mit der Bürgerkonferenz, nach Thema (zweite Welle).

	Energie-technologien		Hightech-Medizin		Demografischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Ich habe andere Menschen kennen gelernt.	616	2,1	447	1,8	480	1,7
Ich habe mehr darüber erfahren, wie ich selbst bzw. meine Angehörigen vom Dialogthema profitieren können.	617	3,4	450	3,0	474	3,2
Ich habe mit meiner Teilnahme an dem Bürgerdialog einen Beitrag für die Gesellschaft geleistet.	608	2,5	448	2,3	471	2,3
Ich hatte die Möglichkeit, politische Debatten zum Dialogthema mitzugestalten.	613	2,8	447	2,6	471	2,4

Tabelle 12: Erfahrungen mit der Bürgerkonferenz, gesamt (dritte Welle).

	N	Modus	Median	Mean	S
Ich habe andere Menschen kennen gelernt.	847	1	2	2,2	1,4

Ich habe mehr darüber erfahren, wie ich selbst bzw. meine Angehörigen vom Dialogthema profitieren können.	849	3	3	3,5	1,7
Ich habe mit meiner Teilnahme an dem Bürgerdialog einen Beitrag für die Gesellschaft geleistet.	850	2	2	2,6	1,5
Ich hatte die Möglichkeit, politische Debatten zum Dialogthema mitzugestalten.	849	2/3	3	2,9	1,6

Tabelle 13: Erfahrungen mit der Bürgerkonferenz, nach Thema (dritte Welle).

	Energie- technologien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Ich habe andere Menschen kennen gelernt.	316	2,3	224	2,1	307	2,1
Ich habe mehr darüber erfahren, wie ich selbst bzw. meine Angehörigen vom Dialogthema profitieren können.	319	3,6	224	3,0	306	3,8
Ich habe mit meiner Teilnahme an dem Bürgerdialog einen Beitrag für die Gesellschaft geleistet.	317	2,7	223	2,5	310	2,6
Ich hatte die Möglichkeit, politische Debatten zum Dialogthema mitzugestalten.	317	3,0	225	2,9	307	2,7

9.1.2.3 Bewertung der Gesprächskultur

Tabelle 14: Bewertung der Gesprächskultur, gesamt (zweite Welle).

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Ich konnte meine wichtigsten Ideen in die Gespräche einbringen.	1550	1	2	1,7	0,9
Durch die Gespräche in der Konferenz verstehe ich Gegenargumente zu meiner eigenen Meinung viel besser als vorher.	1518	2	3	3,0	1,5
Wir haben viel „um den heißen Brei“ geredet, statt auf den Punkt zu kommen.	1541	6/7	6	5,0	1,9
Ich habe den Standpunkt einiger Teilnehmer/innen überhaupt nicht nachvollziehen können.	1539	7	6	5,2	1,8

Tabelle 15: Bewertung der Gesprächskultur, nach Thema (zweite Welle).

	Energie- technolo- gien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Ich konnte meine wichtigsten Ideen in die Gespräche einbringen.	620	1,9	448	1,6	482	1,6
Durch die Gespräche in der Konferenz verstehe ich Gegenargumente zu meiner eigenen Meinung viel besser	608	2,8	447	3,0	463	3,3

als vorher.						
Wir haben viel „um den heißen Brei“ geredet, statt auf den Punkt zu kommen.	614	4,8	446	5,0	481	5,2
Ich habe den Standpunkt einiger Teilnehmer/innen überhaupt nicht nachvollziehen können.	616	5,0	446	5,3	477	5,5

9.1.2.4 Bewertung der Bürgerkonferenz

Tabelle 16: Bewertung der Bürgerkonferenz, gesamt (zweite Welle).

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Die Ergebnisse der Veranstaltung sind den von mir investierten Aufwand voll und ganz wert.	1544	1	2	2,0	1,1
Die öffentlichen Gelder, die in die Veranstaltung geflossen sind, waren eine sehr gute Investition.	1545	1	2	2,1	1,4
Zukünftig sollten solche Konferenzen viel häufiger durchgeführt werden.	1546	1	2	2,0	1,2
Der Austausch zwischen Expert/innen und Bürger/innen wird durch solche Konferenzen sehr verbessert.	1552	1	2	2,1	1,1
In den erarbeiteten Ergebnissen finde ich meine eigene Meinung voll und ganz wieder.	1542	2	2	2,6	1,4

Die Ergebnisse sollten bei politischen Entscheidungen zum Dialogthema dringend berücksichtigt werden.	1544	1	1	1,7	1,0
Ich bin insgesamt mit den Ergebnissen sehr zufrieden.	1548	2	2	2,1	1,1
Die Entwicklung der Konferenzergebnisse war viel leichter als ich erwartet habe.	1526	2	2	2,6	1,3

Tabelle 17: Bewertung der Bürgerkonferenz, nach Thema (zweite Welle).

	Energie- technologien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Die Ergebnisse der Veranstaltung sind den von mir investierten Aufwand voll und ganz wert.	616	2,2	450	1,9	478	1,8
Die öffentlichen Gelder, die in die Veranstaltung geflossen sind, waren eine sehr gute Investition.	619	2,1	448	2,2	478	2,2
Zukünftig sollten solche Konferenzen viel häufiger durchgeführt werden.	618	2,0	449	1,9	479	1,9
Der Austausch zwischen Expert/innen und Bürger/innen wird durch solche Konferenzen sehr verbessert.	624	2,2	451	1,8	477	2,1
In den erarbeiteten Ergebnissen finde ich meine eige-	615	2,5	447	2,7	480	2,7

ne Meinung voll und ganz wieder.						
Die Ergebnisse sollten bei politischen Entscheidungen zum Dialogthema dringend berücksichtigt werden.	620	1,8	445	1,7	479	1,5
Ich bin insgesamt mit den Ergebnissen sehr zufrieden.	619	2,3	448	2,0	481	2,0
Die Entwicklung der Konferenzergebnisse war viel leichter als ich erwartet habe.	610	2,6	446	2,7	470	2,5

9.1.3 Welche Wirkung hat die Teilnahme auf die Bürger?

9.1.3.1 Interesse

Tabelle 18: Interesse, gesamt (zweite Welle).

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Ich möchte zukünftig die politischen Diskussionen zum Dialogthema intensiver verfolgen.	1535	2	2	2,2	1,3
Ich habe Lust bekommen, an weiteren Veranstaltungen wie dieser Konferenz teilzunehmen.	1539	1	2	2,0	1,3
Ich möchte mich beim Dialogthema gesellschaftlich mehr engagieren.	1522	2	2	2,7	1,5

Tabelle 19: Interesse, nach Thema (zweite Welle).

	Energie- technologien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Ich möchte zukünftig die politischen Diskussionen zum Dialogthema intensiver verfolgen.	612	2,4	445	2,0	478	2,1
Ich habe Lust bekommen, an weiteren Veranstaltungen wie dieser Konferenz teilzunehmen.	612	2,2	449	1,8	478	2,0
Ich möchte mich beim Dialogthema gesellschaftlich mehr engagieren.	609	2,7	442	3,1	471	2,5

Tabelle 20: Interesse, gesamt (dritte Welle).

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Ich möchte zukünftig die politischen Diskussionen zum Dialogthema intensiver verfolgen.	857	2	2	2,3	1,3
Ich habe Lust bekommen, an weiteren Veranstaltungen wie dieser Konferenz teilzunehmen.	859	1	2	2,1	1,5
Ich möchte mich beim Dialogthema gesellschaftlich mehr engagieren.	848	2	3	3,0	1,6

Tabelle 21: Interesse, nach Thema (dritte Welle).

	Energie- technolo- gien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Ich möchte zukünftig die politischen Diskussionen zum Dialogthema intensiver verfolgen.	319	2,4	228	2,1	310	2,2
Ich habe Lust bekommen, an weiteren Veranstaltungen wie dieser Konferenz teilzunehmen.	319	2,1	228	2,0	312	2,2
Ich möchte mich beim Dialogthema gesellschaftlich mehr engagieren.	317	2,9	224	3,3	307	2,8

9.1.3.2 Wissens- und Kompetenzerwerb

Tabelle 22: Wissens- und Kompetenzerwerb, gesamt (zweite Welle).

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Ich habe viel Neues über das Thema gelernt.	1546	1	2	2,6	1,6
Ich war überrascht, wie viele Erkenntnisse die Wissenschaft zum Dialogthema schon gewonnen hat.	1537	3	4	3,8	1,8
Ich habe Verfahren kennengelernt, mit denen Bürger/innen über das Dialogthema sinnvoll diskutieren können.	1546	1	2	1,9	1,1

Ich habe allgemein mehr über das Dialogthema erfahren.	1551	1	2	2,4	1,5
Ich habe mehr darüber erfahren, wie ich selbst bzw. meine Angehörigen vom Dialogthema profitieren können.	1541	2	3	3,2	1,7

Tabelle 23: Wissens- und Kompetenzerwerb, nach Thema (zweite Welle).

	Energie- technolo- gien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Ich habe viel Neues über das Thema gelernt.	622	3,0	445	2,2	479	2,6
Ich war überrascht, wie viele Erkenntnisse die Wissenschaft zum Dialogthema schon gewonnen hat.	617	4,1	445	3,2	475	3,8
Ich habe Verfahren kennengelernt, mit denen Bürger/innen über das Dialogthema sinnvoll diskutieren können.	613	2,4	452	1,6	481	1,7
Ich habe allgemein mehr über das Dialogthema erfahren.	619	2,5	451	2,2	481	2,3
Ich habe mehr darüber erfahren, wie ich selbst bzw. meine Angehörigen vom Dialogthema profitieren können.	617	3,4	450	3,0	474	3,2

Tabelle 24: Wissens- und Kompetenzerwerb, gesamt (dritte Welle).

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Ich habe viel Neues über das Thema gelernt.	855	2	2	2,7	1,6
Ich war überrascht, wie viele Erkenntnisse die Wissenschaft zum Dialogthema schon gewonnen hat.	855	3	3	3,6	1,8
Ich habe Verfahren kennengelernt, mit denen Bürger/innen über das Dialogthema sinnvoll diskutieren können.	852	1	2	2,1	1,3
Ich habe allgemein mehr über das Dialogthema erfahren.	851	2	2	2,6	1,6
Ich habe mehr darüber erfahren, wie ich selbst bzw. meine Angehörigen vom Dialogthema profitieren können.	849	3	3	3,5	1,7

Tabelle 25: Wissens- und Kompetenzerwerb, nach Thema (dritte Welle).

	Energie- technolo- gien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Ich habe viel Neues über das Thema gelernt.	321	2,9	224	2,1	310	3,0
Ich war überrascht, wie viele Erkenntnisse die Wissenschaft zum Dialogthema schon gewonnen hat.	320	4,0	225	3,0	310	3,7

Ich habe Verfahren kennengelernt, mit denen Bürger/innen über das Dialogthema sinnvoll diskutieren können.	318	2,4	225	1,8	309	2,0
Ich habe allgemein mehr über das Dialogthema erfahren.	320	2,7	224	2,2	307	2,7
Ich habe mehr darüber erfahren, wie ich selbst bzw. meine Angehörigen vom Dialogthema profitieren können.	319	3,6	224	3,0	306	3,8

9.1.3.3 Einstellungen zu Wissenschaftlern und Politikern

Tabelle 26: Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern, gesamt (zweite Welle).

	N	Modus	Median	Mean	S
Durch meine Teilnahme an der Veranstaltung hat sich meine Meinung über Wissenschaftler/innen verändert.	1521	7	5	4,8	1,9
Durch meine Teilnahme an der Veranstaltung hat sich meine Meinung über Politiker/innen verändert.	1522	7	5	5,0	1,7
Durch meine Teilnahme an der Veranstaltung habe ich den Eindruck gewonnen, dass beim Dialogthema die Meinung der Bürger/innen für die Politiker	1528	2	3	2,7	1,4

wichtig ist.					
--------------	--	--	--	--	--

Tabelle 27: Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern, nach Thema (zweite Welle).

	Energie- technolo- gien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Durch meine Teilnahme an der Veranstaltung hat sich meine Meinung über Wissenschaftler/innen verändert.	607	4,9	442	4,7	472	4,9
Durch meine Teilnahme an der Veranstaltung hat sich meine Meinung über Politiker/innen verändert.	607	5,1	443	4,9	472	5,1
Durch meine Teilnahme an der Veranstaltung habe ich den Eindruck gewonnen, dass beim Dialogthema die Meinung der Bürger/innen für die Politiker wichtig ist.	609	3,0	442	2,6	477	2,6

Tabelle 28: Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern, gesamt (dritte Welle).

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Durch meine Teilnahme an der Veranstaltung hat sich meine Meinung über Wissenschaftler/innen verändert.	850	7	5	4,7	1,9

Durch meine Teilnahme an der Veranstaltung hat sich meine Meinung über Politiker/innen verändert.	852	7	5	5,0	1,7
Durch meine Teilnahme an der Veranstaltung habe ich den Eindruck gewonnen, dass beim Dialogthema die Meinung der Bürger/innen für die Politiker wichtig ist.	854	2/3	3	3,0	1,5

Tabelle 29: Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern, nach Thema (dritte Welle).

	Energie- technolo- gien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Durch meine Teilnahme an der Veranstaltung hat sich meine Meinung über Wissenschaftler/innen verändert.	318	4,9	226	4,5	306	4,7
Durch meine Teilnahme an der Veranstaltung hat sich meine Meinung über Politiker/innen verändert.	316	5,1	227	4,7	309	5,0
Durch meine Teilnahme an der Veranstaltung habe ich den Eindruck gewonnen, dass beim Dialogthema die Meinung der Bürger/innen für die Politiker wichtig ist.	321	3,3	224	2,7	309	3,0

9.1.3.4 Einstellung zum Thema

Tabelle 30: Einstellung zum Thema, gesamt (erste Welle).

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Ich habe zur Frage der Zukunft des Dialogthemas einen klaren Standpunkt.	1607	3	3	3,1	1,7
Die Entscheidung über den weiteren Umgang mit dem Dialogthema würde ich lieber den Expert/innen überlassen.	1595	7	6	5,0	1,8

Tabelle 31: Einstellung zum Thema, nach Thema (erste Welle).

	Energie- technolo- gien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Ich habe zur Frage der Zukunft des Dialogthemas einen klaren Standpunkt.	666	2,6	455	3,7	486	3,1
Die Entscheidung über den weiteren Umgang mit dem Dialogthema würde ich lieber den Expert/innen überlassen.	659	5,0	457	4,7	479	5,4

Tabelle 32: Einstellung zum Thema, gesamt (zweite Welle).

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Ich habe zur Frage der Zukunft des Dialogthemas einen klaren Standpunkt.	1530	1	2	2,0	1,1

Die Entscheidung über den weiteren Umgang mit dem Dialogthema würde ich lieber den Expert/innen überlassen.	1499	7	6	5,2	1,9
---	------	---	---	-----	-----

Tabelle 33: Einstellung zum Thema, nach Thema (zweite Welle).

	Energie- technolo- gien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mea n	N	Mean	N	Mean
Ich habe zur Frage der Zu- kunft des Dialogthemas einen klaren Standpunkt.	608	2,0	442	1,9	480	2,2
Die Entscheidung über den weiteren Umgang mit dem Dialogthema würde ich lieber den Expert/innen überlassen.	595	4,9	430	5,0	474	5,7

Tabelle 34: Einstellung zum Thema, gesamt (dritte Welle).

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Ich habe zur Frage der Zukunft des Dialogthemas einen klaren Standpunkt.	713	1	2	2,2	1,2
Die Entscheidung über den weiteren Umgang mit dem Dialogthema würde ich lieber den Expert/innen überlassen.	669	7	5	5,0	1,8

Tabelle 35: Einstellung zum Thema, nach Thema (dritte Welle).

	Energie- technolo- gien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Ich habe zur Frage der Zu- kunft des Dialogthemas einen klaren Standpunkt.	318	2,1	90	1,8	305	2,4
Die Entscheidung über den weiteren Umgang mit dem Dialogthema würde ich lieber den Expert/innen überlassen.	302	4,8	83	4,4	284	5,4

9.2 Bürgergipfel

9.2.1 Welche Bürger nehmen an den Kernformaten teil?

9.2.1.1 Motivation

Tabelle 36: Motivation zur Teilnahme am Bürgerdialog, gesamt (erste Welle)³⁵.

	N ³⁶	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Ich möchte mehr über das Dia- logthema erfahren.	261	1	1	1,9	1,2
Ich möchte andere Menschen kennenlernen.	257	3	3	2,9	1,5
Ich möchte politische Entschei- dungen mitgestalten.	260	1	1	1,7	0,9
Ich möchte gern mehr darüber erfahren, wie ich selbst bzw. meine Angehörigen vom Dia- logthema profitieren können.	259	1	2	2,3	1,4
Ich möchte mit meiner Teil- nahme am Bürgerdialog einen Beitrag für die Gesellschaft leisten.	261	1	1	1,7	0,9
Ich wollte ein Wochenende in Berlin verbringen.	254	7	7	5,6	1,8

³⁵ Skalen bei allen Variablen (sofern nicht anderweitig spezifiziert) von 1 bis 7: 1'trifft voll und ganz zu', 7'trifft gar nicht zu'.

³⁶ N = Anzahl der gültigen Fälle; Modus = Häufigster Wert; Median = Mittlerer Wert; Mean = Durchschnitt; S = Standardabweichung.

Die Bürgerkonferenz, an der ich teilgenommen habe, hat mich neugierig gemacht.	258	1	2	1,9	1,2
Ich kann keinen besonderen Grund für meine Teilnahme nennen.	244	7	7	6,5	1,2

Tabelle 37: Motivation zur Teilnahme am Bürgerdialog, nach Thema (erste Welle).

	Energie- technolo- gien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Ich möchte mehr über das Dialogthema erfahren.	85	2,1	103	1,8	73	1,8
Ich möchte andere Menschen kennenlernen.	82	3,3	101	2,9	74	2,6
Ich möchte politische Entscheidungen mitgestalten.	85	1,7	101	1,7	74	1,7
Ich möchte gern mehr darüber erfahren, wie ich selbst bzw. meine Angehörigen vom Dialogthema profitieren können.	85	2,5	100	2,3	74	2,2
Ich möchte mit meiner Teilnahme am Bürgerdialog einen Beitrag für die Gesellschaft leisten.	85	1,7	102	1,7	74	1,6
Ich wollte ein Wochenende in Berlin verbringen.	85	6,1	99	5,8	70	4,8
Die Bürgerkonferenz, an der ich teilgenommen habe, hat	85	1,9	101	1,7	72	2,1

mich neugierig gemacht.						
Ich kann keinen besonderen Grund für meine Teilnahme nennen.	85	6,6	94	6,7	65	6,2

9.2.2 Wie zufrieden sind die Bürger mit den Kernformaten?

9.2.2.1 Zufriedenheit

Tabelle 38: Zufriedenheit mit dem Bürgergipfel, gesamt (zweite Welle).

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Die Ziele der Veranstaltung waren mir im gesamten Verlauf des Gipfels völlig klar.	250	1	2	1,7	0,9
Die mir gestellten Aufgaben waren eindeutig.	249	1	1	1,7	0,9
Wie die Ergebnisse später verwendet werden ist mir völlig klar.	247	2	3	2,8	1,4
Die Möglichkeit, die eigene Meinung einzubringen, war für die Teilnehmer/innen völlig gleich.	248	1	2	2,2	1,6
Die Moderator/innen haben die Diskussionen sehr gut angeleitet.	249	1	1	1,5	1,0

Tabelle 39: Zufriedenheit mit dem Bürgergipfel, nach Thema (zweite Welle).

	Energie- technolo- gien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Die Ziele der Veranstaltung waren mir im gesamten Verlauf des Gipfels völlig klar.	83	1,9	101	1,5	66	1,7
Die mir gestellten Aufgaben waren eindeutig.	82	1,8	101	1,5	66	1,7
Wie die Ergebnisse später verwendet werden ist mir völlig klar.	81	2,7	100	2,8	66	2,9
Die Möglichkeit, die eigene Meinung einzubringen, war für die Teilnehmer/innen völlig gleich.	81	1,8	101	1,8	66	3,2
Die Moderator/innen haben die Diskussionen sehr gut angeleitet.	82	1,7	101	1,4	66	1,5

Tabelle 40: Zufriedenheit mit dem Bürgergipfel, gesamt (dritte Welle).

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Die Ziele der Veranstaltung waren mir im gesamten Verlauf des Gipfels völlig klar.	163	1	2	1,7	0,8
Die mir gestellten Aufgaben waren eindeutig.	163	1	1	1,6	0,9

Wie die Ergebnisse später verwendet werden ist mir völlig klar.	162	2	3	2,9	1,3
Die Möglichkeit, die eigene Meinung einzubringen, war für die Teilnehmer/innen völlig gleich.	163	1	2	2,1	1,4
Die Moderator/innen haben die Diskussionen sehr gut angeleitet.	163	1	1	1,7	1,0

Tabelle 41: Zufriedenheit mit dem Bürgergipfel, nach Thema (dritte Welle).

	Energie- technolo- gien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Die Ziele der Veranstaltung waren mir im gesamten Verlauf des Gipfels völlig klar.	55	2,0	65	1,6	43	1,4
Die mir gestellten Aufgaben waren eindeutig.	55	2,0	65	1,4	43	1,6
Wie die Ergebnisse später verwendet werden ist mir völlig klar.	55	3,1	65	2,6	42	3,0
Die Möglichkeit, die eigene Meinung einzubringen, war für die Teilnehmer/innen völlig gleich.	55	2,1	65	1,7	43	2,7
Die Moderator/innen haben die Diskussionen sehr gut angeleitet.	55	2,1	65	1,5	43	1,4

9.2.2.2 Erfahrungen

Tabelle 42: Erfahrungen mit dem Bürgergipfel, gesamt (zweite Welle).

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Ich habe andere Menschen kennen gelernt.	246	1	1	1,7	0,9
Ich habe mehr darüber erfahren, wie ich selbst bzw. meine Angehörigen vom Dialogthema profitieren können.	244	3	3	2,9	1,5
Ich habe mit meiner Teilnahme an dem Bürgerdialog einen Beitrag für die Gesellschaft geleistet.	248	1	2	1,9	1,0
Ich hatte die Möglichkeit, politische Debatten zum Dialogthema mitzugestalten.	246	1	2	2,0	1,1

Tabelle 43: Erfahrungen mit dem Bürgergipfel, nach Thema (zweite Welle).

	Energie- technolo- gien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Ich habe andere Menschen kennen gelernt.	80	1,9	101	1,5	65	1,5
Ich habe mehr darüber erfahren, wie ich selbst bzw. meine Angehörigen vom Dialogthema profitieren können.	79	2,9	100	2,9	65	3,0

Ich habe mit meiner Teilnahme an dem Bürgerdialog einen Beitrag für die Gesellschaft geleistet.	82	1,9	101	1,8	65	2,0
Ich hatte die Möglichkeit, politische Debatten zum Dialogthema mitzugestalten.	81	2,0	101	2,1	64	1,9

9.2.2.3 Bewertung der Gesprächskultur

Tabelle 44: Bewertung der Gesprächskultur, gesamt (zweite Welle).

	N	Modus	Median	Mean	S
Ich konnte meine wichtigsten Ideen in die Gespräche einbringen.	245	1	1	1,6	0,8
Wir haben viel „um den heißen Brei“ geredet, statt auf den Punkt zu kommen.	243	6	6	5,1	1,8
Durch die Gespräche auf dem Gipfel verstehe ich Gegenargumente zu meiner eigenen Meinung viel besser als vorher.	245	2	3	208	1,5
Ich habe den Standpunkt einiger Teilnehmer/innen überhaupt nicht nachvollziehen können.	244	6	6	5,2	1,7

Tabelle 45: Bewertung der Gesprächskultur, nach Thema (zweite Welle).

	Energie- technolo- gien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Ich konnte meine wichtig- sten Ideen in die Gespräche einbringen.	79	1,9	101	1,5	65	1,5
Wir haben viel „um den heißen Brei“ geredet, statt auf den Punkt zu kommen.	79	5,2	99	5,2	65	5,0
Durch die Gespräche auf dem Gipfel verstehe ich Gegenargumente zu meiner eigenen Meinung viel besser als vorher.	81	2,7	101	2,9	63	2,9
Ich habe den Standpunkt einiger Teilnehmer/innen überhaupt nicht nachvoll- ziehen können.	80	5,2	100	5,3	64	5,3

9.2.2.4 Bewertung des Prozesses

Tabelle 46: Bewertung des Bürgergipfels, gesamt (zweite Welle).

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Wie die einzelnen Formate (Bürgerkonferenz, Bürgergipfel, Beraterkreis und Online- Dialog) zusammenhängen, ist mir völlig klar.	243	1	2	1,8	1,0

Ich finde, dass mehr Bürger/innen beteiligt werden sollten.	243	1	2	2,5	1,7
Der Bürgerdialog ist viel zu aufwendig.	244	7	6	5,9	1,4
Der Austausch zwischen Expert/innen und Bürger/innen wird durch solche Bürgerdialoge gefördert.	245	1	2	1,8	1,0
Ich finde meine eigene Meinung in den Ergebnissen wieder.	243	1	2	1,9	1,0

Tabelle 47: Bewertung des Bürgergipfels, nach Thema (zweite Welle).

	Energie- technologien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Wie die einzelnen Formate (Bürgerkonferenz, Bürgergipfel, Beraterkreis und Online-Dialog) zusammenhängen, ist mir völlig klar.	79	2,1	100	1,7	64	1,8
Ich finde, dass mehr Bürger/innen beteiligt werden sollten.	79	2,3	100	2,6	64	2,5
Der Bürgerdialog ist viel zu aufwendig.	79	6,0	100	6,0	65	5,5
Der Austausch zwischen Expert/innen und Bürger/innen wird durch solche Bürgerdialoge gefördert.	79	2,1	101	1,5	65	2,0

Ich finde meine eigene Meinung in den Ergebnissen wieder.	78	2,1	100	1,6	65	2,0
---	----	-----	-----	-----	----	-----

Tabelle 48: Bewertung des Bürgergipfels, gesamt (dritte Welle).

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Wie die einzelnen Formate (Bürgerkonferenz, Bürgergipfel, Beraterkreis und Online-Dialog) zusammenhängen, ist mir völlig klar.	162	1	1	1,6	0,8
Ich finde, dass mehr Bürger/innen beteiligt werden sollten.	160	1	2	2,8	1,9
Der Bürgerdialog ist viel zu aufwendig.	158	7	6	5,7	1,5
Der Austausch zwischen Expert/innen und Bürger/innen wird durch solche Bürgerdialoge gefördert.	161	1	2	1,9	1,1
Ich finde meine eigene Meinung in den Ergebnissen wieder.	160	2	2	2,0	1,1

Tabelle 49: Bewertung des Bürgergipfels, nach Thema (dritte Welle).

	Energie- technolo- gien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Wie die einzelnen Formate (Bürgerkonferenz, Bürgergipfel, Beraterkreis und Online-Dialog) zusammen-	54	1,8	65	1,5	43	1,6

hängen, ist mir völlig klar.						
Ich finde, dass mehr Bürger/innen beteiligt werden sollten.	53	3,1	64	2,5	43	3,0
Der Bürgerdialog ist viel zu aufwendig.	51	5,3	64	5,9	43	5,9
Der Austausch zwischen Expert/innen und Bürger/innen wird durch solche Bürgerdialoge gefördert.	54	2,2	64	1,4	43	2,1
Ich finde meine eigene Meinung in den Ergebnissen wieder.	54	2,4	64	1,7	42	2,0

9.2.2.5 Bewertung der einzelnen Formate

Tabelle 50: Bewertung der einzelnen Formate, gesamt (zweite Welle).

	N	Modus	Median	Mean	S
Zufriedenheit Bürgerkonferenz	226	1	1	1,6	0,8
Zufriedenheit Beraterkreis	19	1	1	1,8	1,6
Zufriedenheit Online-Dialog	39	2/4	2	2,6	1,3

Tabelle 51: Bewertung der einzelnen Formate, nach Thema (zweite Welle).

	Energie- technolo- gien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Zufriedenheit Bürgerkonfe- renz	74	1,8	94	1,4	58	1,6
Zufriedenheit Beraterkreis	7	2,3	5	1,4	7	1,6
Zufriedenheit Online-Dialog	16	2,7	11	2,1	12	2,9

9.2.3 Welche Wirkung hat die Teilnahme auf die Bürger?

9.2.3.1 Interesse

Tabelle 52: Interesse, gesamt (zweite Welle).

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Ich möchte zukünftig die politi- schen Diskussionen zum Dia- logthema intensiver verfolgen.	244	2	2	1,9	1,0
Ich habe Lust bekommen, an weiteren Veranstaltungen wie diesem Bürgergipfel teilzu- nehmen.	246	1	1	1,5	0,8
Ich möchte mich beim Dialog- thema gesellschaftlich mehr engagieren.	246	2	2	2,4	1,2

Tabelle 53: Interesse, nach Thema (zweite Welle).

	Energie- technolo- gien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Ich möchte zukünftig die politischen Diskussionen zum Dialogthema intensiver verfolgen.	79	2,1	100	1,8	65	1,8
Ich habe Lust bekommen, an weiteren Veranstaltungen wie diesem Bürgergipfel teilzunehmen.	80	1,5	101	1,4	65	1,5
Ich möchte mich beim Dialogthema gesellschaftlich mehr engagieren.	80	2,2	101	2,6	65	2,2

Tabelle 54: Interesse, gesamt (dritte Welle).

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Ich möchte zukünftig die politischen Diskussionen zum Dialogthema intensiver verfolgen.	162	1	2	1,8	1,0
Ich habe Lust bekommen, an weiteren Veranstaltungen wie diesem Bürgergipfel teilzunehmen.	163	1	1	1,5	1,0
Ich möchte mich beim Dialogthema gesellschaftlich mehr engagieren.	162	2	2	2,5	1,3

Tabelle 55: Interesse, nach Thema (dritte Welle).

	Energie- technologien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Ich möchte zukünftig die politischen Diskussionen zum Dialogthema intensiver verfolgen.	54	2,0	65	1,6	43	2,0
Ich habe Lust bekommen, an weiteren Veranstaltungen wie diesem Bürgergipfel teilzunehmen.	55	1,6	65	1,3	43	1,6
Ich möchte mich beim Dialogthema gesellschaftlich mehr engagieren.	55	2,6	65	2,5	42	2,3

9.2.3.2 Wissens- und Kompetenzerwerb

Tabelle 56: Wissens- und Kompetenzerwerb, gesamt (zweite Welle).

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Ich habe viel Neues über das Thema gelernt.	246	1	2	2,4	1,4
Ich war überrascht, wie viele Erkenntnisse die Wissenschaft zum Dialogthema schon gewonnen hat.	245	3	3	3,5	1,6
Ich habe mit dem Bürgergipfel ein Verfahren kennengelernt, mit denen Bürger/innen über das Dialogthema sinnvoll dis-	246	1	1,5	1,7	0,9

... diskutieren können.					
Ich habe allgemein mehr über das Dialogthema erfahren.	247	1	2	2,1	1,2
Ich habe erfahren, wie ich selbst bzw. meine Angehörigen vom Dialogthema profitieren können.	245	3	3	3,0	1,6

Tabelle 57: Wissens- und Kompetenzerwerb, nach Thema (zweite Welle).

	Energie- technologien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Ich habe viel Neues über das Thema gelernt.	80	2,5	101	2,4	65	2,4
Ich war überrascht, wie viele Erkenntnisse die Wissenschaft zum Dialogthema schon gewonnen hat.	80	3,7	100	3,3	65	3,6
Ich habe mit dem Bürgergipfel ein Verfahren kennengelernt, mit denen Bürger/innen über das Dialogthema sinnvoll diskutieren können.	81	2,1	101	1,4	64	1,6
Ich habe allgemein mehr über das Dialogthema erfahren.	81	2,3	101	1,9	65	2,1
Ich habe erfahren, wie ich selbst bzw. meine Angehörigen vom Dialogthema	79	2,9	101	3,1	65	3,0

profitieren können.						
---------------------	--	--	--	--	--	--

Tabelle 58: Wissens- und Kompetenzerwerb, gesamt (dritte Welle).

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Ich habe viel Neues über das Thema gelernt.	163	1	2	2,3	1,4
Ich war überrascht, wie viele Erkenntnisse die Wissenschaft zum Dialogthema schon gewonnen hat.	163	3	3	3,4	1,6
Ich habe erfahren, wie ich selbst bzw. meine Angehörigen vom Dialogthema profitieren können.	162	3	3	2,9	1,5

Tabelle 59: Wissens- und Kompetenzerwerb, nach Thema (dritte Welle).

	Energie- technologien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Ich habe viel Neues über das Thema gelernt.	55	2,4	65	1,8	43	2,8
Ich war überrascht, wie viele Erkenntnisse die Wissenschaft zum Dialogthema schon gewonnen hat.	55	3,5	65	3,2	43	3,6
Ich habe erfahren, wie ich selbst bzw. meine Angehörigen vom Dialogthema profitieren können.	54	3,4	65	2,4	43	3,1

9.2.3.3 Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern

Tabelle 60: Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern, gesamt (zweite Welle).

	N	Modus	Median	Mean	S
Durch meine Teilnahme an der Veranstaltung hat sich meine Meinung über Wissenschaftler/innen verändert.	243	7	4	4,6	1,9
Durch meine Teilnahme an der Veranstaltung hat sich meine Meinung über Politiker/innen verändert.	245	4	4	4,3	1,8
Durch meine Teilnahme an der Veranstaltung habe ich den Eindruck gewonnen, dass beim Dialogthema die Meinung der Bürger/innen für die Politiker wichtig ist.	246	2	2	2,3	1,2

Tabelle 61: Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern, nach Thema (zweite Welle).

	Energie- technologien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Durch meine Teilnahme an der Veranstaltung hat sich meine Meinung über Wissenschaftler/innen verändert.	79	4,5	100	4,7	64	4,6

Durch meine Teilnahme an der Veranstaltung hat sich meine Meinung über Politiker/innen verändert.	79	4,0	101	4,4	65	4,5
Durch meine Teilnahme an der Veranstaltung habe ich den Eindruck gewonnen, dass beim Dialogthema die Meinung der Bürger/innen für die Politiker wichtig ist.	80	2,5	101	2,2	65	2,3

Tabelle 62: Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern, gesamt (dritte Welle).

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Durch meine Teilnahme an der Veranstaltung hat sich meine Meinung über Wissenschaftler/innen verändert.	163	7	4	4,3	2,0
Durch meine Teilnahme an der Veranstaltung hat sich meine Meinung über Politiker/innen verändert.	163	3	4	4,2	1,8
Durch meine Teilnahme an der Veranstaltung habe ich den Eindruck gewonnen, dass beim Dialogthema die Meinung der Bürger/innen für die Politiker wichtig ist.	161	2	2	2,5	1,2

Tabelle 63: Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern, nach Thema (dritte Welle).

	Energie- technolo- gien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Durch meine Teilnahme an der Veranstaltung hat sich meine Meinung über Wissenschaftler/innen verändert.	55	4,3	65	4,3	43	4,4
Durch meine Teilnahme an der Veranstaltung hat sich meine Meinung über Politiker/innen verändert.	55	4,3	65	4,0	43	4,5
Durch meine Teilnahme an der Veranstaltung habe ich den Eindruck gewonnen, dass beim Dialogthema die Meinung der Bürger/innen für die Politiker wichtig ist.	55	2,8	64	2,2	42	2,6

9.2.3.4 Einstellung zum Thema

Tabelle 64: Einstellung zum Thema, gesamt (erste Welle).

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Ich habe zur Frage der Zukunft des Dialogthemas einen klaren Standpunkt.	261	2/3	3	2,6	1,1
Die Entscheidung über den weiteren Umgang mit dem	257	7	6	5,2	1,6

Dialogthema würde ich lieber den Expert/innen überlassen.					
---	--	--	--	--	--

Tabelle 65: Einstellung zum Thema, nach Thema (erste Welle).

	Energie- technolo- gien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Ich habe zur Frage der Zukunft des Dialogthemas einen klaren Standpunkt.	85	2,4	102	2,8	74	2,7
Die Entscheidung über den weiteren Umgang mit dem Dialogthema würde ich lieber den Expert/innen überlassen.	85	4,7	101	5,3	71	5,7

Tabelle 66: Einstellung zum Thema, gesamt (dritte Welle).

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Ich habe zur Frage der Zukunft des Dialogthemas einen klaren Standpunkt.	163	1	2	2,0	1,1
Die Entscheidung über den weiteren Umgang mit dem Dialogthema würde ich lieber den Expert/innen überlassen.	151	7	5	5,0	1,7

Tabelle 67: Einstellung zum Thema, nach Thema (dritte Welle).

	Energie- technolo- gien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Ich habe zur Frage der Zu- kunft des Dialogthemas einen klaren Standpunkt.	55	2,0	65	1,9	43	2,1
Die Entscheidung über den weiteren Umgang mit dem Dialogthema würde ich lieber den Expert/innen überlassen.	52	4,7	58	4,7	41	5,7

9.3 Online-Dialog

9.3.1 Welche Bürger nehmen an den Kernformaten teil?

9.3.1.1 Motivation

Tabelle 68: Motivation zur Teilnahme am Bürgerdialog, gesamt³⁷.

	N ³⁸	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Ich möchte mehr über das Dialogthema erfahren.	209	1	2	2,7	1,9
Ich möchte im Internet mit anderen Menschen über dieses Thema diskutieren.	208	1	2	2,8	1,8
Ich möchte politische Entscheidungen zum Dialogthema mitgestalten.	214	1	1	1,5	1,0
Ich möchte dadurch mehr über Online-Dialogverfahren und Methoden erfahren.	209	1	3	3,5	2,0
Ich möchte gern mehr über unterschiedliche Meinungen und Positionen zum Dialogthema erfahren.	210	1	2	2,0	1,4
Ich möchte mit meiner Teilnahme einen Beitrag für die Gesellschaft leisten.	210	1	1	1,8	1,3

³⁷ Skalen bei allen Variablen (sofern nicht anderweitig spezifiziert) von 1 bis 7: 1 'trifft voll und ganz zu', 7 'trifft gar nicht zu'.

³⁸ N = Anzahl der gültigen Fälle; Modus = Häufigster Wert; Median = Mittlerer Wert; Mean = Durchschnitt; S = Standardabweichung.

Ich kann keinen besonderen Grund für meine Teilnahme nennen.	201	7	7	6,4	1,4
--	-----	---	---	-----	-----

Tabelle 69: Motivation zur Teilnahme am Bürgerdialog, nach Thema.

	Energie- technolo- gien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Ich möchte mehr über das Dialogthema erfahren.	142	2,9	18	2,3	49	2,2
Ich möchte mit anderen Menschen über dieses Thema diskutieren.	142	2,7	18	4,1	48	3,8
Ich möchte politische Entscheidungen zum Dialogthema mitgestalten.	146	1,5	18	1,7	50	1,7
Ich möchte dadurch mehr über Online-Dialogverfahren und Methoden erfahren.	142	3,7	18	3,6	49	3,1
Ich möchte gern mehr über unterschiedliche Meinungen und Positionen zum Dialogthema erfahren.	143	2,1	18	2,2	49	1,8
Ich möchte mit meiner Teilnahme einen Beitrag für die Gesellschaft leisten.	143	1,8	18	1,8	49	1,8
Ich kann keinen besonderen Grund für meine Teilnahme nennen.	137	6,3	18	6,4	46	6,7

9.3.2 Wie zufrieden sind die Bürger mit den Kernformaten?

9.3.2.1 Zufriedenheit

Tabelle 70: Zufriedenheit mit dem Online-Dialog, gesamt.

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Die Ziele des Online-Bürgerdialogs sind mir völlig klar.	204	2	2	2,8	1,6
Die Beiträge der anderen Teilnehmer/innen finde ich sehr wertvoll.	199	2	3	2,8	1,3
Was mit meinen Ergebnissen geschieht, ist mir völlig klar.	205	2/3	4	3,8	1,9
Die online präsentierten Informationen zum Thema sind sehr verständlich.	200	2	3	3,0	1,5
Die online präsentierten Informationen zum Thema sind sehr einseitig.	199	4	4	3,7	1,7
Ich bin mit dem Online-Bürgerdialog insgesamt sehr zufrieden.	201	3	3	3,7	1,7
Mit der Nutzerfreundlichkeit und Bedienbarkeit der Website des Bürgerdialogs bin ich insgesamt sehr zufrieden.	204	2	2	3,0	1,6

Tabelle 71: Zufriedenheit mit dem Online-Dialog, nach Thema.

	Energie- technologien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Die Ziele des Online-Bürgerdialogs sind mir völlig klar.	141	2,7	17	2,5	46	3,2
Die Beiträge der anderen Teilnehmer/innen finde ich sehr wertvoll.	136	2,9	17	2,8	46	2,7
Was mit meinen Ergebnissen geschieht, ist mir völlig klar.	141	3,8	18	3,4	46	4,0
Die online präsentierten Informationen zum Thema sind sehr verständlich.	137	3,0	18	2,7	45	2,9
Die online präsentierten Informationen zum Thema sind sehr einseitig.	137	3,6	17	4,8	45	3,9
Ich bin mit dem Online-Bürgerdialog insgesamt sehr zufrieden.	141	3,9	17	3,0	43	3,2
Mit der Nutzerfreundlichkeit und Bedienbarkeit der Website des Bürgerdialogs bin ich insgesamt sehr zufrieden.	141	3,0	17	2,5	46	3,2

9.3.2.2 Bewertung des Prozesses

Tabelle 72: Bewertung des Online-Dialogs, gesamt.

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Die Rückmeldungen der Online-Moderator/innen finde ich sehr hilfreich.	196	2	3	3,3	1,7
Die Gelder, die in die Website geflossen sind, sind eine sehr gute Investition.	204	2	3	3,1	1,8
Das Format des Online-Bürgerdialogs hat mich sehr angesprochen.	200	2	3	3,2	1,6
Zukünftig sollten solche Online-Bürgerdialoge viel häufiger durchgeführt werden.	203	1	2	2,5	1,6

Tabelle 73: Bewertung des Online-Dialogs, nach Thema.

	Energie- technolo- gien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Die Rückmeldungen der Online-Moderator/innen finde ich sehr hilfreich.	137	3,5	16	3,0	43	2,8
Die Gelder, die in die Website geflossen sind, sind eine sehr gute Investition.	141	3,2	18	3,1	45	2,7
Das Format des Online-Bürgerdialogs hat mich sehr angesprochen.	137	3,3	17	2,5	46	3,1

Zukünftig sollten solche Online-Bürgerdialoge viel häufiger durchgeführt werden.	140	2,6	18	2,4	45	2,0
--	-----	-----	----	-----	----	-----

9.3.3 Welche Wirkung hat die Teilnahme auf die Bürger?

9.3.3.1 Wissens- und Kompetenzerwerb

Tabelle 74: Wissens- und Kompetenzerwerb durch den Online-Dialog, gesamt.

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Ich habe viel Neues über das Thema gelernt.	201	3	4	4,2	2,0
Ich war überrascht, wie viele Erkenntnisse die Fachexpert/innen zum Dialogthema schon gewonnen haben.	201	7	4	4,6	1,8

Tabelle 75: Wissens- und Kompetenzerwerb durch den Online-Dialog, nach Thema.

	Energie- technolo- gien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mea- n	N	Mean	N	Mean
Ich habe viel Neues über das Thema gelernt.	139	4,5	17	3,0	45	3,7
Ich war überrascht, wie viele Erkenntnisse die Fachex-	139	5,0	17	3,4	45	4,0

pert/innen zum Dialogthema schon gewonnen haben.						
--	--	--	--	--	--	--

9.3.3.2 Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern

Tabelle 76: Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern, gesamt.

	N	Mo- dus	Me- dian	Mean	S
Durch meine Teilnahme an dem Bürgerdialog konnte aktiv dazu beitragen, dass die Politiker/innen beim Dialogthema mehr auf die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger achten.	200	7	4	4,2	2,1

Tabelle 77: Einstellung zu Wissenschaftlern und Politikern, nach Thema.

	Energie- technolo- gien		Hightech- Medizin		Demogra- fischer Wandel	
	N	Mean	N	Mean	N	Mean
Durch meine Teilnahme an dem Bürgerdialog konnte aktiv dazu beitragen, dass die Politiker/innen beim Dialogthema mehr auf die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger achten.	140	4,5	17	3,6	43	3,6

10 Literatur

- Flick, U. (2004). Triangulation. Eine Einführung. In R. Bohnsack, C. Lüders & J. Reichertz (Hrsg.), *Reihe Qualitative Sozialforschung* (Bd. 12). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Geißel, B. (2008): Wozu Demokratisierung der Demokratie? – Kriterien zur Bewertung partizipativer Arrangements. In: Vetter, A. (Hrsg.): *Erfolgsbedingungen lokaler Bürgerbeteiligung. Städte und Regionen in Europa*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 29-48.
- Kersting, N. (2008): Evaluation dialogischer Beteiligungsinstrumente. In: Kersting, N. (Hrsg.): *Politische Beteiligung. Einführung in dialogorientierte Instrumente politischer und gesellschaftlicher Partizipation*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 270-292.
- Kubicek, H.; Lippa, B. & Koop, A. (2011): *Erfolgreich beteiligt? Nutzen und Erfolgsfaktoren internetgestützter Bürgerbeteiligung. Eine empirische Analyse von 12 Fallbeispielen*. Verlag Bertelsmann Stiftung.
- Linder, W. & Vatter, A. (1996): Kriterien zur Evaluation von Partizipationsverfahren. In: Selle, K. (Hrsg.): *Planung und Kommunikation*. Wiesbaden und Berlin: Bauverlag, S. 181-188.
- Renn, O. (2008): *Risk Governance. Coping with Uncertainty in a Complex World*. London: Earthscan.
- Rowe, G.; Marsh, R. & Frewer, L. J. (2004): Evaluation of a deliberative conference. In: *Science, Technology and Human Values* 29 (1), S. 88-121.

- Tuler, S. & Webler, T. (1995): Process Evaluation for Discursive Decision Making in Environmental and Risk Policy. In: *Human Ecological Review*, 2 (1), S. 62–74
- Vetter, A (2008): Lokale Bürgerbeteiligung: Ein wichtiges Thema mit offenen Fragen. In: Vetter, A. (Hrsg.): *Erfolgsbedingungen lokaler Bürgerbeteiligung*. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften.